Coleopterologische Hefte.

Herausgegeben

unter Mitwirkung mehrerer Fachgenossen

von

E. v. HAROLD.

II.

Preis 1 fl. 30 kr. = 27 Sgr.

München.
Carl Merhoff's Verlag.
1867.

Berlin.
Nicolai'sche Sort.-Buchh.
Brüderstr. 13.

London.
Longman & Comp.
Paternoster Row.

Paris.
L. Buquet.
Rue St. Placide 50.

Coleopterologische Hefte.

Herausgegeben

unter Mitwirkung mehrerer Fachgenossen

von

E. v. HAROLD.

II.

München.
Carl Merhoff's Verlag.
1867.

Inhalt.

I.

Die Arten der Gattung

Caccobius

vom

Herausgeber.

Ueber die systematische Stellung der früher unter ***Onthophagus*** inbegriffenen, jetzt den ***Choerididen*** zugewiesenen Gattung ***Caccobius*** Thoms. habe ich mich schon früher (Col. Heft I. pag. 5) ausgesprochen und ich lasse daher der Aufzählung der Arten hier nur noch einige allgemeine Bemerkungen vorausgehen.

Der Scheitel ist bei allen Arten, mit alleiniger Ausnahme des *C.* ***punctatissimus***, mit einer Querleiste versehen, hinter welcher in der Regel auch noch die Stirnnaht als zweite Leiste aufsteigt, letztere zuweilen an den Enden in deutliche Hörnchen ausgezogen. Das Halsschild ist nur bei ***C. histeroides*** und ***punctatissimus*** ganz flach, bei den übrigen Arten nach vorn mehr oder minder, bei ***C. denticollis*** sogar stark abschüssig und am Vorderrande der Erhöhung gehöckert. Die Flügeldecken zeigen die den ***Onthophagen*** eigenthümliche Verflachung des Rückens, nur ***C. histeroides***, der überhaupt auch im Habitus am meisten den ***Choerididen*** sich nähert, ist ziemlich gleichmässig flach gewölbt. Am Prosternum finden sich vorn tiefe Grübchen, welche durch eine von den Vorderhüften gegen die Vorderecken verlaufende Leiste von dem rückwärtigen, nicht vertieften Theile getrennt werden; ausser dieser Querleiste zeigt sich aber noch bei mehreren Arten eine zweite, eine Längsleiste, welche die hintere Prosternalfläche jederseits der Länge nach halbirt und fast bis an den hinteren Endrand derselben reicht.

Die Vorderschienen sind nach aussen vierzahnig, gegen das Ende erweitert, hier gerade abgestutzt, die innere Ecke daher vollkommen rechteckig und der unterste Randzahn gerade nach aussen stehend; die hinteren sind an der äusseren Kante fein gezähnelt, einfach, ohne Querleisten.

Herr v. Motschulsky hat in seinen ***Etudes entomologiques*** 1859 den Gattungsnamen ***Histeridium*** für den ***Onthophagus Schreberi*** aufgestellt, diesem Namen jedoch keine Charaktere beigefügt, so dass der Thomson'sche vom Jahre 1863 (Scand. Col. V. p. 34) beizubehalten ist. Die ***Caccobien*** theilen sich in zwei sehr natürliche Gruppen, nämlich in glatte und in behaarte Arten; eigenthümlicher Weise kömmt die erwähnte accessorische Prosternalleiste auch nur in der ersten Abtheilung vor. Was nun die behaarten Arten betrifft, so ist allerdings ihre habituelle Aehnlichkeit mit einigen ächten ***Onthophagen***, namentlich z. B. mit ***O. ovatus*** und ***furcatus***, eine ganz ausserordentlich grosse und wäre es daher vielleicht passend erschienen, wenigstens letztere bei den ***Onthophagiden*** zu belassen und die Gattung ***Caccobius*** auf die glatten, mit zwei Prosternalleisten versehenen Arten zu beschränken. Gegen diese Auffassung spricht jedoch insbesondere der Umstand, dass die ganze Hauptabtheilung der ächten ***Copriden***, also auch ***Onthophagus***, eben dadurch in Gegensatz zu den ***Choerididen*** tritt, dass in ihr kein einziges meisselförmiges abgestutztes Vorderbein mehr vorkommt, ein zwar künstliches, für die Systematik aber doch so werthvolles Moment, dass dadurch ein kleinerer Uebelstand, wie die gegenwärtige Trennung der behaarten ***Caccobien*** wohl aufgehoben wird. Selbständiger erscheinen jedenfalls auch im Habitus die glatten Arten. Am nächsten schliesst sich vielleicht an ***C. histeroides*** ein noch unbeschriebener ***Psilax*** aus Neuholland, doch weicht derselbe durch grosse Augen und gegen das Ende kaum erweiterte, deutlich schräg abgeschnittene Vorderschienen wesentlich ab.

Es sind mir zur Zeit dreizehn hierher gehörende Arten bekannt; wahrscheinlich sind aber noch einige kleinere Arten aus der Verwandtschaft des ***C. aterrimus*** und ***Vulcanus*** als ***Onthophagen*** beschrieben, da aber über den Fussbau keine näheren Angaben vorliegen, so ist vorläufig hierüber noch keine Gewissheit zu erhalten.

A.

Glatte Arten, mit oder ohne accessorischer Prosternalleiste.

C. Schreberi L.: *Abbreviato-ovalis, nitidus, niger, elytris maculis duabus rufis. Caput dense punctatum, transversim bicarinatum. Thorax minus dense punctatus, basi subtilissime marginatus. Elytra crenato-striata, insterstitiis irregulariter punctatis. Palpi cum antennis rufi, his nigro-clavatis. Pedes postici piceo-rufi, antici rufo-picei.* — Long. 3—4 lin.

Mas. *Thorax antice retusus et obsolete 4-tuberculatus; tibiae anticae calcari apicali truncato.*

Fem. *Thorax fere aequalis, tibiae anticae calcari apicali acuminato.*

Scarab. Schreberi L. Syst. Nat. I. 2 p. 551.

Ateuch. Schreberi Fabr. Syst. El. I. p. 32.

Onthophag. Schreberi Muls. Col. Fr. Lam. p. 143. — Erichs. Nat. III. p. 780.

Caccobius Schreberi Thoms. Scand. Col. V. p. 35.

Vaterland: Von Schweden an durch ganz Europa verbreitet, im Süden aber häufiger und besonders in den Küstenländern des mittelländischen Meeres zu Hause, Marokko, Algier und Aegypten, dann Syrien und Griechenland.

Von einer ausführlichen Beschreibung dieser bekannten Art glaube ich um so mehr Umgang nehmen zu können, als sie durchaus keinen erheblichen Abänderungen unterworfen scheint und namentlich in der Zeichnung der Flügeldecken sich sehr constant bleibt. Ich bemerke nur, dass die Geschlechter schwer zu unterscheiden sind, indem bei kleineren Männchen die Senkung des Halsschildvorderrandes sich sehr abschwächt, so dass dasselbe der weiblichen Form sehr nahe kommt, bei welcher die vier Höckerchen doch immer durch leichte Eindrücke angedeutet sind; der Unterschied im Enddorn ist sehr wenig in die Augen fallend, da der männliche kaum breiter gestaltet ist als der weibliche, von dem er sich nur durch etwas hakenartige Krümmung und abgestutztes Ende unterscheidet.

2. *C. mundus* Ménétr.: *Simillimus praecedenti, at minor, sub-ovalis, aliter coloratus. Nitidus, niger, elytris piceis, apicem versus vel omnino rufescentibus. Caput dense punctatum, fronte bicarinata. Thorax sat dense punctatus, basi subtiliter marginatus. Elytra crenato-striata, utrinque basi juxta suturam leviter impressa, interstitiis punctatis. Palpi cum antennis obscure rufi, his fusco-cinereo-clavatis. Pedes fusco-rubri.* — Long. 2—2½ lin.

Mas. *Thorax antice subretusus, obsolete 4-tuberculatus.*

Fem. *Thorax aequalis.*

Onthoph. mundus Ménétr. Mém. Acad. Petr. V. 1838. p. 23. — Helfer. i. litt.

Dem *C. Schreberi* höchst ähnlich aber kleiner, von etwas mehr eiförmiger Gestalt, glänzend, schwarz, die Flügeldecken mehr schwarzbraun, gegen die Spitze hin mehr rothbraun, zuweilen auch ganz braun. Der Kopf ist punktirt, mit zwei Querleisten, der fein aufgebogene Aussenrand in der Mitte nur unmerklich ausgebuchtet. Das Halsschild mit ziemlich grossen Punkten mässig dicht besetzt, die Basis sehr fein gerandet. Die Flügeldecken wenig tief gekerbtgestreift, die Schildchengegend flach vertieft, die Zwischenräume unregelmässig zweizeilig punktirt. Das Pygidium mit groben Punkten ziemlich dicht besetzt. Die Taster pechbraun, das Endglied meist mit rother Spitze, die Fühler rostroth mit schwärzlichgrauer Keule. Die Unterseite schwarz, die Beine rothbraun.

Das Männchen hat ein fein und weitläufig punktirtes Halsschild, welches nach vorn leicht abschüssig und mit vier sehr stumpfen Höckerchen versehen ist, von welchen die beiden mittleren meist nur leicht angedeutet sind.

Bei dem Weibchen ist das Halsschild gleichmässig flach-gewölbt, die Punktirung ist dichter und gröber.

Vaterland: Die Art ist im Orient zu Hause; es liegen mir Stücke aus Palästina vor, von Roth in Jerusalem gesammelt, Helfer brachte sie aus Kleinasien, Mesopotamien und Smyrna mit; aus den europäischen Catalogen ist sie vorläufig zu streichen, da sie weder in der Türkei noch in Griechenland bisher nachgewiesen wurde.

C. mundus ist zwar mit *C. Schreberi* ausserordentlich nahe verwandt, ich zweifle aber doch nicht daran, dass er eine gute selbstständige Art ist. Er ist durchwegs von kleinerer Körpergrösse als dieser, hinten abgestutzt, daher etwas mehr rein eiförmig, die Flügeldecken sind an der Wurzel neben der Nath viel merklicher vertieft und die Färbung derselben, sowie die der Beine, ist eine ganz bestimmt verschiedene. Bei den Männchen sind ferner unter allen Umständen die beiden seitlichen Höcker des Halsschildes relativ stärker ausgeprägt als bei *C. Schreberi*, während die Weibchen ein merklich flacheres Halsschild als die entsprechenden des *C. Schreberi* haben. Während dieser über ein sehr weites Gebiet sich ausbreitet, scheint *C. mundus* auf Kleinasien beschränkt, wo überdiess der typische *C. Schreberi* gemeinschaftlich mit ihm vorkommt, so dass er nicht als eine klimatische Varietät desselben betrachtet werden kann.

3. **C. denticollis:** *Statura C. Schreberi, adhuc brevior, nitidus, nigro-aeneus, elytris piceis, apice brunneo-testaceis. Caput subrugose punctatum, clypeo medio leviter subemarginato. Thorax disco parce, lateribus fortius punctatus, basi distincte marginatus. Elytra crenato-striata, interstitiis regulariter subseriatim punctatis. Pygidium nigro-aeneum, parum dense at fortiter punctatum. Corpus subtus cum pedibus nigro-virescens, tibiis tarsisque rufo-piceis.* — Long. $2\frac{3}{4}$ – 3 lin.

Mas. *Caput bicarinatum; carina antica semicirculari brevi; postica tridentata, dente medio minore; thorax valde retusus, quadrituberculatus, tuberculis mediis capiti magis approximatis.*

Fem. *Caput bicarinatum, carina antica arcuata, clypei margine parallela; postica brevi, subarcuata; thorax aequalis.*

Von der Gestalt des *C. Schreberi*, doch noch etwas kürzer als dieser, glänzend, schwarz mit Erzglanz, die Flügeldecken pechschwarz, ihre Spitze gelbbraun. Der Kopf wenig tief, aber ziemlich dicht und etwas runzlig punktirt, der Aussenrand, besonders beim Männchen, breit aufgeworfen, gerundet, in der Mitte nur unmerklich, beim Weibchen jedoch etwas deutlicher ausgebuchtet. Das Halsschild zerstreut, an den Seiten aber dichter und gröber punktirt, die Basis sehr fein, aber deutlich gerandet. Die Flügeldecken gekerbt-gestreift, die Zwischenräume flach, unregelmässig gereiht-

punktirt. Das Pygidium dunkel erzfarben, glänzend, grob punktirt. Taster und Fühler dunkel rothbraun, letztere mit schwarzer Keule. Die Unterseite und die Schenkel metallisch schwarz mit grünlichem Erzglanze, Schienen und Füsse mehr rothbraun, aber ebenfalls noch mit grünlichem Metallscheine.

Bei dem Männchen ist die vordere Stirnleiste sehr kurz und bildet einen Halbkreis; die hintere endet beiderseits in ein spitzes nach vorwärts gerichtetes Horn, in der Mitte erhebt sich ebenfalls ein nur kurzes Hörnchen; das Halsschild ist auf der Scheibe nur fein und zerstreut punktirt, vorn stark abschüssig, mit vier, in gleich weiter Entfernung von einander befindlichen Höckern versehen, von denen die beiden seitlichen jedoch etwas weiter hinten stehen.

Bei dem Weibchen ist das Kopfschild minder gerundet, von den beiden Leisten ist die vordere leicht, die hintere nur sehr schwach bogenförmig; das Halsschild ist einfach gewölbt mit vorn kaum angedeuteten Eindrücken.

Vaterland: Ostindien, Himalaya.

Von Herrn Lehrer Schmidt. Diese ausgezeichnete Art steht dem *C. Schreberi* ziemlich nahe, unterscheidet sich aber leicht durch die verschiedene Färbung, namentlich den Erzglanz des Halsschildes und die viel markirtere Bewaffnung von Kopf und Halsschild. Die Höckerstellung dieses letzteren erinnert etwas an den gleichfalls ostindischen *O. dromedarius* Fabr., doch sind bei diesem die mittleren zwei nicht so weit vorgeschoben, enger an einander gestellt und durch eine deutlichere Längsfurche geschieden.

4. ***C. histeroides*** Ménétr.: ***Ovalis, subdepressus, nitidus, niger. Caput dense punctatum, bicarinatum, carinis ambobus leviter arcuatis, clypeo reflexo, medio emarginato. Thorax aequaliter dense punctatus, basi immarginatus, ad angulos posticos parum emarginatus. Elytra leviter crenato-striata, interstitiis planis, irregulariter punctatis. Pygidium parce punctatum. Palpi cum antennis obscure rufo-picei, his nigro-clavatis. Corpus subtus cum pedibus nigrum.*** ♀ — Long. 3 lin.

Ontoph. histeroides Ménétr. Cat. rais. p. 180. — Fald. Nov. Mém. Mosc. VI. 1839. p. 180.

O. anthracinus Fald. Faun. transcauc. I. p. 247.

O. nigellus Kiesenw. (nec Illig.) Berlin. Ent. Zeitschr. 1858. p. 233.

O. nigellus Stéven i. litt.

Von rein ovaler Gestalt, auf dem Rücken gleichmässig flachgedrückt, also auch das Halsschild nicht gewölbter als die Flügeldecken, glänzend, einfärbig tiefschwarz. Der Kopf mit zwei gleichlangen Querleisten, die Punktirung vorn runzlig, zwischen den Leisten nur dicht, hinten fein; der Aussenrand in der Mitte leicht aber deutlich ausgebuchtet. Das Halsschild mit grossen Punkten gleichmässig dicht besetzt, an den Hinterecken nur sehr schwach ausgerandet, die Wurzel ungerandet. Die Flügeldecken unter den Schultern am breitesten, fein gekerbt-gestreift, die flachen Zwischenräume unregelmässig punktirt, an der Basis des sechsten und siebenten, unter dem Schulterbuckel, zuweilen einige schief gestellte Querstrichelchen. Das Pygidium gewölbt, glänzend, gleichmässig punktirt. Die Taster pechbraun, die Fühler rothbraun mit schwärzlicher Keule. Die Unterseite sammt den Beinen schwarz, die Nebenstücke und die Seiten der Hinterbrust mit grossen, aber seichten, ringförmigen Punkten, ihre Mitte glatt.

Vaterland: Im Süd-Osten Europa's und im angränzenden Asien bis in den Caucasus verbreitet; europäische Stücke liegen mir aus Griechenland und Dalmatien vor.

Diese Art steht zwar dem *C. Schreberi* und noch mehr dem *C. mundus* nahe, sie unterscheidet sich aber doch sehr leicht von beiden durch ihre rein eiförmige, dabei sehr flache Gestalt das gleichmässig punktirte, hinten ungerandete Halsschild, dessen nur unmerklich ausgebuchtete Hinterecken und die tiefschwarze Färbung, welche auch an der Spitze der Flügeldecken keine Flecken aufkommen lässt. Ich habe seltsamer Weise von *C. histeroides*, obwohl ich ziemlich viele Stücke in Händen gehabt, immer nur Weibchen gesehen, oder sollte das Männchen, was am Ende bei der sehr verflachten Körperform nicht unmöglich wäre, sich vom Weibchen durch keine Verschiedenheiten des Kopf- oder Halsschildbaues entfernen?

Woher eigentlich die traditionell gewordene Verwechslung dieser Art mit dem ganz verschiedenen, nicht einmal entfernt ähnlichen *Onthophagus nigellus* Illiger rührt, ist nicht mehr nachzuweisen.

Schon Stéven sandte sie aus dem südlichen Russland an Graf Dejean unter dieser Benennung, sie trägt diesen Namen in den meisten Sammlungen und wurde auch in dem Verzeichnisse griechischer Käfer, welches v. Kiesenwetter in der Berl. Ent. Zeitschr. 1858. p. 233 gibt, als solcher aufgeführt. Noch schlimmer ergeht es Lacordaire, der sie (Gen. Col. III. p. 58 not.) als *O. atramentarius* Ménétr. bezeichnet, der nur eine kleinere Form des *O. Amyntas* Oliv. (*Hybneri* Fabr.) ist.

Obwohl *O. nigellus* Illig. gar kein *Caccobius* ist und füglich mit *C. histeroides* gar nicht verglichen werden kann, so bemerke ich doch, dass er behaart ist, keine Prosternalgruben und am Ende schief abgeschnittene Vorderbeine hat, die zugleich beim Männchen in der Mitte des Innenrandes einen stumpfen Vorsprung bilden, wodurch er mit *O. punctatus* Illig. (*emarginatus* Muls.) in nächste Verwandschaft tritt. Ueberdiess ist seine Herkunft eine ganz verschiedene, indem er auf Südfrankreich, Spanien und Algier beschränkt ist.

5. **C. rufipennis:** *Ovalis, subconvexus, nitidus, nigro-aeneus, elytris rufis, sutura infuscatis. Caput laeve, margine antico autem punctis nonnullis magnis et profundis, clypeo medio obsoletissime emarginato, vertice carinula antica brevi obsoleta, postice medio subimpresso. Thorax basi marginatus, ad angulos posticos omnino rotundatus, punctis raris adspersus. Elytra leviter punctato-striata, interstitiis planis, laevibus. Pygidium magnum, fortiter remote punctatum. Palpi cum antennis obscure rufo-picei. Corpus subtus cum pedibus nigro-aeneum, femoribus apice, tibiis tarsisque piceo-rufis.* — Long. 2 lin.

Von ovaler, mässig gewölbter Gestalt, glatt und glänzend, schwarz mit etwas bläulichgrünem Scheine, die Flügeldecken bräunlich-roth, mit dunkler Nath. Der Kopf glatt, vorn aber mit einzelnen groben und tiefen Punkten, das Kopfschild gerundet, vorn nur sehr leicht ausgebuchtet, auf dem Scheitel die Spur einer kurzen Querleiste, hinter derselben ein sichtbarer Eindruck. Das Halsschild mit ganz abgerundeten Hinterecken, auch die Vorderecken sehr stumpf, unregelmässig und höchst spärlich mit einzelnen grösseren Punkten besetzt, die Basis gerandet. Die Flügeldecken leicht gestreift, die Zwischenräume flach und glatt. Das Pygidium gross,

senkrecht stehend, mit groben Punkten mässig dicht besetzt. Taster und Fühler dunkelbraun. Die Unterseite und die Schenkel schwarz; die Mittelbrust dicht punktirt, auf der Hinterbrust in der Mitte nur einzelne Punkte; die Kniee, Schienen und Tarsen rothbraun; keine Nebenleiste am Prosternum.

Vaterland: Ostindien (Mus. Haag!)

Diese ausgezeichnete kleine Art vermittelt dadurch, dass sie keine accessorische Prosternalleiste hat, dagegen aber unbehaart ist, den Uebergang der ersten zur zweiten Abtheilung. Sie wurde von Schenk ungefähr zwei Tagereisen von Calcutta entfernt im Innern Ostindiens gesammelt und befindet sich zur Zeit das einzige bekannte Stück in der Sammlung des Herrn Dr. Haag, der mir dasselbe freundlichst zur Ansicht mittheilte.

B.

Behaarte Arten, ohne accessorische Längsleiste am Prosternum.

6. *C. aterrimus* Fabr.: ***Breviter ovatus, dorso leviter deplanatus, opacus, piceus, thoracis angulis anticis elytrorumque apice interdum rufescentibus. Caput vix punctatum, transversim bicarinatum, clypeo integro. Thorax sat dense punctatus, punctis magnis, umbilicatis, parum profundis, basi immarginata. Elytra leviter crenato-striata, interstitiis remote sat regulariter seriatim punctulatis. Palpi cum antennis ferruginei. Corpus subtus cum pedibus rufo-piceum, metasterno linea longitudinali impressa.*** — Long. 2 lin.

Copris aterrima Fabr. Ent. suppl. p. 35. 236.

Ateuchus aterrimus Fabr. Syst. El. I. p. 65.

Einem kleinen ***O. ovatus*** nicht unähnlich, aber viel flacher, sehr trüb scheinend, die Vorderecken des Halsschildes und die Flügeldecken an der Spitze etwas röthlich. Der Kopf ohne deutliche Punktirung, das Kopfschild abgerundet, der Scheitel und der Hinterrand mit je einer Querleiste, die des letzteren kurz und etwas höher als die vordere. Das Halsschid mit grösseren, wenig tiefen, genabelten Punkten gleichmässig und ziemlich dicht besetzt, die Basis ungerandet, an den Hinterecken nur leicht gebuchtet, das

innere Eck aber doch deutlich stumpfwinkelig und minder abgerundet als bei *O. ovatus.* Die Flügeldecken nur leicht gestreift, die flachen Zwischenräume zerstreut punktirt. Das Pygidium röthlich, nur sehr oberflächlich zerstreut punktirt, etwas gegen die Bauchfläche angezogen. Taster und Fühler rostroth. Die Unterseite sammt den Beinen dunkel röthlichbraun, die Prosternalgruben roth, die Hinterbrust mit leicht vertiefter Längslinie.

Vaterland: Ostindien.

Aus der Germar'schen Sammlung. Der von Fabricius für diese Art gewählte Name ist nicht sehr passend, da man nach demselben eine tiefschwarze Färbung erwarten sollte, das Thierchen ist aber entschieden mehr braun, stellenweise sogar rothbraun. Sehr eigenthümlich ist bei ihm die Neigung des Pygidiums gegen die Bauchfläche.

3. ***C. fuliginosus*** Roth: ***Parvulus, breviter subovatus, dorso deplanatus, parum nitidus, piceus, subaenescens, elytris interdum leviter rufescentibus. Caput rugose punctatum, clypeo integro, carina verticis media leviter arcuata. Thorax sat dense fortiter punctatus, basi marginatus. Elytra leviter crenato-striata, interstitiis planis, uniseriatim sat regulariter asperato-punctatis. Palpi cum antennis picei. Corpus subtus cum pedibus piceum, leviter cuprascens.*** — Lon. $1\frac{3}{4}$—2 lin.

Onthoph. fuliginosus Roth. Wiegm. Arch. 1851. I. p. 127.

O. tigreanus Har. Berl. Ent. Zeit. 1859. p. 224.

Die kleinste Art der Gattung, von etwas kurz ovaler Gestalt, auf dem Rücken flachgedrückt, nur mässig glänzend, ziemlich stark gelblich behaart, schwärzlich, Kopf und Halsschild mit schwachem Kupferscheine, die Flügeldecken mitunter röthlichbraun. Der Kopf grob und zum Theil runzlig punktirt, das Kopfschild abgerundet, auf der Mitte des Scheitels eine leicht bogig gekrümmte Querleiste. Das Halsschild hinten fein gerandet, grob und ziemlich dicht punktirt, glänzend. Taster und Fühler schwärzlich, letztere mit schwarzgrauer Keule. Die Unterseite sammt den Beinen schwarzbraun, leicht kupfrig glänzend.

Vaterland: Abyssinien; Tigré (Schimper!).

Von Dr. Roth erhalten, Münchner Staatssammlung. Ich habe früher a. a. O. den Namen dieser Art, da er mit ***Onthophagus***

fuliginosus Er. Wiegm. Arch. 1842. p. 156. collidirt, abgeändert, nachdem aber gegenwärtig die Roth'sche Art zu *Caccobius* kommt, hat auch der Name *tigreanus* wieder einzugehen.

8. **C. Vulcanus** Fabr.: *Ovalis, nitidulus, capite thoraceque obscure cupreis, elytris piceis, apice rufis. Caput parce profunde punctatum, clypeo medio longitudinaliter impresso. Elytra leviter striata; interstitiis, praecipue internis, regulariter biseriatim asperato-punctatis. Pygidium punctis permagnis adspersum. Palpi cum antennis ferruginei. Corpus subtus nigro-aeneum, pedibus obscure rufo-piceis.* — Long. 2½ lin.

Mas. *Caput bicarinatum: carina anterior brevis, subarcuata, postica valde elevata, utrinque in cornu subrecurvum, apice truncatum, terminata. Thorax antice valde retusus, margine medio in laminam, apice interdum excavatam, supra caput protensam producto.*

Fem. *Caput bicarinatum, carina postica magis elevata, medio emarginata, utrinque in cornu brevissimum truncatum terminata. Thorax antice nonnihil retusus, margine medio versus caput lobato.*

Copris Vulcanus Fabr. Syst. El. I. p. 41.

Onthoph. haemorrhoidalis Megerle. i. litt.

Von ovaler Form, auf dem Rücken etwas flach-gedrückt, sonst ziemlich stark im Körper, nur mässig glänzend, Kopf- und Halsschild kupfrig, die Flügeldecken schwarzbraun, ihr Endrand rostroth, zuweilen auch noch die Schulterbeule röthlich. Der Kopf zerstreut punktirt, der Aussenrand vorn ziemlich tief, namentlich bei dem Weibchen, ausgeschnitten. Das Halsschild mit tiefen und ziemlich grossen Punkten gleichmässig besetzt, hinten in der Mitte der Länge nach flach vertieft, die Basis sehr fein gerandet, die Vorderecken ziemlich spitz. Die Flügeldecken fein gestreift, die Zwischenräume durch die zwar sehr flachen, aber weit über die Ränder greifenden Eindrücke der Querpunkte, etwas querrunzlig, ausserdem, besonders die mittleren, mit zwei sehr regelmässigen Reihen erhabener Punkte oder Körnchen. Das Pygidium wenig dicht, aber äusserst grob punktirt. Taster und Fühler gelblichroth. Die Unterseite glänzend, schwärzlich mit schwachem Kupferschein; die Beine dunkelbraun.

Bei dem Männchen befindet sich zwischen den Augen eine starke, nach hinten minder steile Querleiste, deren Enden jederseits ist ein leicht zurückgekrümmtes, stumpfes Horn endigen; vor derselben eine kleinere, leicht gebogene. Das Halsschild fällt vorn steil ab, der obere Rand setzt sich in der Mitte in ein wagrechtes, den Hintertheil des Kopfes überragendes Horn fort, welches durch eine leichte mittlere Einbuchtung am Ende zweiknotig erscheint.

Bei dem Weibchen sind die beiden Querleisten etwas weiter von einander entfernt; die hintere, dem Hinterrande sehr genäherte, ist in der Mitte breit ausgebuchtet und sind ihre Enden nur wenig erhaben. Das Halsschild fällt minder steil ab, die wagrechte Vorragung in der Mitte ist kurz, vorn gerade abgeschnitten.

Vaterland: Ostindien; Pondichery (Perrotet!).

Von Herrn Tarnier erstanden und aus der Reich'schen Sammlung, auch aus den Doubletten des Mus. Berl. Ich brauche wohl kaum zu bemerken, dass auch Männchen vorkommen, bei denen die Hörner der hinteren Querleiste sich so abschwächen, dass sie von den Weibchen fast nur mehr durch den geringeren Zwischenraum sich unterscheiden, welcher diese Leiste von der vordern trennt.

9. ***C. indicus*** *: Simillimus omnino C. Vulcano, at aliter coloratus et interstitiis elytrorum irregulariter remotius granulato-punctatis dignoscendus. Leviter nitidus, capite thoraceque obscure viridi-cyaneis, elytris nigris, subcoerulescentibus. Caput remote grosse punctatum, clypeo medio leviter emarginato, bicarinatum, carina postica medio late emarginata, utrinque in cornu brevissimum truncatum terminata* (♂). *Thorax fortiter parum dense punctatus, antice medio leviter productus et emarginatus. Elytra obsolete striata, interstitiis irregulariter asperato-punctatis. Palpi cum antennis ferruginei. Corpus subtus cum pedibus obscure piceum, pedibus rufo-piceis.* — Long. $2\frac{1}{4}$ lin.

Dem *C. Vulcanus* in der Körpergestalt höchst ähnlich, aber anders gefärbt und durch die Sculptur der Flügeldecken verschieden. Ziemlich glänzend, Kopf- und Halsschild sehr dunkel grün mit bläulichem Scheine; die ganz schwarzen Flügeldecken ebenfalls leicht bläulich glänzend. Der Kopf (Männchen) mit zerstreuten

groben Punkten, der Aussenrand gerundet, in der Mitte nur leicht ausgebuchtet, auf der Stirnnaht eine erhabene, wie bei *C. Vulcanus* geformte Querleiste, vor derselben, dem Aussenrand genähert, eine zweite leicht gekrümmte, der Raum zwischen beiden Leisten glatt. Das Halsschild zerstreut aber grob punktirt, hinten in der Mitte der Länge nach etwas flach vertieft, vorn leicht abschüssig und mit dem obern Rande in der Mitte einen kleinen leicht ausgebuchteten Vorsprung bildend. Die Flügeldecken nur sehr leicht gestreift, in den Zwischenräumen sehr unregelmässig und kaum gereiht gekörnt-punktirt, scheinbar querrunzlig. Das Pygidium schwarz, glänzend, mit sehr groben, tiefen Punkten. Taster und Fühler roth. Die Unterseite pechschwarz, die Hinterbrust in der Mitte leicht grünlich scheinend, einzeln grob punktirt, die Beine dunkel röthlichbraun.

Vaterland: Pondichery (Perrotet!)

Von Herrn Tarnier mitgetheilt. Trotz der grossen Uebereinstimmung beider Arten in der Körperform, scheint mir doch die ganz verschiedene Färbung, namentlich aber der Unterschied in der Sculptur der Flügeldecken eine Trennung des *C. indicus* von *C. Vulcanus* zu rechtfertigen. Bei diesem sind nämlich die Zwischenräume auf den Flügeldecken, insbesondere die inneren, vollkommen regelmässig zweizeilig gekörnt punktirt, bei *C. indicus* hingegen stehen die länger geformten erhabenen Körnchen viel weiter auseinander und bilden durchaus keine regelmässigen Reihen.

10. C. punctatissimus: *Breviter-ovalis, dorso depressus, vix nitidus, piceus, breviter pubescens. Caput dense, antice confluenter punctatum, clypeo integro rotundato, vertice mutico. Thorax aequaliter densissime punctatus, basi imarginatus. Elytra leviter crenato-striata, interstitiis planis, irregulariter dense punctatis. Pygidium subcuprascens, subtilius punctatum. Palpi cum antennis rufi. Corpus sublus cum pedibus piceum, leviter cuprascens; metasterno medio dense pnnctato.* — Long. $2\frac{1}{4}$ lin.

In der Körpergestalt am nächsten mit *C. histeroides* verwandt, doch etwas breiter und gerundeter, auf dem Rücken flach gedrückt, schwach glänzend, schwärzlich, hie und da mit sehr leichtem

Kupferscheine. Der Kopf dicht, vorn etwas runzlig punktirt, keine Querleisten auf dem Scheitel, der Aussenrand gleichmässig gerundet und leicht aufgebogen. Das Halsschild sehr dicht und gleichmässig punktirt, an den Hinterecken nur unmerklich ausgebuchtet, die Basis ungerandet. Die Flügeldecken fein gekerbt-gestreift, die Zwischenräume flach, dicht und unregelmässig punktirt, also ohne Reihenbildung. Dan Pygidium leicht kupfrig glänzend, ziemlich dicht, aber wenig tief punktirt. Taster und Fühler gelbroth. Die Unterseite sammt den Beinen leicht glänzend, braunschwarz mit Kupferschein, die Unterseite der Vorderschenkel, die hintere Hälfte des Prosternums und die Mitte der Hinterbrust sehr dicht punktirt, die hinteren Schenkel nur mit zerstreuten feineren Punkten besetzt.

Vaterland: Unbekannt, wahrscheinlich vom Senegal.

Aus den älteren Bestandtheilen meiner Sammlung, ohne nähere Bezeichnnng der Herkunft. Diese Art ist durch den unbewaffneten Kopf sowie durch die dichte Punktirung der Ober- und Unterseite leicht kenntlich.

11. C. signatipennis *Affinis C. Vulcano, at angustior, multo subtilius punctatus, obscure subviridi-aeneus, elytris piceis, apice, margine laterali punctisque utrinque duobus ad basin rufis. Caput subtiliter punctatum, clypeo integro Thorax sat dense subtiliter punctatus, angulis posticis emarginatis. Elytra sat profunde striata, interstitiis internis leviter convexis, subtiliter biseriatim sat regulariter punctulatis. Palpi cum antennis ferruginei. Corpus subtus piceum, leviter cuprascens, pedibus obscure piceo-rufis.* — Long. 2 lin.

Meist kleiner und namentlich schmäler als ***C. Vulcanus***, schwach glänzend, schwärzlich oder kupfrig-grün, die Flügeldecken schwarz, der Seitenrand und die Spitze, dann jederseits zwei Flecke an der Basis roth. Der Kopf fein punktirt, mit zwei nur schwach angedeuteten Querleisten. Das Kopfschild nach vorn etwas gerundet verschmälert, nicht ausgebuchtet. Das Halsschild gleichmässig ziemlich fein punktirt, die Hinterecken merklich ausgebuchtet, kein Längseindruck hinten. Die Flügeldecken ziemlich tief gestreift, die Zwischenräume neben der Nath leicht gewölbt, fein zweizeilig

ziemlich regelmässig punktirt. Taster und Fühler etwas dunkel rostroth. Die Unterseite schwarz mit leichtem Kupferschein, die Schienen und Füsse dunkel röthlichbraun.

Vaterland: Senegal.

Aus der Reich'schen Sammlung. Mit ***C. Vulcanus*** ist diese Art wegen des nur schwach beleisteten Kopfes und der viel feineren Punktirung des Halsschildes nicht zu verwechseln; sie erinnert viel an die Weibchen des ***O. furcatus***, die aber ein gekörneltes Halsschild und schräg abgeschnittene Vorderfüsse haben. ***C. fuliginosus*** ist mehr gerundet, viel gröber allenthalben punktirt und hat der Scheitel nur eine Querleiste. Sehr ähnlich gefärbt ist ferner ***Onthoph. sugillatus*** Klug, der aber ein merklich ausgerandetes Kopfschild besitzt und durch dieselben Merkmale wie ***O. furcatus*** sich unterscheidet.

12. C. nigritulus Klug: ***Ovalis, dorso deplanatus, parum nitidus, nigro-cupreus, elytris nigris, praecedenti valde similis, at subtilius punctatus, elytris obsoletius striatis mox dignoscendus. Caput carina transversa media obsoleta, clypeo integro. Thorax subtiliter sat dense punctatus. Elytra subtiliter striata, interstitiis planis, obsolete, subtiliter, serialim punctulatis. Palpi cum antennis picei. Corpus subtus cum pedibus obscure nigro-piceum.*** — Long. 2—$2\frac{1}{3}$ lin.

Onthoph. nigritulus Klug. Monatsber. Berl. Acad. 1855. p. 654; Peters Reis. Moz. 1862. p. 237.

Von ovaler, auf dem Rücken flachgedrückter Gestalt, nur schwach glänzend, schwarz, Kopf und Halsschild mit unmerklichem Kupferscheine. Der Kopf fein punktirt, auf der Mitte eine nur schwach erhabene Querleiste, das Kopfschild nach vorn leicht verschmälert, also wie bei ***C. signatipennis*** geformt, ohne Ausrandung in der Mitte. Das Halsschild ziemlich dicht, aber nur wenig tief punktirt, die Punktirung hinten in der Mitte sehr fein, die Hinterecken ausgerandet, beide Ecken gerundet. Die Flügeldecken fein gestreift, in der Schildchengegend leicht vertieft, die Zwischenräume flach, sehr fein und ziemlich regelmässig, wenigstens die innern, zweizeilig punktirt. Das Pygidium ähnlich wie bei ***C. aterrimus*** gegen die Bauchfläche angezogen, grob punktirt, die Punkte aber

wenig tief. Taster und Fühler dunkelbraun. Die Unterseite sammt den Beinen schwarz, höchstens die Tarsen dunkel röthlichbraun; die Hinterbrust an den Seiten und auch die Hinterleibsringe matt seidig scheinend.

Vaterland: Mozambik: Sena.

Berliner Museum, aus den dortigen Doubletten auch in meiner Sammlung. Wegen des minder gerundeten, mehr dreieckigen Kopfes und der nur schwach erhabenen Scheitelleiste könnte diese Art höchstens mit *C. signatipennis* verwechselt werden, dieser ist aber länglicher, gröber punktirt und sind namentlich die ersten Streifen sehr merklich vertieft, so dass der erste Zwischenraum ziemlich stark gewölbt ist.

Die folgende und letzte Art habe ich im Augenblicke zu näherer Vergleichung nicht vor mir; ich muss mich daher darauf beschränken, die auf die Stücke der Berliner Sammlung von mir aufgenommene Beschreibung hier wiederzugeben:

13. C. dorsalis: *Obscure rufus, elytris ferrugineis parte scutellari suturaque infuscatis. Caput margine postico medio transversim carinulato* (♂), *vertice mutico, laevi, clypeo antice rugosulo, rotundato, integro. Thorax medio leviter subaeneus, parum dense punctatus, breviter pilosus. Elytra deplanata, leviter crenato-striata, interstitiis planis obsolete biseriatim punctulatis, punctis flavo-setosulis. Pygidium ferrugineum. Corpus subtus nitidum, rufo-piceum, subcuprascens, metasterno punctato*; *pedibus piceo-rufis, abdominis lateribus flavo-testaceis. Palpi cum antennis testacei.* — Long. $2\frac{1}{3}$ lin.

Onthophagus dorsalis Dej. Cat. 3 ed. p. 158.

Vaterland: Senegal.

Berliner Museum. Von der Gestalt des *C. aterrimus*, durch die Färbung und den leistenlosen Scheitel leicht zu unterscheiden. Der dunkle Fleck in der Schildchengegend hat eine ziemlich regelmässig viereckige Gestalt.

II.

Entomologische Notizen

von

Dr. L. W. Schaufuss.

Ueber einige Rüsselkäfer aus Spanien.

Wir begegnen jetzt häufig in den Sammlungen einem Thierchen, welches mit dem Namen ***Geranorhinus rufinasus*** Chevrolat bezeichnet ist.

Forschen wir nach, ob dieser Name dem Thiere zukommt oder wodurch und mit welchem Rechte dasselbe zu erwähnter Bezeichnung gekommen sein mag, so gerathen wir, bei genauer Sichtung der dazu nöthigen Literatur, auf verschiedene geschossene Böckchen, welche an's Tageslicht zu fördern mir gütigst verziehen werden möge.

Bei specieller Untersuchung erwähnten spanischen Thieres auf die Merkmale der von Lacordaire, Gen. d. Col. VI. p. 627 beschriebenen Gattung finden wir zuvörderst, dass die Geisselglieder nicht mit der Beschreibung übereinstimmen. Wenn wir trotzdem die Beschreibung des ***Geranorhinus rufinasus*** Chevrolat in Rev. et Mag. d. Zool. p. 456 (1860!) nachschlagen, finden wir daselbst unter Nr. 65 der Beschreibungen afrikanischer Käfer nicht einen ***G. rufinasus***, sondern ***Geranorhinus rufirostris*** beschrieben.

Lacordaire gibt ferner an, dass ***G. rufinasus*** — den wir nun stets beim richtigen Namen nennen wollen — also ***Geranorhinus***

rufirostris bereits früher von v. Motschulsky unter dem Namen ***Tychius suturalis*** beschrieben worden sei.

Da Lacordaire, der stets genau in seinen Citaten ist, den Platz nicht näher bezeichnet, wo v. Motschulsky diese Beschreibung hat abdrucken lassen, ist der Vermuthung Raum gegeben, Ersterer habe sich nur an Chevrolat's Angaben gehalten. So bequem ist jedoch der grosse Meister nicht.

Chevrolat giebt l. c. folgende Anmerkungen: a) zum Gattungsnamen ***Geranorhinus:*** „Nom de genre d'Erirhinide, qui m'a été transmis sans celui de l'auteur, . . ." b) zur Art: „Une deuxième espèce d'Égypte a été brièvement décrite par Motschulsky (Etudes entomolog. 1858. p. 70) sous le nom de ***Tychius suturalis.*** Ces insectes vivent sur les tamarix.

Wir nehmen nun Motschulsky's Etudes entom. 1858 her — wie es sicher auch Lacordaire gethan hat — und finden pag. 70 wohl diverse *Coeliosomus*-Arten, aber keinen ***Tychius suturalis*** beschrieben. Ein Blatt weiter, p. 72, ist die Taufrede für ***Coeliosomus rufinasus*** (sic!) aus Ostindien ziemlich deutlich ausgesprochen, endlich, pag. 78, lesen wir — nachdem v. Motschulsky einen ***Tychius fasciatus*** aus Birma beschrieben hat — die in Folgendem wiedergegebene Notiz: „Une espèce très voisine, mais plus petite, se trouve en Egypte sur les fleurs du Tamarix et je l'ai distribuée sous le nom de ***Sibines suturella m.*** Elle a la forme et les couleurs de l'espèce des Indes, mais au lieu des bandes sur les élytres, elle présente ces dernières irregulièrement variées de cendre, de brun et de noir."

Dieser ***Sibines suturellus*** ist nun weder in Lac. Gen. d. Col. VI. p. 615 noch in Marseul's Catal. Col. Eur. et conf. p. 108 aufgeführt, und es liegt die Vermuthung nahe, dass die Citate Lacordaire's und Chevrolat's über ***Geranorhinus etc.*** auf briefliche Mittheilungen, sei es v. Motschulsky's oder Chevrolat's, zurückzuführen sind, so gut als ***Tychius suturalis*** Motsch. überhaupt nicht beschrieben ist, der ***Sybines suturellus*** Motsch. aber von Chevrolat l. c. gemeint wird. An eine Identität des ***Sybines suturellus*** mit ***Geranorhinus rufirostris*** ist aber nicht zu denken.

Das spanische Thierchen nun, von welchem ich am Eingange gesprochen habe und für welches a. a. O. als Fundort Jaen in Andalusien angegeben wird, hat, wie erwähnt, anders geformte

Geisselglieder als der Autor der Gattung ***Geranorhinus*** l. c. für diese angibt. Dort heisst es: „Funicule de 7 articles: 1 gros et allongé, 2 de même forme, plus grêle, . . .;" bei dem spanischen Käfer ist das erste Geisselglied länger als die drei folgenden zusammengenommen, zweites Glied kaum länger als das dritte, verkehrt kurz kegelförmig, (3.—4. klein, quadratisch, 5.—7. jedes so lang als das vierte, allmählig etwas verbreitert. Erstes Glied der Keule fast so lang als das 5.—7. Geisselglied zusammengenommen, letzte Glieder nach aussen an der Basis verengt.) Wir würden hiernach eher auf die Gattung ***Hydronomus*** kommen, wenn die übrigen Merkmale dem nicht widersprächen, vielmehr vollständig auf die Gattung ***Geranorhinus*** passen. Um der Sache auf den Grund zu kommen, bleibt uns nun nichts weiter übrig, als Chevrolat's Beschreibung der Art mit Lacordaire's Beschreibung der Gattung zu vergleichen. Da finden wir freilich, dass Chevrolat l. c. p. 457 sagt: „funicule à 1. article allongé, subconique, les six suivants minces et courts." — Dies ist auch bei dem spanischen Käfer der Fall. Es kommt nun darauf an, hat Lacordaire ein Exemplar von Biscra oder Egypten vor sich gehabt? Giebt es in Egypten überhaupt einen echten ***Geranorhinus?*** vielleicht einen ***Ger.*** (***Tychius***) ***suturalis*** Motschulsky i. l.?

Wäre letzteres der Fall, und auf die grössere oder geringere Länge des zweiten Geisselgliedes würde, da sonst alles Andere mit den Angaben über die Gattung ***Geranorhinus*** übereinstimmt, kein solches Gewicht gelegt, dass auf den ***Geranorhinus*** von Biscra und den von Spanien eine neue Gattung nicht zu creiren wäre, so hätten wir drei Arten, und zwar:

1) die von Lacordaire l. c. VI. p. 628 generisch und specifisch beschriebene egyptische Art mit schlankem zweiten Geisselgliede, welche den Namen ***G. suturalis*** Lac. zu erhalten hätte — wenn eben nicht etwa ein Irrthum in der Beschreibung der Geisselglieder vorliegt, —

2) die Arten, deren Geisselglieder, mit Ausnahme des ersten, klein und unter sich an Länge fast gleich sind, hieher gehören:

G. rufirostris; ***elongatus, squamosus, punctatus, vix pilosus, griseo-rosaceus et viridis; capite convexo; rostro cylindrico, antennisque rufis; thorace oblongo, antice posticeque recto,***

pone margines constricto, in dimidio parte antica, guttis nigris conglomeratis signato; elytris elongatis, parallelis, modice convexis, punctato-striatis, griseis aureis, ad latera viridibus, nigro-guttulatis, corpore infra pedibusque viridibus.

Long. $1\frac{2}{3}$ mm.; lat. $\frac{1}{2}$ mm.

Geranorhinus rufirostris Chevrolat l. c.

G. Brannanii *n. sp.: elongatus, punctatus; subtus, femoribus basi tarsisque articulis primis supra, unguiculis viridi-supra pedibusque rosaceo-viridi-squamosis; capite convexo; rostro cylindrico, laevis, antennisque et pedibus rufis; thorace subquadrato, punctato, lateribus subrotundatis, antice leviter constricto, basi fere recta in medio elevata, utrinque leviter sinuata; elytris elongatis, subparallelis, modice convexis, fortiter striatis, striis punctatis, marginibus argenteo-viridibus, dorso aureo-rosaceo, obscure bi-vel tri-oblique fasciatis.*

Long. $1\frac{1}{8}$ mm.; lat. $\frac{2}{3}$ mm. Hab. Hisp. mer.

Ich habe das nette Käferchen nach Hrn. *S. Brannan* genannt, meinem treuen Reisecollegen auf meinen Kreuz- und Querfahrten in Ost-, Süd-, West-Spanien und Portugal. Ich verdanke Herrn Brannan eines meiner Exemplare von *Ger. Brannanii*, wie überhaupt der Wissenschaft durch sein eifriges Sammeln auf seinen vielen Reisen schon manches Neue zugeführt wird und noch werden wird. — In seiner Gesellschaft entdeckte ich Mitte Mai vorigen Jahres bei Palma (Baleares)

Misomermus canaliculatus: *oblongo-subobovatus, convexus, niger, dense cinereo-luteo-tomentoso-squamulosus, setulosus, setulis claviformibus; rostro longitudinaliter parum impresso; capite antice transversim profunde impresso; thorace transverso, utrinque rotundato antrorsum angustato, setuloso, lineis duabus parallelis (antice abruptis) in medio longitudinaliter —, foveis latis duabus utrinque profunde impressis, nigrescente dilute bilineato, basi leviter rotundato; elytris striato-punctatis, cinereo-luteo-squamulosis et variegatis, interstitiis punctulatis, lineatim setulosis; antennis pedibusque fuscis.*

Long. $4\frac{1}{2}$ mm.; lat. 2 mm.

Habitat in insula Mallorca, Hisp.; leg. auct.

Ich brauche der gegebenen Diagnose wenig beizufügen. ***M. canaliculatus*** hat den Habitus des ***Trachyphloeus squamosus Schh.***, unterscheidet sich aber von diesem, abgesehen von allem Uebrigen, sofort durch die scharfen Mittelrinnen des Halsschildes und die tieferen Streifen der Flügeldecken; er sieht ferner dem ***(Carthomiocerus) Misomermus variegatus*** Küst., in dessen Gesellschaft ich ihn erbeutete, täuschend ähnlich, ist jedoch viel grösser und wiederum durch die zweifach eingedrückte, vorn abgekürzte Mittellinie des Halsschildes etc. verschieden. Das Halsschild ist auch kürzer, hinten jederseits mit tiefem, grossen Eindrucke, ebenso vorn nach den Vorderecken zu. Der Fühlerschaft ist wenig gebogen, am Ende keulenartig verdickt, das zweite Fühlerglied dick birnförmig, das dritte verkehrt conisch, das vierte bis siebente kaum so lang als breit, die Keule eiförmig zugespitzt.

Sciaphilus carinula Ol. Diesen Käfer verschickte ich früher unter dem Namen ***Metallites cristatus*** Graëlls. Von Herrn Ed. Nagel in Dresden vor drei Jahren darauf aufmerksam gemacht, dass ***Metallites cristatus*** Graëlls der ***Sciaph. carinula*** Ol. sei, beschränkte ich mich einfach darauf, die beiden Arten unter Nr. 3069 meiner Preisliste XXXVIII. 1864 zu vereinigen. Später fanden sich Andere, die die Vogel'schen Ergebnisse als eigene Studienresultate publicirten — dies hat nichts Merkwürdiges an sich, wohl aber, dass Graëlls die Fühlergeissel mit vier kleinen und zwei grossen Gliedern abbildet, während in Wirklichkeit zwei grosse und fünf kleine Geisselglieder vorhanden sind, die Keule aber nur aus drei statt den angegebenen vier Gliedern besteht.

Otiorhynchus. Der geschätzte Monograph der europäischen ***Otiorhynchen*** hat leider das Bulletin d. Moscou nicht benutzt, worin die Hochhut'schen Arten beschrieben sind. Desshalb glaubt man auch, wenn man die Literatur nicht genügend kennt, Stierlin müsse Autor für ***Ot. echinatus*** sein (denn der Beisatz Hochhut in Paranthese gilt ja nur als Autorschaft i. l., die heutzutage gar keine Bedeutung hat), während letzterer im Bulletin d. Moscou etc. beschrieben ist. Ein gleiches gilt von ***Ot. foveicollis***

(Stierl. p. 182). Diese Notiz nur um Prioritätsrecht zu wahren. Hätte aber Herr Dr. Stierlin das Bulletin d. Moscou durchgesehen, so würde der achtenswerthe Autor gefunden haben, dass der Name ***Ot. elongatus*** einem ***Otiorhynchen*** bereits von Hochhut im Jahre 1847 gegeben, 1858 von Kolenati citirt und später das Thier a. a. O. sogar nochmals beschrieben worden ist. Ich schlage für ***Ot. elongatus*** Stierl. den Namen ***Ot. francolinus*** vor.

III.

Beiträge
zur
Kenntniss der Gattung
Onthophagus
vom Herausgeber.

(I. Theil: Australier und Afrikaner.)

Obwohl mir das zu Gebote stehende Material meiner Sammlung zu einer umfassenden Bearbeitung der Gattung ***Onthophagus*** noch lange nicht reichhaltig genug zu sein scheint, so bietet dasselbe doch hinlänglichen Stoff für eine Reihe von Berichtigungen und sonstigen Bemerkungen, welche ich hier zugleich mit den Beschreibungen einiger neuer, ausgezeichneter Arten veröffentliche.

Nach Ausschluss der zu den ***Choerididen*** gehörigen Gattung ***Caccobius*** Thoms., deren Arten ich in diesem Hefte pag. 1 sq. erörtert habe, glaube ich, dem Beispiele Lacordaire's folgend, die alte Gattung ***Onthophagus*** in ihrem ganzen Umfange belassen zu müssen, einschliesslich der von Erichson davon ausgeschiedenen ***Chalcoderus***, ***Psilax***, ***Monapus*** und ***Phalops***, da bei den in letzterer Zeit aus Neuholland bekannt gewordenen Arten, sowohl in der grösseren oder geringeren Spaltung des Kinnes, als auch in der Theilung der Augen Uebergänge sich nachweisen lassen, welche

die von Erichson hierauf begründeten unterscheidenden Merkmale als nicht durchgreifend oder stichhaltig ergeben.

Sehr viele Arten sind in neuester Zeit aus Neuholland in die europäischen Sammlungen gekommen. Während der Sammlungs-Catalog des Grafen Dejean vom Jahre 1837 nur 4, jener Sturm's vom Jahre 1843 nur 2 Arten nachweist, beträgt die Anzahl der beschriebenen in meinem Cataloge schon 36, von denen jedoch, wie unten zu ersehen, einige wieder unter sich als Synonyma einzugehen haben. Leider ist die Mehrzahl derselben theils von Hope (Proceed. Ent. Soc.d Lon. 1841), theils von dem jüngeren Mac Leay (Trans. Soc. New. South Wales 1864) in wenig genügender Weise beschrieben worden, so dass für die Wissenschaft bis jetzt nicht viel damit gewonnen ist.

Von der sehr ausgezeichneten Form, auf welche Erichson (Nat. Ins. III. p. 763 not. 2) die Gattung *Monapus* gründete, ohne jedoch die Art zu benennen, sind mir jetzt mehrere Species in natura bekannt, und zwar darunter auch jene, auf welche Erichson a. a. O. Bezug nimmt, sowie eine schon früher von Hope in den Proc. Ent. Soc. Lond. 1841 als *O. 4-dentatus* beschriebene; letztere scheint bisher in Vergessenheit gerathen zu sein, da auch Lacordaire in seinem Artenverzeichnisse ihrer nicht erwähnt. Da Hope's Diagnose, in welcher nicht einmal des stattlichen Scheitelhorns gedacht ist, höchst mangelhaft ist und der Artname wegen des ostindischen *O.* (*Ateuchus*) *4-dentatus* Fabr. Syst. El. I. p. 54 überdiess eine Abänderung erleiden muss, so gebe ich hier von beiden, unter sich sehr nah verwandten Arten die nachstehenden Beschreibungen:

O. pentacanthus; *Nigro-piceus, convexus, modice nitidus. Caput medio transversim carinatum, clypeo densissime rugose punctato, apice leviter at distincte emarginato. Thorax basi marginatus, rugosus, versus basin magis laevigatus, postice linea longitudinali leviter impressa. Elytra subtiliter crenato-striata, interstitiis sat dense at parum profunde, nonnisi lateribus, subconfluenter punctatis. Pygidium scabrose punctatum. Palpi cum antennis rufo-picei, clava obscure ferruginea. Corpus subtus nitidum, piceum, longe rufo-hirsutum.* — Long. 8—8¾ lin.

Mas. *Caput vertice cornu longo, erecto, vix incurvato*;

thorax antice retusus, medio cornubus duobus porrectis et protensis, approximatis, parum divergentibus, utrinque foveolatus et iterum acute dentatus.

Fem. *Caput transversim bicarinatum; thorax antice retusus, medio late sublobatus, utrinque foveolatus et leviter tuberculatus.*

O. 4-dentatus Hope. Proc. Ent. Soc. 1841 p. 45; An. Nat. Hist. IX. 1842 p. 423.

Von etwas kurz ovaler, gewölbter Gestalt, mässig glänzend, pechschwarz. Der Kopf in der Mitte mit einer erhabenen Querleiste, vor derselben sehr dicht und runzlig punktirt, das Kopfschild nach vorn leicht verschmälert und in der Mitte deutlich ausgebuchtet; die Augen gross und ungetheilt. Das Halsschild hinten gerandet, grob gerunzelt, nur gegen die Mitte des Hinterrandes, wo auch eine Längsvertiefung sich zeigt, etwas glatter; der Seitenrand vor den Vorderecken stark geschweift, diese daher leicht zipfelartig ausgezogen. Die Flügeldecken leicht gekerbt-gestreift, die Zwischenräume schwach gewölbt, dicht und fast runzlig punktirt, besonders an den Seiten die Punkte tiefer. Das Pygidium rauh punktirt, mit gelben Borstenhaaren. Die Unterseite glänzend, mit Ausnahme des glatten Hinterleibes lang fuchsroth behaart.

Bei dem Männchen erhebt sich auf der Stirnnaht ein gerades, sehr spitzes, überall grob punktirtes Horn; das Halsschild ist vorn abschüssig; die Mitte des Vorderrandes endet in zwei vorgestreckte, einander genäherte und durch einen leichten Längseindruck getrennte Zähne, die nur wenig divergiren: sie nehmen zwischen sich gerade das Scheitelhorn auf, ohne jedoch dasselbe seitlich zu überragen; neben diesen Mittelzähnen befinden sich jederseits rundliche, im Grunde glatte Gruben, an die sich wieder nach Aussen ein scharfes, nach aufwärts und zugleich nach vorne gerichtetes Horn schliesst.

Bei dem Weibchen befindet sich auf der Stirnnaht nur eine stärkere Querleiste, die von einer Augenmitte zur andern reicht; das Halsschild ist etwas weiter vorn abschüssig, der obere Rand in der Mitte wulstig gerandet, wodurch ein stumpfer, in der Mitte leicht eingebuchteter Buckel entsteht; neben demselben jederseits eine leichte Vertiefung und nach aussen ein kleines, aber recht deutliches Höckerchen; die Flügeldecken viel feiner punktirt, namentlich die mittleren Zwischenräume mit nur undeutlicher Punktirung.

Vaterland: Südaustralien, Adelaide.

Von den Herrn Deyrolle und Bates mitgetheilt. Die Weibchen dieser, sowie der beiden folgenden Arten, ja selbst noch die des im männlichen Geschlechte sehr verschiedenen *O. capella* Kirby, bieten die grösste Aehnlichkeit unter sich und vermag ich die der ersteren 3 Arten kaum von einander zu unterscheiden. Das Männchen dagegen des *O. pentacanthus* (unter diesem Namen hat Herr Deyrolle sowohl diese als die Weibchen der beiden folgenden Arten versendet) unterscheidet sich von den übrigen Gruppenverwandten leicht durch das etwas längliche, in der Mitte deutlich ausgebuchtete Kopfschild, die geraden, nicht gekrümmten Vorderschienen und in die fast gleich starken vier Hörner des Halsschildes.

O. ferox: *Statura O. pentacanthi, modice nitidus, piceus. Caput clypeo transversim rugosulo. Thorax rugosus, ad basin laevior, postice linea longitudinali subimpressa. Elytra subtiliter crenato-striata, interstitiis subrugose punctulatis, lateralibus distinctius subrugosis. Corpus subtus rufo-hirsutum, cum pedibus piceum.* — Long. 8—8$\frac{3}{4}$ lin.

Mas. *Clypeus rotundatus, medio non emarginatus; vertex cornu erecto, sublaevi, basi latiore; thorax medio dentibus duobus acutis, porrectis, divergentibus, utrinque foveolatus, absque dentibus lateralibus.*

Fem. *Clypeus subtriangularis; tibiae anticae latiores, fortius dentatae; frons intra oculos elevato-carinata, summa caeterum similitudo cum O. pentacanthi* ♀

O. inaequalis Dej. Cat. 3 ed. p. 156.

O. tricornis Latreille i. litt.

Eine ausführliche Beschreibung dieser Art ist desshalb unnöthig, weil sie in Grösse, Färbung und Gestalt vollkommen dem *O. pentacanthus* gleichgeformt ist, so dass es genügt, die Unterschiede hervorzuheben, welche die Männchen beider Arten von einander trennt.

Das Kopfschild ist nicht nach vorn leicht verschmälert und dann ausgebuchtet, sondern halbkreisförmig, ohne Ausbuchtung; der vor der Querleiste liegende Theil ist gröber und leicht querrunzlig punktirt; das Scheitelhorn ist glatt, etwas kürzer, an der Basis breit, von vorn also besehen ein längliches Dreieck bildend.

Auf dem Halsschilde erscheinen nur zwei Hörner in der Mitte; diese sind länger, weil tiefer getrennt und divergiren weit mehr als bei *O. pentacanthus*; die bei diesem jederseits noch auftretenden starken Seitenzähne fehlen hier ganz und sind kaum durch eine unmerkliche Beule angedeutet; die Seitenränder des Halsschildes sind vorn noch stärker geschweift, so dass die Vorderecken schräg nach vorwärts und aussen gerichtet sind; die Hinterbrust ist hinten viel stärker, fast grübchenartig vertieft und ausserdem mit einer vertieften Längslinie versehen, welche jenem fehlt.

Vaterland: Vom Swan River in Westaustralien, auch von Melbourne und Port Macquarie in Süd-Australien.

Von Herrn Tarnier erstanden, auch von Dr. Schaufuss und Dr. Mess mitgetheilt. In den Sammlungen unter dem Namen *O. ferox* Erichs. i. litt. nicht gerade selten, durch die angegebenen Merkmale von *O. pentacanthus* sehr leicht zu unterscheiden, die Weiber jedoch, vorausgesetzt, dass das von mir als ♀ des *O. pentacanthus* aus Adelaide stammende Stück, auch wirklich als solches hieher gehört, kaum anders als durch etwas geringeren Glanz und minder verschmälertes Kopfschild zu unterscheiden.

O. atrox: *Statura praecedentium, sicut magnitudo et color. Caput transversim bicarinatum, clypeo antice leviter subacuminato, medio parum distincte emarginato. Thorax rugosus, antice retusus, medio obtuse lobatus, utrinque foveolatus et obsolete tuberculatus, lateribus antice leviter sinuatis. Elytra postice nonnihil minus quam in praecedentibus acuminata, subtruncata. Corpus subtus piceum vel rufo-piceum, minus dense rufo-hirsutum.* — Long. 8 lin.

Mas. *Carina frontalis postica leviter tantum elevata, anteriore non altior; thorax magis convexus et antice fortius declivis; tibiae anticae elongatae, parum dilatatae, versus apicem leviter incurvatae.*

Fem. *Tibiae anticae non elongatae, multo latiores et fortius dentatae; carina frontalis valde elevata; caeterum simillima ♀ O. ferocis.*

Ganz wie die vorhergehenden gefärbt und gebaut, nur hinten etwas minder eiförmig, mehr stumpf, von ihnen aber durch ganz verschiedene Geschlechtsauszeichnungen sehr abweichend. Die Weibchen

lassen sich von denen des *O. ferox* höchstens durch etwas kürzere Form und die auf der unteren Seite spärlichere Behaarung unterscheiden, die Männchen hingegen, die hier auf den ersten Anblick für Weiber angesehen werden könnten, sind sehr eigenthümlich geformt. Auf dem Kopfe fehlt das Scheitelhorn der beiden vorhergehenden Arten, derselbe ist auch zwischen den Augen nur mit einer einfachen Querleiste versehen, welche durchaus nicht stärker, fast minder erhaben als die vordere ist. Das Halsschild gleicht in seinem Bau sehr dem der weiblichen *O. ferox*, doch ist es höher gewölbt, fällt nach vorn steiler ab und befindet sich der kleine Seitenhöcker genau in der Mitte zwischen dem Endpunkte des Mittelwulstes und dem Aussenrande, während er bei *O. ferox* ♀ näher an den genannten Wulst gerückt ist; die Vorderschienen sind nicht nur von denen des Weibchens, sondern auch von jenen des *O. pentacanthus* und *ferox* sehr verschieden gebaut, indem sie merklich verlängert, gegen das Ende nur wenig erweitert und dabei nach innen gekrümmt sind; bei beiden genannten Arten ist die Vorderschiene nicht länger als der Schenkel und von der des Weibes daher nur durch etwas geringere Breite verschieden. Das Weibchen des *O. atrox* hat wie jenes des *O. ferox* die Stirnleiste stark erhaben und halbkreisförmig nach vorn geöffnet. Die Vorderecken des Halsschildes sind in beiden Geschlechtern gleichgeformt und ist der Seitenrand vor denselben im Verhältniss zu den beiden vorhergehenden Arten nur sehr leicht ausgebuchtet.

Vaterland: Neu-Südwales, Rockhampton, Cap York.

Von Herrn Dämel in Hamburg erstanden, auch von Herrn Dr. Schaufuss mitgetheilt. Diese Art, von welcher ich im Ganzen 6 Stücke vor mir habe, hat mir viele Schwierigkeiten bereitet, bis ich an dem auffallenden Fussbaue die Männchen erkannte, welche wegen ihrer übrigen grossen Aehnlichkeit und namentlich wegen der ganz abgeschwächten Stirnleiste lange Zeit als die Weiber des *O. ferox* oder *pentacanthus* zu betrachten schienen. Nur ungern habe ich mich entschlossen diesen beiden schon an und für sich nahverwandten, und wie bemerkt, im weiblichen Geschlechte kaum zu unterscheidenden Arten eine dritte beizufügen, aber der männliche *O. atrox* weicht durch seine verlängerten und gekrümmten Vorderschienen so erheblich von den beiden anderen ab, dass dieses Merkmal ganz allein ihn zweifelsohne als eigene Art qualificirt,

wenn man auch das vollständige Verschwinden des Scheitelhornes und dessen Ersatz durch eine einfache Querleiste für Abschwächung der männlichen Kopfzierde ansehen möchte. Ich bemerke noch, dass ich solche männliche Uebergangsformen zur weiblichen Gestalt bei den hier beschriebenen drei neuholländischen ***Onthophagen***, obwohl ich im Ganzen über 30 Stücke gemustert habe, nicht vorgefunden habe

Nahverwandt mit den drei vorstehenden Arten, namentlich durch die Verlängerung der Vorderbeine im männlichen Geschlechte mit ***O. atrox***, ist ***O rugosus*** Kirby. Trans. Lin. Soc. XII. p. 398; der Kopf der Männchen ist unbewaffnet wie bei ***O. atrox***, die Mitte des Halsschildes zeigt aber, ähnlich wie bei ***O. ferox***, zwei kurze und stumpfe, divergirende Höcker; die Sculptur ist überall sehr grob und sind die Vorderschienen auffallend verlängert.

Ferner schliesst sich an die vorstehenden ***O. capella*** Kirby. Trans. Linn. Soc. XII. p. 398 an, mit welchem ***O. laminatus*** Mac Leay, W. Trans. Soc. New. South. Wales I. 1864 p. 119 zusammenfällt. Obwohl im ganzen Habitus den bisher aufgezählten Arten recht nahe stehend, weicht das Männchen doch schon durch eine sehr modificirte Bewaffnung des Kopfes ab, indem die hintere Stirnleiste in eine hohe Platte aufsteigt, die gegen oben etwas breiter wird und deren Enden, beiderseits in spitze, leicht übergeneigte Zipfel ausgezogen sind; das Weibchen hingegen sieht noch dem des ***O. ferox*** oder ***atrox*** täuschend ähnlich, nur zeigt das feiner punktirte Halsschild statt des mittleren Querwulstes zwei deutliche und ziemlich spitze Höckerchen, auch sind schon die Augen etwas schmäler, und ist das Kinn nicht bis auf den Grund gespalten.

Nach den Beschreibungen zu urtheilen, gehören die mir unbekannten ***O. macrocephalus*** Kirby. Trans. Linn. Soc. XII. p. 398 und ***O. tabellicornis*** Mac Leay, W. Trans. New. S W. I. p. 120 ebenfalls zu dieser aus stattlichen, aber düster gefärbten neuholländischen ***Onthophagen*** gebildeten Gruppe, mit denen von europäischen Arten höchstens unser ***O. camelus*** einige Analogie bietet. Mit Einschluss des hier nachstehend beschriebenen ***O. capitosus***, welcher ihr ebenfalls noch angehört, beläuft sich die Anzahl der bekannten Arten auf 8.

***O. captiosus*: *Praecedentium statura, at minor et nonnihil minus convexus, parum nitidus, piceus, elytris interdum subrufescentibus. Caput magnum, antice attenuatum, clypeo medio subbilobato reflexo, oculis magnis, vertice medio lineola brevi transversa, subelevata, fronte leviter transversim carinata. Thorax sat dense, lateribus rugose punctatus, angulis anticis parum productis. Elytra leviter crenato-striata, interstitiis subtiliter, lateralibus fortius punctatis.* — Long. 7—7½ lin.

Mas. *Thorax magis convexus; antice subdeclivis et leviter quadrituberculatus; tibiae anticae elongatae, parum dilatatae, leviter incurvatae.*

Fem. *Thorax minus convexus, fere aequalis, antice non tuberculatus; tibiae anticae breviores, sensim dilatatae.*

In Gestalt und Färbung noch an *O. ferox*, *atrox* etc. erinnernd, jedoch etwas kleiner und nicht mehr so stark gewölbt. Der Kopf ist in beiden Geschlechtern gleich geformt, ziemlich gross, nach vorn leicht verschmälert, das Kopfschild hier mit zwei stumpfen zipfelartigen Zähnen; die Augen gross, zwischen ihnen eine erhabene Querlinie, hinter derselben der Hinterrand glatt; der Scheitel fein runzlig punktirt, in der Mitte die gewöhnliche Querleiste nur durch ein kurzes Querfältchen angedeutet, zuweilen neben diesem jederseits ein sehr schwaches Höckerchen. Das Halsschild ist an den Seiten runzlig, in der Mitte feiner punktirt, gegen hinten fast glatt, der Seitenrand vorn nur wenig geschweift; bei dem Männchen ist dasselbe steiler gewölbt, vorn mit vier in gleicher Entfernung von einander befindlichen, fast gleich starken Höckerchen, von denen die beiden mittleren dem getheilten Querwulste der grösseren Arten entsprechen. Das Pygidium ziemlich grob punktirt, der Länge nach kaum wahrnehmbar gekielt. Taster und Fühler rothbraun, letztere mit rother Keule. Die Unterseite heller oder dunkler braun, fuchsroth behaart.

Das Männchen unterscheidet sich ausser den schon angegebenen Verschiedenheiten des Halsschildes durch merklich verlängerte, schmale und leicht gekrümmte Vorderschienen, die beim Weibchen von gewöhnlicher Länge, breiter gezahnt und nicht gekrümmt sind.

Vaterland: Nördliches und östliches Australien, Cap York.

Von Herrn Dämel mitgetheilt. Die Art ist leicht kenntlich an dem verhältnissmässig grossen Kopfe und dem nur mit einem erhabenen Querfältchen versehenen Scheitel. Ich bemerke, dass sie mit *O. macrocephalus* Kirby., der hinten eine Stirnplatte wie *O. capella* zeigt, nichts zu thun hat.

An diese grösseren Arten schliessen sich mehrere kleinere, zum Theil noch ähnlich gefärbte, unbeschriebene Arten, gleichfalls aus Neuholland, mit nur theilweise gespaltenem Kinn, welche die ausgezeichneten Formen der *Monapus*-Gruppe allmählig in die gewöhnlicheren Typen überführen.

Von den flachen, mit sehr grossen Augen und etwa bis zur Hälfte seiner Länge gespaltenem Kinn versehenen Arten, auf welche Erichson (Nat. Ins. III. p. 764) die Gattung *Psilax* errichtete, liegen mir gleichfalls mehrere Arten, jedoch meist nur in einzelnen weiblichen Exemplaren vor, so dass mit deren Beschreibung noch zuzuwarten ist. Als beschriebene Art gehört hierher *O. Erichsoni* Hope. Proc. Ent. Soc. 1841; bei dieser Art, von der ich ein Weibchen vor mir habe, ist der Kopf nur am Aussenrande leicht runzlig punktirt, alles übrige glatt, der Scheitel in der Mitte schwach beulig erhaben, von der gewöhnlichen Stirnleiste zeigen sich nur zwei höckerähnliche Querfalten, welche zwischen den Augen stehen, ohne dieselben zu erreichen. Das sehr kurze Halsschild ist ungerandet und nur undeutlich punktirt.

O. flavolineatus Blanch. Voy. Pole Sud. IV. Ent. p. 97 t. 7 f. 7 aus Tasmanien = *O. posticus* Erichs. Wiegm. Arch. 1842 I. p. 154.

O. cupreoviridis Blanch. loc. cit. p. 100 t. 7 f. 12 ebendaher = *O. anisocerus* Erichs. Wiegm. Arch. 1842 I. p. 155.

O. furcatus Mac Leay, W. Trans. Soc. New. South Wales 1864 I. p. 121 (der Name collidirt nebenbei gesagt mit der allbekannten Art von Fabricius) = *auritus* Erichs loc. cit. p. 156. Diese an ihrem starken Glanze und der blanken schwarzen Färbung leicht kenntliche Art hat auch Herr Hope in den Trans. Ent. Soc. V. 1847 p. 282 nochmals als *O. cereus* beschrieben; früher cursirte sie in den Sammlungen als *O. bison* Klug. und hat sie Sturm in seinem Cataloge von 1843 als *O. micans* aufgeführt.

O. purpureicollis Mac Leay, W. loc. cit. p. 123, vermittelt

vollständig die ächten *Psilax*-Arten mit den übrigen typischen *Onthophagen;* das Kinn ist bei ihm nicht ganz bis zur Hälfte gespalten, die Augen sind von gewöhnlicher Grösse, zwischen den Augen stehen zwei kleine Querwulste wie bei ***O. Erichsoni*** ♀. Die Flügeldecken sind tief gestreift, die Streifen stark gekerbt-punktirt, die Zwischenräume gewölbt und dicht punktirt. Bei meinen Stücken ist das Halsschild nur sehr dunkel kupferfarben.

O. quadripustulatus Fabr. Spec. Ins. I. p. 31. Die rothen Flecken der Flügeldecken, welche in der Regel an den Schultern und an der Spitze sich zeigen, verbinden sich manchmal längs des Seitenrandes oder fehlen wohl auch ganz.

Hieher gehört auch *O. rubrimaculatus* Mac Leay, W. loc. cit. p. 122 aus Queensland. Die Neubeschreibung dieser Art ist nicht zu rechtfertigen, da Lacordaire, dessen Genera man doch in Händen jedes publicirenden Entomologen voraussetzen darf, diese durch ihren Namen schon charakterisirte Species in seinem Artenverzeichnisse aufführt und wären daher die wenigen dort vorgetragenen Neuholländer vor Aufstellung neuer Arten zu prüfen gewesen. Die entomologische Literatur über Australien ist gegenwärtig schon sehr reich, nur leider sehr zersplittert: für unsere Collegen in Sidney wäre es aber offenbar ein viel verdienstlicheres Unternehmen das hier zerstreute Material zu sammeln und den Grund zu einer Fauna Neuhollands zu legen, als mit Beschreibungen vermeintlich neuer Arten eine ganz unerspriessliche Thätigkeit zu entwickeln.

O. granulatus Mac Leay, W. loc. cit. p. 124; der Name ist schon von Boheman (Res. Eugen. 1858) an eine ebenfalls neuholländische Art vergeben, ich ändere ihn daher in ***O. consentaneus*** ab und gebe unten eine neue Beschreibung desselben. Boheman's Art, die auch als *O. quadripennis* Reiche cursirt, stammt aus Neu-Süd-Wales und aus Queensland; sie ist durch sehr flachgedrückte, an den Rändern aber ziemlich steil abfallende Flügeldecken ausgezeichnet, deren Zwischenräume eine Reihe weitläufig gestellter borstentragender Körner zeigen. Das Männchen hat leicht verlängerte Vorderbeine und vorn am Halsschilde vier sehr schwache Höckerchen. Der Thorax ist gelb behaart und ebenfalls mit feinen erhabenen Körnchen besetzt.

O. consentaneus: Sat convexus, nitidus, niger. Caput transversim bicarinatum, carinis parallelis, clypeo rotundato, transversim rugoso, integro, vertice dense punctato. Thorax convexus, basi marginatus, dense, in angulis anticis subrugose punctatus, postice longitudinaliter impressus, antice plus minusve declivis. Elytra ad suturae basin nonnihil impressa, leviter crenato-striata, interstitiis rugulose punctatis. Pygidium rugato-punctatum. Palpi cum antennis ferruginei, his rufo-testaceo clavatis. Corpus subtus cum pedibus nigro-piceum, nitidum, tarsis piceo-rufis; metasterno antice medio subtuberculato, linea longitudinali impressa. — Long. 4—5¾ lin.

Von ovaler, ziemlich gewölbter Gestalt, auf den Flügeldecken aber flach gedrückt, ziemlich glänzend, schwarz. Der Kopf mit zwei geraden, ziemlich gleich hohen Querleisten, hinten fein, in der Mitte dicht punktirt, vorn querrunzlig; das Kopfschild gerundet, ohne Ausbuchtung, die Augen klein. Das Halsschild gewölbt, vorn mehr oder weniger abschüssig, hinten gerandet, sehr dicht punktirt, in den Vorderecken fast gerunzelt, auf der hintern Hälfte eine vertiefte Längslinie, am Vorderrande eine kleine kielartige glatte Stelle, die aber nur bei grösseren Stücken bemerkbar ist und neben welcher zwei sehr unmerkliche schräge Eindrücke sich befinden. Die Flügeldecken in der Schildchengegend etwas vertieft, fein gekerbt-gestreift, die Zwischenräume zwar runzlig aber nur wenig tief punktirt. Das Pygidium sehr grob und runzlig punktirt. Taster und Fühler rothbraun, letztere mit rothgelber Keule. Die Unterseite stellenweise roth behaart, sammt den Beinen glänzend, pechschwarz, die Füsse braunroth; die Hinterbrust mit vertiefter Längslinie, vorn mit einem leichten, kielartigen Höcker, daneben punktirt und behaart.

Vaterland: Nordöstliches Australien, Rockhampton.

Von den Herren Thorey und Dämel, auch von Dr. Haag mitgetheilt. Obwohl ich gerade von dieser Art die meisten Exemplare vor mir habe, so vermag ich doch durchaus keine Geschlechtsunterschiede aufzufinden; ein Gleiches bemerkte brieflich Dr. Haag, der sie ebenfalls in grosser Anzahl vor sich hatte und auch Mac Leay glaubt die Geschlechter nur an der stärkeren oder schwächeren Stirnleiste unterscheiden zu können, die aber nur durch die Ent-

wickelung des Individuums überhaupt, nicht durch das Geschlecht bedingt ist. Wir haben also hier entweder eine Art vor uns, deren Sexualdifferenzen auf Null reduzirt sind, oder das Männchen zu derselben ist uns noch unbekannt. Letzteres scheint mir doch das Wahrscheinlichere und dürfte bei der übrigen Aehnlichkeit des ***O. consentaneus*** mit dem Weibchen des ***O. australis*** auch das Männchen der beiden Arten analog geformt sein. Ich besitze allerdings ein einzelnes Männchen in meiner Sammlung, zu dem sich keine Weiber finden und ist dasselbe dem ***O. australis*** ♂ recht ähnlich geformt: ich getraue mich aber nicht das Thier mit seinen viel tiefer gestreiften Flügeldecken und dem kurzen, am vorderen Seitenrande stark geschweiften Halsschilde als ♂ des ***O. consentaneus*** zu erklären.

O. bipustulatus Fabr.: ***Ovalis, convexus, nitidus, obscure aeneus, elytris nigris, basi rufo-signatis. Thorax basi marginatus, parum dense punctatus. Elytra parum profunde striata, striis basi fortius, apicem versus obsoletius crenato-punctatis, interstitiis remote punctulatis et obsolete transversim plicatulis. Pygidium convexum, fortiter punctatum. Palpi cum antennis rufo-picei, his nigro-cinereo clavatis. Corpus subtus piceum, pedibus obscure rufo-piceis.*** — Long $2\frac{1}{3}$ lin.

Mas. ***Vertice medio leviter tumidulo, postice breviter bidentato, dentibus basi inter se conjunctis; tibiae anticae elongatae.***

Fem. ***Caput punctatum, transversim bicarinatum, carina anteriore leviter arcuata, postica angulata.***

Scarab. bipustulatus Fabr. Ent. Syst. I. p. 68. — Oliv. Ent. I. 3. p. 175. t. 13. f. 118.

Ich habe von dieser kleinen Art eine neue Beschreibung gegeben, da ausser den beiden hier citirten keine spätere vorhanden ist. Bei dem Männchen ist der Kopf glatt, höchstens am Vorderrand leicht punktirt, die Mitte des Scheitels ist schwach beulig erhaben, am Hinterrande stehen zwei kurze, an der Basis breite Zähne, welche eigentlich als die Enden einer in der Mitte ausgebuchteten Querfalte zu betrachten sind; die Vorderbeine sind schmal, merklich verlängert und etwas einwärts gekrümmt. Bei dem Weibchen ist der Kopf punktirt und mit zwei Querleisten

versehen, die vordere leicht gekrümmt, die hintere in der Mitte winkelig gegen den Hinterrand gebrochen.

Vaterland: Das nordöstliche Australien.

O. cuniculus Mac Leay, W. loc. cit. p. 123.

Ich irre wohl nicht, wenn ich die höchst mangelhafte Beschreibung Mac Leay's auf den in den Sammlungen sehr häufigen, durch sein kupfergoldiges Halsschild und die grob punktirten schwarzen Flügeldecken leicht kenntlichen ***Onthophagus*** beziehe, der auch unter dem Namen ***O. splendidicollis*** Dej. i. litt. verbreitet ist. Mac Leay scheint aber nur Weiber oder sehr schwach entwickelte Männchen vor sich gehabt zu haben, denn er erwähnt den spitzen, etwas nach oben gerichteten Zahn nicht, in den der Vorderrand des Halsschildes ausgezogen ist. Eine Diagnose dieser Art gebe ich hier:

O. cuniculus M. L.: ***Valde nitidus, aurato-cupreus, thorace antice subtiliter punctato, postice laevi et longitudinaliter impresso, elytris aterrimis, seriatim profunde punctatis, punctis magnis, subfoveolatis. Corpus subtus cum pygidio longe albido-villosum. Palpi cum antennis rufotestacei.*** — Long. 3—4½ lin.

Mas. ***Clypeus antice acuminatus et reflexus; thorax antice declivis, medio in spinam porrectam acuminatus, spina interdum breviore, longitudinaliter in tubercula duo divisa; tibiae anticae leviter elongatae.***

Fem. ***Clypeus rotundatus; thorax antice declivis, medio breviter bituberculatus, utrinque foveolatus.***

O. australis Guér. Voy. Duperrey. II. Col. p. 78. (1830).
O. capella Boisd. Voy. Astrol. p. 153.
O. capella Dej. Cat. 3 ed. p. 157.

Eine der häufigeren Arten. Guèrin vergleicht sie a. a. O mit ***O. dama*** Fabr., der allerdings eine entfernte Aehnlichkeit bietet, viel glänzender und schmäler aber ist und zwischen den Scheitelhöckern keine Querleiste hat. Diese ist bei den minder entwickelten Männchen des ***O. australis*** nur wenig erhaben und zu einer einfachen Verbindungsleiste zwischen den beiden leicht gekrümmten Hörnern reduzirt; bei kräftiger entwickelten Stücken erhebt sie sich zu einer selbstständigen, nach vorn leicht bogigen

Platte, welche jederseits durch einen Einschnitt von der Basis der Hörner getrennt ist. Zwischen die Hörner ragt die sehr stumpfe Beule des Thoraxvorderrandes herein. Letztere ist bei dem Weibchen nur durch zwei kleine Querwulste angedeutet, auf dem Kopfe befinden sich die gewöhnlichen zwei Querleisten. Die Verlängerung der Vorderfüsse beim Männchen ist nur sehr unmerklich.

Ich schliesse diese Bemerkungen über australische *Ontophagen* mit der Beschreibung einiger neuer, recht ausgezeichneter Arten:

O. Haagi: *Subovalis, dorso leviter deplanatus, vix nitidus, niger, capite thoraceque antice leviter aenescentibus. Caput antice transversim rugulosum, clypeo medio evidenter bidentato. Thorax antice retusus, basi marginatus, densissime rugose punctatus, punctis longitudinaliter confluentibus, margine antico rarioribus. Elytra leviter tantum striata, interstitiis remote et subtiliter punctulatis, opacis, medio serie tuberculorum plus minusve confluentium, nitidorum. Pygidium subnitidum, sat dense punctatum. Palpi cum antennis picei. Corpus subtus cum pedibus nitidum, obscure nigroviridi-aeneum.* — Long 4—4¾ lin.

Mas. *Vertex medio cornu subrecurvo, dilatato, apice profunde furcato; thorax antice laevis, medio sublobatus, lobo utrinque dentato; tibiae anticae leviter elongatae.*

Fem. *Vertex carina brevi sat elevata, utrinque leviter dentata; thorax antice punctatus, medio lobo breviter bidentato, dentibus parum distantibus.*

Von etwas breit eiförmiger Gestalt, auf dem Rücken flachgedrückt, fast ohne Glanz, schwarz, Kopf und Vordertheil des Halsschildes hie und da mit schwachem kupfrigem Scheine. Der Kopf vorn querrunzlig punktirt. Der Aussenrand gerundet, in der Mitte aber mit zwei sehr markirten Zähnen. Das Halsschild vorn ziemlich fein punktirt, der ganze Rücken aber und die Seiten äusserst dicht und stark punktirt, die Punkte (besonders in der Mitte) nach der Längsrichtung zusammenfliessend, die Basis gerandet. Die Flügeldecken sehr fein gestreift, die Zwischenräume matt, fein und zerstreut punktirt, in der Mitte mit einer Längsreihe unregelmässiger, zum Theil unter sich verbundener, glänzender Höcker, auf dem äussersten Zwischenraume diese Körner meist schwächer oder nur am Schulterbuckel bemerkbar. Das Pygidium etwas seidig glänzend,

ziemlich dicht aber wenig tief punktirt. Taster und Fühler schwarzbraun. Die Unterseite sammt den Beinen glänzend, schwarz, meist mit schwärzlichgrünem Metallglanze.

Bei dem Männchen erhebt sich auf der Mitte des Scheitels ein etwas breites, leicht zurückgekrümmtes Horn, welches an der Spitze tief gegabelt ist, das Halsschild fällt vorn steil ab, der Vorderrand ist glatt, sein oberer Rand bildet in der Mitte einen kurzen, abgestumpften Vorsprung, dessen Ecken beiderseits zahnartig zugespitzt sind; die Vorderbeine sind leicht verlängert.

Bei dem Weibchen befindet sich auf der Scheitelmitte nur eine kurze, ziemlich hohe Querleiste, deren Enden beiderseits in ein kleines Zähnchen ausgezogen sind; das Halsschild ist vorn minder steil, punktirt, in der Mitte mit einem kurzen Vorsprung versehen, dieser ausgebuchtet und beiderseits gezahnt; die Zähne nahe bei einander stehend.

Vaterland: West-Australien.

Von Herrn Thorey und Herrn Dr. Haag mitgetheilt. Diese durch ihre elegante Sculptur so höchst ausgezeichnete Art benenne ich Herrn Dr. Haag-Rutenberg zu Ehren und spreche ihm bei dieser Gelegenheit meinen verbindlichsten Dank für die grosse Bereitwilligkeit aus, mit der er mich stets durch Zusendung seines reichen Materials bei meinen Arbeiten unterstützte.

O. nodulifer: *Elongato-ovalis, leviter convexus, subopacus, niger. Caput antice transversim rugulosum, postice laeve, clypeo integro. Thorax ad angulos posticos sat profunde emarginatus, basi marginatus. Elytra leviter crenato-striata, interstitiis subconvexis. Pygidium obsolete punctatum. Palpi cum antennis obscure rufi. Corpus subtus cum pedibus nitidum, piceum; metasterno lateribus et antice femoribusque versus apicem valde punctatis, punctis setigeris.* — Long. $4\frac{1}{2}$ lin.

Mas. *Frons cornubus duobus tenuibus, leviter arcuatis, retrorsum inclinatis; thorax sublaevis antice medio subdeclivis, tuberculo minuto vel dente brevi; tibiae anticae subelongatae.*

Fem. *Caput transversim bicarinatum; thorax confluenter et dense at parum profunde punctatus, antice rugula transversa media, obsoleta.*

Von ziemlich länglich eiförmiger, nur mässig gewölbter Gestalt, mattglänzend, schwarz. Der Kopf vorn querrunzlig, hinten glatt, die Augen ziemlich gross, das Kopfschild halbkreisförmig. Das Halsschild hinten gerandet, an den Hinterecken sehr merklich ausgebuchtet. Die Flügeldecken fein gekerbt gestreift, die Zwischenräume flachgewölbt, ohne deutliche Punktirung. Das Pygidium fein und wenig deutlich punktirt. Taster und Fühler bräunlichroth, letztere mit rother Keule. Die Unterseite sammt den Beinen glänzend, pechschwarz; die Hinterbrust an den Seiten und vorn die Schenkel gegen die Spitze, besonders die mittleren, mit einzelnen groben, borstentragenden Punkten besetzt; die Tarsen rothbraun.

Bei dem Männchen befindet sich auf dem Scheitel eine nach hinten winkelige Querleiste, hinter welcher der Kopf glatt ist; am Hinterrande erheben sich, ähnlich wie bei ***O. taurus*** zwei divergirende, nur leicht gekrümmte, nach rückwärts geneigte Hörner; das Halsschild ist fein, fast undeutlich punktirt, der Vorderrand in der Mitte etwas eingedrückt, oben mit einer kleinen, knotenförmigen Beule, die bei kräftiger entwickelten Stücken wohl auch zahnartig zugespitzt ist; die Vorderschienen sind leicht verlängert.

Bei dem Weibchen erscheinen die gewöhnlichen zwei Querleisten, von denen die vordere leicht nach hinten gekrümmt, die hintere etwas derber ist; das Halsschild ist runzlig, aber nur seicht punktirt, vorn nicht abschüssig, nur mit einem kleinen Querwulst versehen.

Vaterland: Das nordöstliche Australien, Rockhampton.

Von Herrn Dämel mitgetheilt. Dem europäischen ***O. taurus*** nicht unähnlich, aber gewölbter mit längeren Flügeldecken und fast geraden Scheitelhörnern, durch die kleine, zuweilen zahnartige Beule vorn am Halsschilde leicht kenntlich.

Die prachtvollen, mit ***O. harpax*** Fabr. verwandten Arten, von welchen mir gegenwärtig 6 bekannt sind, geben zu einigen synonymischen Bemerkungen Anlass, wobei ich zugleich die Artenunterschiede in nachstehender analytischer Uebersicht vorausschicke:

1.	*Thorax viridis, lateribus flavo-vel aureocinctus*	2.
	Thorax concolor, viridis vel atrocyaneus	4.
2.	*Capitis cornu apice integrum* . . .	***Pactolus.***
	Capitis cornu apice furcatum	3.
3.	*Thorax medio versus basin laevis* . .	***harpax.***
	Thorax omnino punctatus	***loricatus.***
4.	*Thorax medio excavatus, utrinque dentatus*	***lanista.***
	Thorax utrinque dentatus, medio bituberculatus	5
5.	*Antennae rufae*	***trituberculatus.***
	Antennae nigrae	***Worsissa.***

1. ***O. Pactolus*** Fabr. Mant. I. p. 12.

Das Kopfhorn des Männchen ist nur gegen das Ende gekrümmt, hier einfach zugespitzt und nicht gegabelt, dagegen etwas über der Mitte beiderseits mit einem kleinen Zähnchen versehen; vor demselben befindet sich auf dem Scheitel keine Querleiste. Das Halsschild ist gleichmässig dicht punktirt, die Unterseite sammt den Beinen grün oder goldiggrün. Die Art soll aus Madras in Ostindien stammen.

2. ***O. harpax*** Fabr. Syst. El. I. p. 32.

Dem vorigen sehr ähnlich, aber durchwegs kleiner, alle Ränder des Halsschildes gelb gesäumt, das Scheitelhorn an der Spitze getheilt, vor demselben eine deutliche Querleiste, das Halsschild hinten in der Mitte glatt, die Beine und der grösste Theil der Unterseite goldgelb. Aus Guinea und wie es scheint auf der Ostküste Afrika's nicht auftretend.

3. ***O. loricatus*** Klug. Monatsber. Berl. Acad. 1855. p. 653.

O. collaris Fahr. Boh. Ins. Caffr. II. p. 268 (1857).

Eine ausführliche Beschreibung dieser Art gab Klug später in Peters Reise nach Mozambique. 1862. p. 231. Sie ist dem *O. harpax* höchst nahe verwandt, aber doch sehr bestimmt verschieden. Das Scheitelhorn ist nicht glatt, sondern deutlich punktirt, die Punktirung des Halsschildes ist wie bei ***O. Pactolus***, also gleichmässig,

ohne glatten Mittelfleck, der golgelbe Seitenrand ist nicht so bestimmt von der grünen Mitte abgesetzt und schickt gegen hinten einen Ast nach innen. Die Art kommt auf der Ostküste Afrika's und noch in Caffrarien vor, wo sie von Wahlberg am Flusse Gariep angetroffen und von Fahraeus in den Ins. Caffr. II. a. a. O. sehr kenntlich beschrieben wurde.

4. *O. lanista* Casteln. Hist. nat. II. p. 84 (1840).
O. aulicus Fahr. Ins. Caffr. II. p. 266 (1857). — Dej. Cat. 3 ed. p. 156.

Das lange Scheitelhorn des Männchen ist schwarz, leicht bogig gleichmässig gekrümmt, das Halsschild ist grösstentheils glatt, vorn mit einer weiten Vertiefung, jederseits daneben ein seitlich zusammengedrücktes Horn, welches ebenfalls nach hinten gekrümmt ist, so dass die Bogenlinie dieser Hörner mit jener des Scheitelhorns parallel lauft. Bei dem ♀ hat der Kopf zwei kurze, derbe Querleisten, die vordere winkelig gebogen; das Halsschild ist von vorn nach hinten abnehmend dichter punktirt, vor der Hinterrandschneppe glatt; die beiden Seitenhörner des ♂ sind nur durch kleine Höcker angedeutet, der Raum zwischen ihnen ist durch eine zahnartige Vorragung getheilt, die von oben her flach gedrückt ist und mehr oder weniger deutlich halbirt ist; hinter derselben erscheint eine erhabene, glatte Mittellinie, die aber bald in eine vertiefte übergeht. Die Art scheint auf das Capland beschränkt. Ich sehe keinen Grund ein, die ältere sehr genügende Castelnau'sche Beschreibung der viel späteren des Herrn Fahraeus zu opfern.

5. *O. tuberculicollis* Casteln. Hist. nat. II. p. 84 (1840).
O. Worsissa Roth. Wiegm. Arch. 1851. I. p. 124 (ex rte).
O. laniger Chevrol. i. litt.

Mas. *Capitis cornu longissimum, a dimidio longitudinis reclinatum; vertex antice non carinatus. Thorax omnino fere laevis, viridis vel cyaneus, medio leviter bituberculatus, utrinque excavatus et dente compresso, brevi, armatus. Elytra thorace fere breviora; interstitiis alternis subelevatis. Antennae ferrugineae.*

Ich habe hier von dem Männchen dieser Art nochmals eine Beschreibung gegeben, weil dasselbe öfters mit dem ganz verschiedenen *O. Worsissa* verwechselt wird, wie es auch Roth in seiner Beschreibung der Art gethan. Die gegenwärtige Art unterscheidet sich aber sofort durch das rothe Fühlhorn, welches diese Farbe beibehält, unabhängig davon ob Kopf und Halsschild grün oder dunkelblau gefärbt sind: vor dem Scheitelhorn, welches länger und in der hintern Hälfte zurückgelegt ist, befindet sich keine Querleiste, das Halsschild ist fast ganz glatt, die Zähne desselben sind ganz anders als wie bei *O. Worsissa* geformt, nämlich kurz, in eine dreieckige Platte verflacht, die Höckerchen der mittleren Vorragung stehen weiter auseinander und ist ihre Spitze nach vorwärts gerichtet, endlich sind die Flügeldecken viel kürzer wie bei jenem, kaum so lang wie das Halsschild, dabei deutlicher gestreift, die abwechselnden Zwischenräume sehr leicht gewölbt. Diese Art scheint weiter verbreitet, ich habe Stücke aus Abyssinien, vom Cap und Senegal.

6. *O. Worsissa* Roth. Wiegm. Arch. 1851. I. p. 124.

Mas. *Capitis cornu modice longum, basi latius, subrectum; vertex antice leviter carinatus. Thorax punctulatus, punctis setigeris, niger, lateribus cyaneus; medio acute bituberculatus, utrinque excavatus et cornu compresso, reclinato armatus. Elytra thorace longiora fusco-brunnea, obsolete striata, interstitiis aequalibus, parce punctulatis. Antennae nigrae. Corpus subtus cum pedibus nigrum, subvirescens.* ♀ *vertice bicarinato, carina antica brevi, arcuata, postica altiore, leviter bidentata.* — Long. $4\frac{1}{2}$—$6\frac{1}{2}$ lin.

Roth hat diese beiden Arten, wie die von ihm selbst in der Münchener Sammlung eingereihten Stücke ausweisen, verwechselt; ich behalte aber seinen Artnamen, um keinen neuen aufstellen zu müssen, für die gegenwärtige Art bei. Die Unterschiede glaube ich bei der vorigen sattsam erörtert zu haben; ich füge nur noch bei, dass die beiden spitzen, aber sehr kleinen Höckerchen in der Halsschildmitte recht nach aufwärts gerichtet stehen und dass sich in der Mitte eine namentlich nach hinten stark vertiefte Längsfurche bemerklich macht. Durch das schwarze Fühlhorn weicht übrigens diese Art zugleich von allen übrigen dieser Gruppe we-

sentlich ab. Kleinere, minder entwickelte Männchen nähern sich Weibern sehr; sie verlieren das Scheitelhorn fast ganz, welches dann zu einer hinteren, mehr oder minder spitzen Querleiste reduzirt ist. Ich kenne nur Stücke aus Abyssinien.

Obwohl durch die Arbeiten Reiche's und Roth's schon eine beträchtliche Anzahl abyssinischer *Onthophagen* beschrieben ist, so kann ich doch aus meiner Sammlung noch zwei neue beifügen, darunter die folgende, höchst ausgezeichnete:

O. Gerstäckeri: *Subdilatatus, postice leviter deplanatus, sat nitidus, niger, capite, elytrorum laterum parte subhumerali et pygidio basi albido-setosis. Caput dense punctatum, clypeo integro. Thorax in angulis posticis foveolatus, basi medio angulatim producta. Elytra vix distincte striata, obsoletissime punctulata, opaca, sutura, apice calloque humerali nitidis. Pygidium basi punctatum, apice laeve. Palpi cum antennis rufo picei, his nigro-cinereo clavatis. Corpus subtus cum pedibus nigrum, nitidum, ex parte albido-villosum.* — Long. 6½ lin.

Mas. *Frons cornubus duobus longissimis, arcuatis, tenuibus, reclinatis, basi antice denticulatis, dente intermedio frontali, minuto. Thorax medio longitudinaliter foveatus, antice utrinque iterum foveolatus, ante foveas dente brevi, acuto armatus.*

Fem. *Caput transversim bicarinatum, carina postica tridentata. Thorax antice subrugose punctatus, medio longitudinaliter impressus, antice ruga transversa, sinuata.*

Von ziemlich breiter, hinten etwas flachgedrückter und verschmälerter Gestalt, leicht glänzend, schwarz, der Vordertheil des Kopfes, die Basis des Pygidiums und die Seiten der Flügeldecken unter den Schultern silbergrau behaart, letzterer Fleck erlischt im letzten Drittel der Flügeldeckenlänge, zieht sich aber etwas schräg gegen die Mitte, wo neben der Naht noch ein paar behaarte Punkte stehen, so dass bei ganz rein erhaltenen Stücken wohl eine zusammenhängende Querbinde entstehen könnte. Der Kopf dicht punktirt, das Kopfschild gerundet, ohne Ausrandung. Das Halsschild stark kissenartig gewölbt, hinten in der Mitte eckig vorgezogen, in den Hinterecken, den Schultern gegenüber, eine grubige Vertiefung. Die Flügeldecken sehr kurz, nicht länger als das Halsschild, von der Basis gegen die Spitze verschmälert, höchst fein

gestreift, die Zwischenräume flach, undeutlich netzartig gerunzelt und äusserst fein punktirt, matt, die Nath jedoch sowie die Spitze und der Schulterbuckel glänzend. Das Pygidium punktirt, gegen die Spitze glatt. Taster und Fühler rothbraun, letztere mit schwarzer Keule. Die Unterseite sammt den Beinen schwarz und glänzend; die Seiten der Hinterbrust und der Bauchringe silbergrau behaart, die Behaarung der Schienen und Tarsen blass röthlich.

Bei dem Männchen erhebt sich hinten eine Querleiste, die in der Mitte ein kleines Zähnchen zeigt und deren Enden sich jederseits in ein langes, über die Halsschildwurzel hinausreichendes, bogig gekrümmtes und stark zurückgelegtes Horn verlängern; diese Hörner sind flach gedrückt, aber schmal und im ersten Drittel ihrer Länge am oberen Rande mit einem Zähnchen versehen. Das Halsschild ist in der Mitte grubig vertieft, glatt, am Vorderrande mit zwei spitzen Höckern versehen, die genau zwischen dem mittleren Zahne der Scheitelleiste und dem erwähnten Randzahne der Hörner hereinragen; hinter ihnen befindet sich nochmals eine grubige Vertiefung. Die Vorderbeine sind von denen des Weibchens nicht verschieden.

Bei dem Weibchen trägt der Kopf zwei derbe Querleisten, die hintere ist in der Mitte und beiderseits an den Enden mit einem Zahne versehen. Das Halsschild ist an den Seiten gekörnt-punktirt, in der Mitte der Länge nach vertieft, vorn mit einem ausgebuchteten Querwulste versehen.

Vaterland: Abyssinien.

Diese prachtvolle Art, die einzige, die einigermassen mit *O. rangifer* verglichen werden kann, mit dem sie aber nur den Körperumriss im Allgemeinen gemein hat, verdanke ich Herrn Dr. Gerstäcker, dem zu Ehren ich sie in dankbarster Anerkennung der vielen mir erwiesenen Gefälligkeiten benenne.

O. Schaufussi: ***Affinis O. nutanti, at inter alia antennis rufis clypeoque antice truncato valde discrepans. Subelongato-ovatus, leviter convexus, parum nitidus, nigro-coeruleus vel obscure atro-viridis, elytris piceis. Thorax basi marginatus medioque subangulatus, granulatus, postice laevior. Elytra leviter crenato-striata, interstitiis planis, subtilissime biserialim punctulatis, externis elevato-punctatis. Pygidium nigro-cyaneum,***

dense at minus profunde punctatum. Palpi cum antennis obscure ferruginei. Corpus subtus cum pedibus nitidum, nigrum et subcyanescens, rufo-hirsutulum. — Long. $4\frac{1}{2}$—$5\frac{1}{2}$ lin.

Mas. *Caput oblongum, antice subacuminatum et truncatum, dense punctulatum; genae rotundatae; vertex carina arcuata; frons lamina reclinata, apice in cornu subreflexo terminata. Thorax antice retusus medioque antice bituberculatus, longitudinaliter sulcatus.*

Fem. *Caput bicarinatum, carina postica breviore at crassiore; thorax vix retusus, bituberculatus, obsolete sulcatus.*

O. nutans var. Roth. Wiegm. Arch. 1851. p. 125.

O. semicyaneus Chevrol. i. litt.

Von etwas länglich eiförmiger, mässig gewölbter Gestalt, nur wenig glänzend, schwärzlichblau oder dunkelgrün, die etwas fettglänzenden Flügeldecken schwarz. Der Kopf etwas verlängert, die Wangen vor den Augen abgerundet, kein Eck bildend, der Vorderrand etwas verschmälert, vorn gerade abgeschnitten. Das Halsschild gekörnelt, hinten fast glatt, die Körner länglich, mit nach hinten gerichteter Spitze; die Mitte der Basis eine zwar stumpfe, aber doch sehr deutliche Schneppe bildend. Die Flügeldecken sehr seicht gekerbt-gestreift, die Streifen im Grunde glänzend, die Zwischenräume flach, höchst fein zweizeilig punktirt, die äusseren dichter und rauh punktirt. Das Pygidium dunkel stahlblau, dicht und ziemlich grob, aber nur wenig tief punktirt. Taster und Fühler dunkel rostfarben. Die Unterseite sammt den Beinen glänzend, schwach bläulich scheinend, bräunlich roth behaart, die Vorderschienen mit Ausnahme der gewöhnlichen Längsreihe ohne weitere Punkte.

Bei dem Männchen befindet sich vor den Augen eine leicht gekrümmte, zuweilen nur schwach angedeutete Querleiste; die Stirn ist mit einer nach hinten geneigten Platte versehen, die sich gegen das Ende plötzlich in ein schmales, gekrümmtes Hörnchen verengt. Das Halsschild ist vorn abschüssig und oben mit zwei stumpfen Höckern versehen, in deren mittleren Ausschnitt sich das Scheitelhorn einlegt; der Rücken ist sehr deutlich der Länge nach gefurcht.

Bei dem Weibchen ist das Kopfschild etwas gröber punktirt; von den gewöhnlichen zwei Querleisten ist die vordere leicht ge-

krümmt, die hintere meist etwas derber. Das Halsschild ist der Länge nach nur unmerklich vertieft, nach vorn kaum abschüssig, die beiden Höckerchen sind aber ziemlich spitz.

Vaterland: Abyssinien.

Von Dr. Roth erhalten. Obgleich nach der eben gegebenen Beschreibung eine Verwechslung mit *O. nutans* kaum denkbar ist, so will ich doch noch, da einmal Roth eine solche begangen hat, die Unterscheidungsmerkmale beider Arten besonders hervorheben. *O. nutans* ist einfärbig schwarz, das Kopfschild ist nach vorn allmälig zugespitzt, die Wangen bilden vor den Augen ein deutliches Eck; das Halsschild ist punktirt, nicht gekörnt, dessen Hinterrand nur sehr schwach gerandet und abgerundet, also ohne Schneppe, auch keine Längsfurche auf dem Rücken; die Flügeldecken sind dicht und deutlich punktirt, das Fühlhorn hat eine schwarze Keule und die Oberseite der Vorderschienen ist dicht punktirt.

Es beträgt sohin gegenwärtig die Anzahl der beschriebenen abyssinischen *Onthophagen* mit Ausschluss des zur Gattung *Caccobius* gehörenden *O. fuliginosus* Roth 19 Arten, von welchen die Mehrzahl der Fauna dieses interessanten Landes ausschliesslich eigenthümlich ist: Hier folgt ein Verzeichniss derselben:

1. *O. porrectus* Reiche. Voy. Gal. Abyss. Zool. p. 318. t. 19. f. 5.
2. *O. prostans* Reiche. loc. cit. p. 320, t. 19. f. 4.
3. *O. Gerstäckeri* Harold.
4. *O. Brucei* Reiche. loc. cit. p. 316. t. 19. f. 6.
   O. Bohemani Mannerh. i. litt.
   O. Reichei Dej. i. litt.
5. *O. tuberculicollis* Cast. Hist. nat. II. p. 84.
   O. Worsissa Roth. Wiegm. Arch. 1851. I. p. 124. (pars.)
   O. laniger Chevrol. i. litt.
6. *O. Worsissa* Roth. loc. cit. p. 124.
7. *O. variegatus* Roth. loc. cit. p. 125.
8. *O. Gazella* Fabr. Ent. Syst. I. p. 56.
9. *O. Schaufussi* Harold.
   O. semicyaneus Chevrol. i. litt.
   O. nutans var. Roth. loc. cit. p. 125.
10. *O. aeruginosus* Roth. loc. cit. p. 124.
11. *O. bifidus* Reiche. loc. cit. p. 324. t. 19. f. 9. (1850.)
    O. graniger Roth. loc. cit. p. 126.

12. *O. distichus* Roth. loc. cit. p. 125.
O. bisertus Roth. i. litt.
13. *O. corniculatus* Reiche. loc. cit. p. 325. t. 19. f. 8.
14. *O. fimetarius* Roth. loc. cit. p. 126.
15. *O. diversus* Reiche. loc. cit. p. 322. t. 19. f. 7.
O. lepidus Roth. loc. cit. p. 125.
16. *O. lugubris* Roth loc. cit. p. 126.
17. *O. lituratus* Roth. loc. cit. p. 125.
18. *O. scaber* Roth. loc. cit. p. 125.
19. *O. pullus* Roth. loc. cit. p. 127.

Der *Scarabaeus tridens* Fabr. Spec. Ins. I. p. 29. (*Sc. tridens* Oliv. Ent. I. 3. p. 139. t. 12. f. 106), welcher von der Kritik nicht näher erörtert worden und zuletzt noch von Lacordaire als *Phanaeus* aufgezählt wird, obwohl die beiden genannten Autoren mit Bestimmtheit das südliche Afrika als Heimath angeben, dürfte unzweifelhaft auf einen grossen, aus Guinea stammenden *Onthophagus* zu beziehen sein, den ich in den älteren Bestandtheilen meiner Sammlung aus mir nicht näher erinnerlicher Quelle vorfinde. Olivier's Abbildung sowohl als die ausführliche Beschreibung passen so genau als nur möglich auf das fragliche Thier und ich stehe daher nicht an, diese Benennung auf den hier näher beschriebenen prachtvollen *Onthophagus* anzuwenden:

O. tridens Fabr.: *Ovalis, convexus, subnitidus, aurato-cupreus, elytris nigris, sutura viridi-cuprea. Caput rugose punctatum, clypeo rotundato integro, bicarinatum, carina postica subtridentata. Thorax leviter setulosus, aciculato-granulatus, basi marginatus medioque angulatus, antice retusus et medio transversim elevato-rugatus, utrinque tuberculo obsoleto. Elytra obsolete punctato-striata, interstitiis dense et fortiter punctatis. Pygidium remotius at fortius adhuc punctatum, viridi-cupreum. Palpi cum antennis obscure rufi. Corpus subtus cum pedibus cupreum, hirsutum; metasterno longitudinaliter carinatum, carina antice acuminata; tibiis anticis punctatis.* — Long. $6\frac{1}{2}$ lin.

Scarab. tridens Fabr. Spec. Ins. I. p. 29.
Sc. tridens Oliv. Ent. I. 3. p. 139. t. 12. f. 106.
Copris tridens Fabr. Syst. El. I. p. 49.

Von ovaler, ziemlich plumper und gewölbter Gestalt, nur mässig glänzend, röthlich kupfrig, die Flügeldecken schwarz, die Naht grünlich metallisch. Der Kopf grob und runzlig punktirt, vorn schwarz, mit zwei Querleisten versehen, die hintere in der Mitte deutlich, daneben etwas stumpfer gezahnt; das Kopfschild gerundet, ohne Ausbuchtung. Das Halsschild sehr kurz gelblich behaart, mit nach hinten zugespitzten Längskörnen von vorn gegen die Basis zu abnehmend dicht besetzt, letztere gerandet und in der Mitte eckig vortretend; vorn etwas abschüssig, in der Mitte des oberen Vorderrandes eine nach hinten bogige, kurze Querfalte, daneben jederseits ein sehr kleines Höckerchen. Die Flügeldecken nicht flachgedrückt, sehr fein punktirt-gestreift, die flachen Zwischenräume sehr dicht und stark punktirt, die Punktirung fast zu Längsrunzeln zusammnnfliessend. Das Pygidium sehr grob aber minder dicht punktirt, grünlich kupferfarben. Taster und Fühler dunkel rostfarbig. Die Unterseite rothbraun behaart, sammt den Beinen kupfrig; die Hinterbrust mehr grün gefärbt, der Länge nach erhaben gekielt, dieser Kiel vorn in eine kurze, aber scharfe Spitze ausgehend; die Vorderschienen auf der Oberseite punktirt; die Brustseiten dicht, aher fein punktirt.

Vaterland: Guinea.

Ich habe nur ein Stück dieser prachtvollen Art vor mir und erinnere mich nicht, ausser in einer Pariser Sammlung, andere irgendwo gesehen zu haben. Ich möchte das mir vorliegende für ein Männchen halten, da der Enddorn der Vorderschienen ziemlich derb und am Ende schräg abgestutzt ist. Unter den mir bekannten ***Onthophagen*** kann ich den ***O. tridens*** nur mit ***O. aciculatus*** Fahr. und ***O. Semiris*** Thoms. vom Gabon vergleichen; letzterer steht in der Färbung und Körpergestalt am nächsten, ist aber viel kleiner, das Halsschild ist einfach punktirt, nicht gekörnt, die Zwischenräume der Flügeldecken sind leicht gewölbt und viel feiner punktirt, ebenso das Pygidium; die Hinterbrust hat keinen Längskiel, sondern endet nur vorn in einem spitzen Höckerchen. ***O. aciculatus***, der bekanntlich bald rein erzfarben, bald schwärzlich blau erscheint, bietet eine grosse Aehnlichkeit in der Sculptur der Flügeldecken, er hat aber ebenfalls keinen Längskiel am Metasternum, sondern nur einen Endhöcker, ist viel kleiner und unterscheidet

sich leicht durch die charakteristische glatte Längslinie des Thorax, die sich auch noch auf den Hinterkopf fortsetzt.

Ob der *O. Schüppelii* Dej. Cat. 3. ed. p. 156. der nicht aus Brasilien, sondern aus Senegambien stammthieher gehört, vermag ich nicht mit Bestimmtheit anzugeben; eine kurze Notiz, die ich mir über denselben bei Einsichtnahme der Dejean'schen Sammlung gemacht, drängt mir jedoch diese Vermuthung auf.

O. gracilicornis Fahr. Ins. Caffr. II. p. 281 (1857) collidirt mit dem ostindischen *O. gracilicornis* Germ. Mag. Ent. I. p. 114 (1813); ich ändere daher ersteren Namen in ***stenocerus*** ab.

O. lugubris Fahr. loc. cit. II. p. 287, muss ebenfalls geändert werden wegen des älteren *O. lugubris* Roth. Wiegm. Arch. 1851. I. p 126: ich schlage hiefür den Namen ***lutulentus*** vor.

O. muticus Mac Leay, W. Trans. Soc. New. S. Wales 1864 p. 124. wäre zwar wegen *O. muticus* Bohem. Res. Eugen. 1858. p. 48. aus Honolulu, ebenfalls ein vergebener Name, kann aber beibehalten werden, da die Boheman'sche Art gar kein *Onthophagus* sondern ein *Canthidium* ist.

O. nitidulus Klug. Monatsber. Berl. Acad. 1855. p. 654, muss ebenfalls wegen eines früher von Klug selbst so benannten *O. nitidulus* (Symbol. phys. V. t. 41) einen andern Namen erhalten: ich benenne ihn ***virescens***. Die ägyptische, auch in Arabien verbreitete Art findet sich in den Sammlungen vielfach unter dem Namen *O. niloticus* Reiche und *O. 6-striatus* Waltl.

O. analis Luc. Expl. Alg. Ent. p. 257 collidirt eigentlich auch mit *O* (*Copris*) *analis* Germ. Mag. Ent. I. p. 115. Hier kann aber der Lucas'sche Name beibehalten werden, da *O. analis* Germ. nach den typischen Stücken nur Weibchen des *O. limbatus* Herbst. (*nuchidens* Fabr.) ist.

Noch unbeschrieben, zum Theil aber unter Sammlungsnamen längst bekannt, sind folgende Arten:

***O. bubalus*:** *Dilatato-ovalis, convexus, dorso depressus, leviter nitidus, viridi-aeneus, elytris flavo-testaceis, nigro-irroratis. Caput clypeo reflexo, medio truncato et subdentato. Thorax longitudinaliter late subsulcatus, postice laevis vel punctulatus, antice aciculato-granulatus, basi medio obtuse tantum subangulata. Elytra leviter striata, sutura viridi-aenea, interstitiis subconvexis, vix distincte punctulatis. Pygidium obscure cupreo-aeneum. Palpi picei, antennae piceo-rufae, nigroclavatae. Corpus subtus cum pedibus nitidum, obscure viridi-aeneum.* — Long. $5\frac{1}{2}$ lin.

Mas. *Capitis carina posterior utrinque in cornu erectum, curvatum producta; thorax antice retusus, medio inter cornua obtuse bituberculatus, utrinque pone cornua impressus; tibiarum anticarum angulus internus acuminatus.*

Fem. *Caput simpliciter bicarinatum; thorax antice subdeclivis, medio obsolete tantum bicallosus; tibiae anticae angulo interno non spinoso.*

O. bubalus Klug. i. litt.

O. varipennis Dej. Cat. 3 ed. p. 157.

Vaterland: Cap der guten Hoffnung.

Häufig in den Sammlungen unter obigem Namen, meist aus Hamburger Quellen stammend. Die Art ist leicht an der Sculptur des Halsschildes kenntlich, welches vorn, besonders am Buckel, mit nach hinten zugespitzten, scharfen Körnern besetzt ist, die aber die Mitte und die ganze Basis frei lassen, welche nur höchst fein punktirt ist. Hie und da ist der Seitenrand des Halsschildes schmal gelb gesäumt. Bei dem Männchen sind die Vorderschienen an der inneren Endecke zahnartig zugespitzt. Von dem ziemlich ähnlichen *O. gazella* durch flachere, mehr quadratische Gestalt, die Längsfurche des Halsschildes und die flachen, an der Basis durch die Leiste verbundenen, auch dem Halsschilde mehr angepassten Kopfhörner leicht zu unterscheiden.

***O. urus*:** *Ex affinitate O. cameli, abbreviato-ovalis, dorso depressus, opacus, niger. Thorax basi tenuiter marginatus, dense granulatus, postice laevior, opacus, granulis autem nitidulis.*

Elytra leviter striata, interstitiis sat regulariter biseriatim granulatis. Pygidium opacum, dense punctatum. Palpi cum antennis obscure rufo-picei, his nigro-cinereo clavatis. Corpus subtus cum pedibus nigrum, nitidum. — Long. 4½ – 5¼ lin.

Mas. *Caput dense subconfluenter punctatum, clypeo antice emarginato; carina verticis obsoleta, postica utrinque cornuta, cornubus nonnihil reclinatis, parum arcuatis. Thorax retusus medioque inter cornua obtuse bituberculatus. Tibiae anticae apice angulo interno spinoso.*

Fem. *Caput rugose punctatum, bicarinatum. Thorax antice obsolete 4-tucerculatus, tuberculis nitidis. Tibiae anticae apice simplices.*

O. urus Illig. i. litt

Vaterland: Cap der guten Hoffnung.

Besonders durch die kleinen, vom matten Grunde glänzend sich abhebenden Körnchen auf Halsschild und Flügeldecken ausgezeichnet. Bei kleineren Männchen reduziren sich die Hörner zu kleinen Endspitzen der Stirnleiste, dagegen wird die vor denselben befindliche Scheitelleiste deutlicher. Die Weiber des ebenfalls capensischen ***O. giraffa*** unterscheiden sich leicht durch punktirtes, nicht gekörntes Halsschild, dem auch die Höcker vorn fehlen und dessen Basis hinten entschieden abgerundet ist, während bei ***O. urus*** noch eine deutliche Schneppe vorhanden ist. Das Männchen der genannten Art, welches nur ein mittleres Kopfhorn hat, kann hier gar nicht in Frage kommen.

O. sticticus: *Oblongus, leviter convexus, nitidulus, rufo-testaceus, vertice, thoracis linea longitudinali plagaque utrinque laterali obscure viridi-aeneis, elytris fascia arcuata maculari, ad basin plerumque medio obscure striolatis. Thorax punctis magnis parum dense adspersus, imixtis punctis minimis, basi marginatus. Elytra leviter striata, interstitiis subseriatim remote granulatis. Pygidium opacum, luteo-testaceum. Palpi cum antennis rufo-testacei. Corpus subtus brunneo-testaceum, me-*

tasterno medio viridi-aeneo, pedibus leviter aeneis. — Long. 4—4½ lin.

Mas. *Caput obsolete tantum punctatum, vertice medio obsolete breviter carinulato, postice cornubus duobus basi sublaminatis, incurvatis et apice obtusatis. Thorax antice leviter declivis medioque inter cornua obtusissime tuberculatus.*

Fem. *Caput antice densissime rugulose punctatum, carina verticis medio subdentata, frontalis utrinque breviter dentata. Thorax aequalis, margine antice medio tuberculo minuto, subtransverso.*

O. arabicus Reiche. i. litt.

Von verlängert eiförmiger, leicht gewölbter Gestalt, nur schwach glänzend, bräunlich gelb, der Hintertheil des Kopfes, eine Längslinie auf dem Halsschilde und jederseits daneben ein länglicher Fleck dunkel erzgrün, die Flügeldecken mit einer stark gebogenen in 6 Flecke aufgelösten Querbinde, von denen je einer im 7. Zwischenraume unter der Schulter, einer in der Mitte des 5. und der letzte hinter der Mitte im 3. Zwischenraum steht, ausserdem sind die inneren Längsstreifen an der Basis meist dunkler gefärbt, der erste neben dem hintersten Fleck meist ebenfalls etwas dunkelbraun. Das Halsschild mit groben, auf der Scheibe meist dunkel gefärbten Punkten mässig dicht besetzt, dazwischen sehr feine Pünktchen eingestreut, die Basis gerandet; die grünen Flecke sind zuweilen nur dunkelbraun, auch zeigt das ganze Halsschild, besonders bei den Männchen, einen leichten kupfrigen Metallglanz. Die Flügeldecken leicht gekerbt-gestreift, die Zwischenräume mit weitläufigen, unregelmässig gereihten Körnchen. Das Pygidium schmutzig gelb, mattglänzend, seicht punktirt. Die Taster und Fühler röthlichgelb. Die Unterseite sammt den Beinen glänzend, bräunlich gelb; die Hinterbrust in der Mitte dunkel metallischgrün, auch die Schienen und Schenkel leicht kupfrig, die Vorderschienen dunkel rothbraun.

Bei dem Männchen ist der Kopf ziemlich glatt, nur der Aussenrand punktirt; das Kopfschild ist vorn leicht aufgebogen und in der Mitte unmerklich ausgerandet; auf dem Scheitel eine meist nur sehr leicht angedeutete kurze Querleiste; die Stirn mit zwei

an der Basis ziemlich breiten, flachgedrückten, dabei um ihre Achse gewundenen, am Ende stumpfen Hörnern. Das Halsschild bildet vorn eine sehr stumpfe Beule, die zwischen die Scheitelhörner hereinsieht, daneben jederseits eine flache Vertiefung.

Bei dem Weibchen ist der Kopf dicht und fein runzlig punktirt, mit zwei Querleisten versehen, die vordere in der Mitte, die hintere an den Enden leicht gezahnt. Das Halsschild zeigt vorn in der Mitte einen kleinen, etwas dichter punktirten Querhöcker.

Vaterland: Aegypten und Arabien.

Von Dr. Waltl erhalten, in den Sammlungen nicht selten.

Die beiden folgenden, einander nahverwandten Arten scheinen erst kürzlich durch Dr. Fritsch aus dem Inneren Südafrika's in die Sammlungen gebracht worden zu sein.

O. quadraticeps: ***Subelongato-ovalis, nitidulus, pilosus, viridi-aeneus, elytris flavis, interdum longitudinaliter brunneo-signatis. Capul dense punctatum, oblongoquadratum, clypeo reflexo integro, transversim bicarinatum, carinis utrinque longitudinaliter connexis. Thorax densissime at subtiliter tantum granulatus, medio longitudinaliter obsoletissime impressus, margine basali utrinque juxta medium inflexo. Elytra subtiliter striata, interstitiis subseriatim leviter punctatis. Pygidium convexum, punctatum, griseo-hirsutum. Palpi cum antennis rufi. Corpus subtus cum pedibus viridinigrum, metasterno antice obtuse tuberculato.*** — Long. 4—4½ lin.

Von etwas länglich-eiförmiger Gestalt, behaart, nur mässig glänzend, metallisch erzgrün, die Flügeldecken schmutzig blassgelb, zuweilen auf der Scheibe dunkelbraun gefärbt oder nur mit einzelnen braunen Längsstricheln. Der Kopf dicht punktirt, mit fast parallelen Seiten und vorn abgestutzt, daher etwas länglich-quadratisch; das Kopfschild vorn aufgebogen, ohne Ausrandung; mit zwei Querleisten versehen, die hintere etwas höher als die kürzere vordere, die Enden dieser Leisten unter sich durch eine Naht verbunden. Das Halsschild ziemlich stark gewölbt, vorn aber kaum abschüssig, mit einem sehr seichten Längseindruck auf dem Rücken,

äusserst dicht aber nur höchst fein gekörnelt, mit dichter aber kurzer graugelber Behaarung, der Basalrand beiderseits neben der Mitte etwas umgeknifft. Die Flügeldecken nur sehr fein gestreift, die Zwischenräume ziemlich regelmässig doppelreihig punktirt. Das Pygidium gewölbt, dicht punktirt, gelblichgrau behaart. Taster und Fühler roth. Die Unterseite sammt den Beinen schwarz, mit erzgrünem Scheine; die Hinterbrust vorn stumpf beulig; das innere Endecke der Vorderschienen zahnartig zugespitzt. ♂

Vaterland: Freistaat Oranje, (Fritsch!).

Von Herrn Dr. Kraatz und Herrn Stadtrichter Witte mitgetheilt. Ich habe nur Männchen dieser Art vor mir; das Weibchen wird sich aller Analogie nach höchstens durch einfache, am inneren Ende nicht gezahnte Vorderschienen unterscheiden.

O. leucopygus: *Praecedenti affinis, praecipue iisdem coloribus at minor, magis nitidus, aeneo-viridis, elytris testaceis, interdum virescentibus. Thorax sat dense subgranose punctatus, postice medio distinctius impressus. Elytra leviter striata, interstitiis planiusculis, sat regulariter biseriatim punctatis. Pygidium parum convexum, densissime argenteo-pilosum. Palpi cum antennis obscure ferruginei. Corpus subtus cum pedibus nigrum, leviter virescens; metasterno antice parum tumidulo.* — Long. $3\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{3}$ lin.

Mas. *Caput margine antico rotundato, fortiter punctatum; frons cornu brevi, erecto, acuminato. Thorax antice subdeclivis. Tibiae anticae angulo interno non acuminato, calcari autem apicali apice truncato.*

Fem. *Caput transversim bicarinatum, carina frontali altiore et subtridentata. Thorax antice medio breviter bidentatus, utrinque leviter impressus. Tibiae anticae calcari apicali acuminato.*

Ziemlich glänzend, grün, mit bräunlich gelben, zuweilen ebenfalls grünlich gefärbten Flügeldecken, fein gelblich behaart. Der Kopf gerundet, grob punktirt. Das Halsschild dicht punktirt, die Punkte mit erhabenem Vorderrande, also eigentlich gekörnelt, in der hinteren Hälfte ein sehr merklicher, flacher Längseindruck;

die Basis in der Mitte vortretend, oben abgerundet. Die Flügeldecken fein gestreift, die Zwischenräume unmerklich gewölbt, ziemlich regelmässig zweizeilig punktirt. Das Pygidium flach, schwarz, jedoch mit ganz dichter, anliegender, silberweisser Behaarung. Taster und Fühler dunkel rostfarben. Die Unterseite sammt den Beinen glänzend, schwarz, leicht grünlich scheinend, einzeln grau behaart: die Hinterbrust vorn nur sehr stumpf beulig.

Bei dem Männchen trägt die Stirn ein kurzes, aufrechtes, allmälig zugespitztes Horn, vor demselben keine Querleiste. Das Halsschild ist vorn leicht abschüssig. Die Vorderschienen sind an der inneren Endecke nicht gezahnt, ihr Enddorn ist aber gleichbreit, an der Spitze abgestutzt.

Bei dem Weibchen hat der Kopf zwei kurze Querleisten, die hintere höher, leicht dreizahnig. Das Halsschild hat vorn in der Mitte zwei eng aneinander stehende zahnartige Höckerchen, daneben jederseits einen leichten Eindruck. Der Enddorn der Vorderschienen ist zugespitzt.

Vaterland: Inneres Südafrika (Fritsch!).

Ebendaher. Von dem in der Färbung nahverwandten ***O. quadraticeps*** durch die ganz verschiedenen Geschlechtsdifferenzen, das mehr körnig punktirte, hinten breiter eingedrückte Halsschild und das silberweiss behaarte Pygidium leicht zu unterscheiden.

O. Dregei: ***Depressus, postice subattenuatus, breviter testaceo-pubescens, vix nitidus, fusco-aeneus vel obscure viridi-aeneus, elytris vel concoloribus vel obsolete rufo-brunneo variegatis, interdum omnino fere fusco-brunneis. Caput asperato-punctatum, carinula media transversa, subarcuata. Thorax sat dense granulato-punctatus, postice laevior, longitudinaliter versus basin obsolete sulcatus. Elytra obsolete crenato-striata, interstitiis planis, utrinque seriatim subtiliter asperato-punctatis. Palpi picei, antennae rufo-piceae, clava nigra. Corpus subtus cum pedibus nitidum, nigrum; tarsis posticis compressis, fusco-ciliatis, articulo primo reliquo pede breviore.*** — Long. 5—6 lin.

Mas. ***Caput triangulariter acuminatum; frons in laminam recumbentem producta, lamina fissa, utraque pars extus rotun-***

data et apice in spinam subreflexam exiens. Thorax antice ad receptionem laminae semicirculariter excavatus. Tibiae anticae angulo interno apice acuminato.

Fem. *Caput ellipticum; frons postice in laminam brevem producta, lamina bipartita, pars utraque denticulo interno minuto et apicali majore; lamina interdum brevissima et potius carinam medio emarginatam exhibens. Thorax margine antico leviter declivi. Tibiae anticae simplices.*

O. Dregei Dej. Cat. 3 ed. p. 156.

O. virgatus Germar. i. litt.

Aus der Verwandtschaft des *O. Iphis, fimbriolatus* u. s. w., von flachgedrückter, nach hinten etwas verschmälerter Gestalt, gelblich kurz behaart, nur sehr schwach glänzend, sehr dunkel erzfarbig, zuweilen schwärzlich grün, die Flügeldecken entweder gleichfarbig oder mit undeutlichen, meist nur am Basalrande bemerklichen rothbraunen Flecken, zuweilen auch ganz schmutzig rothbraun. Der Kopf rauh punktirt, auf dem Scheitel eine kleine, leicht gekrümmte Querleiste. Das Halsschild dicht gekörnelt-punktirt, nach hinten glatter, gegen die Basis der Länge nach schwach gefurcht, der Seitenrand vorn leicht geschweift. Die Flügeldecken sehr seicht gekerbt-gestreift, die flachen Zwischenräume jederseits mit einer Reihe sehr feiner rauher Pünktchen. Die Taster schwarzbraun, die Fühler rothbraun mit schwarzer Keule. Die Unterseite sammt den Beinen schwarz und glänzend; die hinteren Tarsen flachgedrückt, dunkelbraun bewimpert; die einzelnen Glieder an Breite wenig abnehmend, das Klauenglied daher fast ebenso breit wie das vorhergehende; das erste Glied kürzer als der übrige Fuss.

Bei dem Männchen ist der Kopf dreieckig verlängert, das Kopfschild vorn also zugespitzt und aufgebogen; die Stirn bildet eine rückwärts geneigte Platte, die an den Seiten gerundet, oben in eine etwas übergeneigte Spitze verschmälert und der Länge nach gespalten ist. Das Halsschild ist vorn zur Aufnahme dieser Platte halbkreisförmig ausgehöhlt. Das innere Endecke der Vorderschienen ist gezahnt.

Bei dem Weibchen ist der Kopf länglich-gerundet; die Stirn endigt in einer analogen Platte, hier stehen aber die beiden Hälften weiter auseinander und hat jede zwei Spitzen, eine grössere am

Ende und eine kleinere innere an der Ecke des Einschnittes; bei kleineren Weibchen reduzirt sich diese Platte zu einer schwach erhabenen, in der Mitte ausgeschnittenen Querleiste. Der Vorderrand des Halsschildes ist schwach abschüssig. Das innere Endecke der Vorderschiene ist einfach.

Vaterland: Das Cap der guten Hoffnung, von da nach Innen verbreitet; Krome Elbock (Fritsch!).

In Mehrzahl theils aus meiner eigenen Sammlung, theils von vielen Seiten zugesendet. Es ist mir nicht möglich gewesen, diesen sehr verbreiteten ***Onthophagus*** unter den zahlreichen von Boheman beschriebenen Südafrikanern aufzufinden, daher ich ihn hier mit Beibehaltung des Dejean'schen Catalogsnamens als neu beschreibe. Die sehr eigenthümliche Verflachung und breite Gestalt der hinteren Tarsenglieder bringen diese Art zu der von Erichson in Vorschlag gebrachten Gattung ***Phalops***; wie wenig dieses Merkmal aber hiezu tauglich ist, zeigt schon die nächste, höchst nahverwandte Art, bei welcher die Füsse schon um ein Merkliches schmäler geformt sind.

O. Wittei: ***Valde affinis O. Dregei, at metatarso longiore inter alia valde discedens. Nigro-aeneus vel obscure nigro-viridis, thoracis lateribus interdum rufo-brunneis, elytris vel fuscis vel testaceo-bruneis, plerumque callo apicali infuscatis. Caput ut in illo. Thorax postice medio remotius asperato-punctatus, longitudinaliter vix impressus, lateribus antice non sinuatis. Elytra distinctius crenata-striata, interstitiis subconvexis, parce tantum subseriatim asperato-punctatis. Palpi picei, antennae rufo-piceae, clava nigra. Pedes postici articulis latitudine sensim decrescentibus, articulo primo reliquo pede longitudine aequali.*** — Long. $5\frac{1}{2}$—$6\frac{1}{4}$ lin.

Mas. ***Caput triangulariter productum; frons ut in O. Dregei laminata, utraque pars autem denticulo interno, ut in O. Dregei ♀ instructa. Tibiae anticae angulo interno spinosae.***

Fem. ***Clypeo antice rotundato medioque subemarginato. Frons postice carina utrinque in dentem brevem elevata, medio emarginata et tuberculo minuto anteposito instructa.***

Ganz wie ***O. Dregei*** gebaut, aber meist grösser und durch den Bau sowie das Längenverhältniss der hinteren Tarsenglieder sehr

verschieden. Meist schwärzlich erzfarben, zuweilen auch grünlich, dann meist der Seitenrand des Halsschildes und die Flügeldecken gelbbraun oder röthlichbraun, die Endbeule hie und da angedunkelt. Das Halsschild hinten in der Mitte glatter als bei jenem, ein Längseindruck kaum wahrnehmbar, der Seitenrand vorn nicht geschweift. Die Flügeldecken viel deutlicher gekerbt - gestreift, die Zwischenräume leicht gewölbt, nur sehr zerstreut und kaum gereiht gekörnelt-punktirt. Taster und Fühlerkeule schwarz, der Stiel rothbraun. Die Unterseite glänzend und schwarz, hie und da leicht erzscheinend; die Schenkel sehr fein und zerstreut punktirt, ausserdem mit einigen groben, borstentragenden Punkten. Die Glieder der hinteren Tarsen zwar flachgedrückt, an Breite jedoch allmählig abnehmend, so dass das Klauenglied das schmälste ist; das erste Glied reichlich so lang wie der übrige Fuss.

Bei dem Männchen ist der Kopf dreieckig verlängert, die Endspitze aufgebogen, hinter derselben eine glatte Grube; die Stirnplatte ähnelt derjenigen der Weiber des ***O. Dregei***, sie ist nämlich in zwei Theile gespalten, von denen jeder eine kürzere innere und eine längere Endspitze zeigt. Das innere Endecke de Vorderschienen bildet einen Zahn.

Bei dem Weibchen ist der Kopf vorn gerundet, der Aussenrand aufgebogen und in der Mitte leicht ausgebuchtet; die hintere Scheitelplatte ist wie bei ***O. Dregei*** zu einer schief nach rückwärts geneigten Leiste verkümmert, die in der Mitte ausgeschnitten und jederseits gezahnt ist; in der Mitte macht sich aber nach vorn noch ein sehr kleines Höckerchen bemerkbar. Das Endecke der Vorderschienen ist einfach.

Vaterland: Das innere Südafrika, Owampo (Fritsch!).

Von Herrn Dohrn und Herrn Stadtrichter Witte mitgetheilt, von letzterem ein sehr grosses, ganz dunkel gefärbtes Männchen. Ich ergreife mit Vergnügen die Gelegenheit, diese ausgezeichnete Art ihm zu dediziren und für die höchst freundschaftliche Unterstützung zu danken, die er mir durch Zusendung seines interessanten Sammlungsmaterials aus Südafrika angedeihen liess.

Ich besitze noch das Weibchen einer dritten hiehergehörenden Art, welches den verhältnissmässig schmäleren Fussbau mit ***O. Wittei***

gemein hat; das kleine Höckerchen vor der Mitte der Stirnleiste ist noch etwas weiter nach vorn gerückt, das Kopfschild vorn fast zweizahnig, die Behaarung nicht gelblich, sondern weiss. Ich stehe von einer Namengebung ab, da mir das Männchen noch fehlt.

In nächster Beziehung zu den letztgenannten ***Onthophagen***, dieselben aufs innigste mit ***O. Iphis*** Oliv. und dessen Verwandten ***O. ciconia, ardea, prasinus*** u. s. w. verbindend, steht noch eine sehr ausgezeichnete neue Art, die ich Herrn Bates zu Ehren benenne, dem ich dieselbe verdanke:

O. Batesi: Statura O. ciconiae et O. Iphis, ab his autem angulis anticis thoracis acuminatis valde discedens. Obscure cyaneus, vix nitidus. Caput granulatum, medio carinula transversa, postice lamina reclinata, bilobata; clypeo antice truncato medio spina angusta, leviter recurva instructo. Thorax irregulariter profunde punctatus et aciculato-granulatus, lateribus antice sinuatis angulisque acuminatis. Elytra leviter striata, interstitiis aciculato-granulatis. Pygidium fere laeve. Palpi cum antennis picei. Corpus subtus cum pedibus nitidum, nigro-violaceum; tibiae anticae apice angulo interno bispinosae. ♂ — Long. $5\frac{1}{4}$ lin.

Von der Gestalt des ***O. Iphis***, doch etwas plumper wie dieser, nur schwach glänzend, dunkel stahlblau. Der Kopf dicht gekörnelt, in der Mitte eine gebogene, feine Querleiste, hinten eine angelegte, in zwei abgerundete Lappen ausgehende Platte; das Kopfschild gerundet und vorn leicht abgestutzt, in der Mitte aber in einen schmalen, etwas zurückgekrümmten Dorn verlängert. Das Halsschild vorn etwas abschüssig, ziemlich dicht spitz-gekörnelt, dazwischen aber, besonders hinten zu beiden Seiten, grobe und tiefe Punkte; der Seitenrand vorn ausgebuchtet, die Vorderecken zipfelartig zugespitzt. Die Flügeldecken in der hinteren Hälfte gewölbt, fein gestreift, die Zwischenräume etwas gewölbt, dicht und fein runzlig gekörnelt. Das Pygidium nur einzeln punktirt. Taster und Fühler schwarz. Die Unterseite sammt den Beinen glänzend, schwärzlich stahlblau; die Vorderschienen leicht nach einwärts gekrümmt, die innere Endecke in zwei divergirende Zähne aus-

gehend; die hinteren Tarsenglieder flachgedrückt, beiderseits schwarz behaart.

Vaterland: Von den Nigermündungen.

Von Herrn Bates mir freundlichst zugeschickt. Diese schöne Art steht in der Körperform und im Fussbau, namentlich aber in dem der Vorderschienen, dem ***O. Iphis*** am nächsten, unterscheidet sich aber von diesem durch den schmalen Fortsatz des Kopfschildes, die mit diesem abgerundeten, also nicht zipfelartig vortretenden Wangen und die spitz nach Aussen abgesetzten Vorderecken des Halsschildes.

IV.

Nachtrag

zur

Bearbeitung der Gattung

Canthidium

vom **Herausgeber.**

Die vielen neuen *Canthidien*-Arten, die mir in letzterer Zeit von mehreren Seiten zugeschickt wurden, wobei ich mit ganz besonderem Danke die Herren Bates, Bonvouloir, Deyrolle, Kirsch und Stål erwähnen muss, zunächst aber die Einsichtnahme der Berliner Sammlung und der Ankauf der früheGermar'schen, welche auch noch einige Typen der von Germar beschriebenen Arten enthält, ferner die höchst freundliche Mittheilung der Boheman'schen Typen aus dem Stockholmer Reichsmuseum durch Herrn Stål, veranlassen mich jetzt schon einen Nachtrag zu meiner im ersten Hefte erschienenen Bearbeitung zu geben.

Ich muss es mir für diesmal versagen, eine neue synoptische Tabelle der Arten vorzulegen, da eine solche, wie es die Natur der Sache mit sich bringt, nur dann möglich herzustellen ist, wenn man gleichzeitig alle Arten in natura vor sich hat: nun kann ich die Arten des Berliner und Stockholmer Museums, von denen ich mir Diagnosen gemacht, die aber nicht in meiner Sammlung sich befinden, mit den letzteren nicht so genau vergleichen, wie es bei Aufsuchung dichotomischer Unterschiede nothwendig wird: ich lasse daher die meisten derselben vorläufig bei Seite und begnüge mich

die immerhin ansehnliche Zahl mir selbst angehörender neuer Arten zu beschreiben und dieselben in den Rahmen meiner ersten Bearbeitung einzuschalten. Auch bei diesen früher schon beschriebenen Arten ist Manches beizufügen oder zu ändern, wie es eben die Einsichtnahme eines reicheren Materials bei diesen, besonders in der Färbung sehr variablen Thieren nothwendig mit sich bringt. Einschliesslich der hier neubeschriebenen oder der Gattung als zugehörend nachgewiesenen Arten, zählt dieselbe bereits 70 Arten, womit wahrscheinlich erst die Hälfte der vorhandenen erreicht ist. Der leichteren Uebersicht halber theile ich hier die Arten nach der Beschaffenheit der Halsschildbasis, welche bei *Canthidium* eine wichtige Rolle spielt, in zwei Hauptabtheilungen:

A.

Das Halsschild ist an der Wurzel entweder ganz gerandet oder mit Längsriffen versehen, oder es löst sich wenigstens die Seitenrandlinie allmählig in einzelne Punkte auf, welche am äussersten Randsaume stehen und in der Regel nur die Mitte der Basis freilassen.

Canthidium sulcatum Perty. Kommt nicht nur grün, sondern auch stahlblau gefärbt vor. Sowohl *Choeridium viride* Luc. Voy. Casteln. p. 102 als dessen *C. virescens* p. 103 scheinen beide mit der Perty'schen Art nahe verwandt und gehören jedenfalls zur Gattung *Canthidium.*

C. smaragdinum Har. Col. Heft. I. p. 16. Von dieser Art sah ich bis jetzt nur einfärbig grüne Stücke; im Mus. Berol. führt sie den Namen *C. aeruginosum* Klug.

C. obscurum Har. loc. cit. p. 18. Scheint hauptsächlich in Columbien zu Hause zu sein, von wo es Herr Kirsch aus Bogotá und Herr Deyrolle als *C. aequatorium* Reiche mittheilte.

C. lentum Er.: *Elongato-ovale, leviter convexum, nitidum, elytris minus nitidis, piceum. Caput dense subtiliter punctulatum, oculis magnis, vertice mutico. Thorax laevis, linea marginali postice utrinque in puncta sat minuta soluta, basi media immarginata, ante humeros subtiliter emarginata. Elytra leviter*

crenato-striata, striis autem, praecipue interioribus, apicem versus valde profundioribus, callo apicali subacuto; interstitiis leviter convexis, laevibus. Pygidium nitidum, sat dense punctulatum. Palpi cum antennis ferruginei, his testaceo-clavatis. Corpus subtus nitidum, piceum, pedibus rufo-piceis; prosterno tenuiter transversim carinato, antice subfoveolato; metasterno antice subtilissime longitudinaliter carinato. — Long. 5 lin.

C. lentum Er. Wiegm. Arch. 1847. I. p. 109.

Von etwas gestreckter Gestalt, dabei ziemlich gleichbreit, mässig gewölbt, glänzend, die Flügeldecken etwas trüber, schwarz mit etwas Erzton, namentlich hinten leicht kupfrig. Der Kopf fein, aber dicht punktirt, der Scheitel flach, die Augen gross. Das Halsschild glatt, der Seitenrand setzt sich um die Hinterecken fort und geht dann allmählig in Punkte über, die selbst bald erlöschen, so dass die Mitte entschieden ungerandet bleibt; den Schultern gegenüber zeigt die Basis an der Stelle, wo zuweilen die Basalgrübchen sich befinden, eine merkliche, wenngleich flache und wenig tiefe Ausbuchtung. Die Flügeldecken ziemlich fein gestreift, die Streifen mit sehr feinen Kerbpünktchen; die inneren Streifen, wenigstens die ersteren drei, deutlich am Ende vertieft, aber nicht vereint, der Endbuckel etwas kantig. Das Pygidium glänzend, fein und dicht punktirt. Taster und Fühler roth, letztere mit gelbrother Keule. Das Prosternum mit feinen Querleisten, vor denselben leicht ausgehöhlt; das Metasternum vorn mit einem schwachen Längskiel. Die Beine röthlichbraun.

Vaterland: Peru.

Im Berliner Museum nur ein Stück. Die Art steht meinem *C. obscurum* am nächsten, sie entfernt sich aber von demselben durch die feineren, hinten aber furchenartig vertieften inneren Längsstreifen der Flügeldecken, das hinten viel weniger deutlich gerandete Halsschild, den flachen Scheitel und insbesondere durch die grossen Augen. Durch diese tritt sie in nächste Verwandtschaft mit *C. Kiesenwetteri*, welches auch die unbewaffnete Stirn und die vertieften Längsstreifen damit gemein hat; es vereinigen sich aber hier der erste und der dritte Streif in einer Grube, in die der zweite Zwischenraum kielartig hereinragt, auch sind die übrigen Streifen viel tiefer und gröber punktirt als bei

der Erichson'schen Art. Durch diese eigenthümliche Vertiefung der inneren Längsstreifen an ihrem Ende vor der Spitze, wobei sie mitunter in einer tiefen rundlichen Grube sich vereinigen, lässt sich eine grössere Anzahl von Arten in eine recht natürliche Gruppe zusammenfassen, welcher ***C. Kraatzi, Kiesenwetteri, lentum, auricolle, apicatum*** und die hier nachfolgend beschriebenen neuen Arten angehören.

C. Deyrollei: ***Breviter ovale, leviter tantum convexum, sat nitidum, obscure aeneum, thorace rufo, longitudinaliter medio nigro vel fusco-lineato, elytris vel atro-coeruleis vel virescentibus, interdum rufescentibus. Caput subtilissime at subconfluenter punctulatum, clypeo plerumque rufescente, fronte mutica. Thorax laevis, linea marginali postice ultra angulos producta, tunc in puncta minuta soluta, basi media leviter subangulata, imarginata. Elytra profunde crenato-striata, interstitiis convexis, subtilissime dense punctatis, striis 3 internis ad apicem foveolatis. Pygidium rufum, vix punctatum. Corpus subtus cum pedibus rufo-piceum vel rufum, leviter aenescens.*** — Long. $2\frac{3}{4}$ —$3\frac{1}{4}$ lin.

C. lineola Chevrol. i. litt.

Var. Interdum omnino rufus vel fusco-cupreus.

Von kurz eiförmiger, mässig gewölbter Gestalt, ziemlich vollglänzend, dunkel erzfarbig, das Halsschild roth, in der Mitte mit einer breiteren oder schmäleren schwarzen Längslinie, die Flügeldecken schwärzlich blau oder grünlich schwarz, zuweilen auch rothbraun. Der Kopf höchst fein und dicht, aber etwas verworren punktirt, hinten fast glatt, der Scheitel flach, der Aussenrand zuweilen rothbraun. Das Halsschild glatt, die Seitenrandlinie setzt sich noch eine gute Strecke um die Hinterecken an der Basis fort und löst sich dann in feine Punkte auf, so dass nur die Mitte, welche eine leichte Schneppe bildet, wirklich ungerandet bleibt. Die Flügeldecken verhältnissmässig tief gestreift, die inneren drei Streifen vor der Spitze grübchenartig vertieft, aber doch in keine gemeinsame Grube zusammenfliessend; die Zwischenräume leicht gewölbt, sehr fein und dicht punktirt. Das Pygidium heller oder dunkler roth, glatt. Taster und Fühler roth oder röthlichbraun. Die Unterseite bei den heller gefärbten Stücken rothbraun, bei den dunk-

leren, mit Ausnahme des stets rothbraunen Prosternums, schwärzlich braun mit etwas grünlichem Erzglanz; die Beine braun oder röthlichbraun; die mittleren Schienen in der oberen Hälfte schmal, dann plötzlich erweitert; am inneren Ende der Vorderschienen bei dem Männchen ein kleiner Borstenbüschel, der Enddorn lang und am Ende nach abwärts gekrümmt.

Vaterland: Südliches Cayenne und unteres Gebiet des Amazonenstromes; Pará und Tapajos (Bates !).

In Mehrzahl von Herrn Bates mitgetheilt, auch von Deyrolle unter obigem Namen. Die Art hat manches mit *C. melanocephalum* gemein, welches sich aber durch bedeutendere Grösse, gehöckerten Scheitel und die hinten nicht vertieften Längsstreifen der Flügeldecken sofort unterscheidet. Unausgefärbte Stücke sind einfarbig rothbraun, ohne Spur von schwarzer Längslinie auf dem Halsschilde; manchmal ist die ganze Oberseite sehr dunkel kupferfarbig, ein Stück aus Parà ist sogar ganz schwarz.

C. Dohrni: *E majoribus, subelongato-ovale, convexum, nitidulum, elytris opacis, nigro-aeneum, thorace rufo-testaceo, macula longitudinali medio angulata nigra; elytris rufo-brunneis. Caput dense subconfluenter at subtiliter punctatum, vertice leviter trituberculato. Thorax fere laevis, dorso postice linea longitudinali impressa, linea marginali ultra angulos longe producta, tunc punctata. Elytra leviter crenato-striata, foveola apicali profunda, interstitiis planis, non punctulatis. Pygidium rufo-testaceum, convexum. Palpi cum antennis rufi. Corpus subtus cum pedibus rufo-brunneum, femoribus posticis rufo-testaceis, tibiis basi piceis, apice rufescentibus, intermediis angustis, apice autem subito dilatatis.* — Long. $4\frac{1}{3}$—$4\frac{3}{4}$ lin.

Mas. *Differt a femina tibiis anticis subelongatis, posticis subangulatim a medio longitudinis incurvatis.*

Von etwas länglich-eiförmiger, gewölbter Gestalt, ziemlich glänzend, die Flügeldecken aber lederartig matt; schwärzlich erzfarben, das Halsschild gelbroth, längs des Rückens ein schwarzer, in der Mitte meist eckig erweiterter Fleck, die Flügeldecken dunkel rothbraun. Der Kopf dicht und verworren, aber wenig tief punktirt, der Scheitel mit drei deutlichen Höckerchen. Das Halsschild glatt, auf der hinteren Hälfte eine sehr deutlich vertiefte Längslinie, die

aber die Basis nicht erreicht; die Seitenrandlinie weit um die Hinterecken fortgesetzt, dann mit kleinen Längsriffen versehen, die eigentliche Mitte, welche eine stumpfe Schneppe bildet, ungerandet. Die Flügeldecken nur leicht gestreift, die Streifen mit ziemlich weitläufig gestellten Kerbpunkten, welche die Ränder der Zwischenräume merklich angreifen; diese flach, höchstens an den Seiten schwach gewölbt, ohne Punktirung. Das Pygidium gewölbt, rothgelb, sehr fein punktirt. Taster und Fühler rothbraun, letztere mit rother Keule. Die Unterseite dunkelbraun, die Hinterbrust in der Mitte leicht kupfrig; der Hinterleib gelbroth, ebenso die hinteren Schenkel und die Schienen gegen das Ende; die mittleren in der oberen Hälfte sehr dünn, dann plötzlich stark erweitert.

Bei dem Männchen sind die Vorderbeine etwas verlängert, die hinteren Schienen sind nicht gleichmässig am Innenrande erweitert, sondern von der Mitte ab, wodurch sie von oben besehen, wirklich gekrümmt erscheinen.

Das Weibchen hat allmählig und gleichmässig erweiterte Hinterschienen.

Vaterland: Südliches Cayenne und Gebiet des Amazonenstromes (Bates!).

Von Herrn Deyrolle und in Mehrzahl von Herrn Bates mitgetheilt. Eine sehr schöne Art, die etwas an *C. melanocephalum* erinnert, auch keine Prosternalleisten hat, von diesem aber durch die Endgruben an der Spitze der Flügeldecken sich leicht unterscheidet. In der Regel entstehen diese Gruben durch die plötzliche Vertiefung des ersten und zweiten Längsstreifes, zuweilen nimmt auch noch der dritte daran Theil: die kielartig verschmälerten Zwischenräume setzten sich über den Grund dieser Gruben fort. Bei minder ausgefärbten, durchwegs heller gefärbten Stücken reduzirt sich der schwarze Längsfleck des Halsschildes auf einen schmalen unbestimmt begränzten Streifen, der meist nur auf der hinteren Hälfte deutlich ist. Ich glaube hier auch auf die eigenthümliche Analogie in der Färbung aufmerksam machen zu müssen, die zwischen diesen *Canthidien*- und einigen *Canthon*-Arten, wie z. B. *C. triangularis*, *cyanocephalus*, *rufulus*, *nigriceps* etc. besteht.

C. Gerstäckeri: *Praecedenti valde affinis, at elytris adhuc subtilius striatis thoracisque linea impressa deficiente dignoscendus. Viridi-aeneus, thorace luteo-testaceo, basi anguste viridi-aenea, longitudinaliter interdum infuscato, elytris rufo-brunneis. Caput subtiliter dense punctulatum, vertice trituberculato. Elytra subtilissime tantum striata, striis vix crenato-punctatis, foveola apicali rotunda, profundissima. Corpus subtus cum pedibus brunneo-testaceum, femoribus posticis rufo-testaceis.* — Long. 4—4¼ lin.

Dem vorhergehenden so ähnlich, dass ich mich darauf beschränken kann, die unterscheidenden Merkmale hervorzuheben. Der Kopf ist immer dunkel erzgrün, fein und dicht punktirt. Das Halsschild mehr schmutzig braungelb als gelbroth, der äusserste Hinterrand metallisch grün, zuweilen auch noch der Vorderrand und die Vorderecken grünlich scheinend, längs der Mitte nur ein unbestimmt begränzter dunkler Streif, der meistens ganz fehlt, die bei *C. Dohrni* sehr markirt vertiefte Längslinie fehlt ganz. Die Flügeldecken wie bei jenem rothbraun, an der Basis hie und da etwas schwärzlich, nur äusserst fein gestreift, die Streifen schwach punktirt, die Zwischenräume vollkommen flach; die Endgrube an der Spitze klein, aber rund und tief, der Länge nach durch den kielartig verschmälerten zweiten Zwischenraum getheilt, ausserdem noch jederseits ein sehr kleines Längskörnchen. Die Unterseite gelbbraun, die Beine mehr röthlichgelb, die Schienen an der Spitze nur leicht bräunlich, die Hinterbrust in der Mitte leicht erzglänzend.

Vaterland: Cayenne und unteres Gebiet des Amazonenstromes. Von Herrn Deyrolle und Bates mitgetheilt.

C. auricolle Har. Col. Heft. I. p. 27. Im Berliner Museum als *C. cupricolle* Klug verzeichnet. Eine grössere Anzahl dieser Art verdanke ich Herrn Bates, welcher dieselbe um Pará und am unteren Amazonenstrome sammelte. Sie kommt nicht nur mit kupfrig goldenem Halsschilde und schwarzen Flügeldecken sondern auch viel heller gefärbt vor, wobei der Kopf erzgrün, das Halsschild roth mit Goldglanz und die Flügeldecken rothbraun erscheinen. Bei einem sehr grossen weiblichen Stücke aus Pará ist auch

der Goldglanz des Halsschildes abgeschwächt, und fast die ganze Oberseite rothbraun. Solche Stücke erinnern dann sehr an jene des *C. Dohrni*, die keinen schwarzen Längsfleck auf dem Halsschilde haben, doch ist die gegenwärtige Art viel tiefer gestreift, die Zwischenräume sind gewölbt, glänzend, dicht punktirt, der Goldglanz des Halsschildes ist immer erkennbar. Die Grube an der Spitze der Flügeldecken vereinigt das Ende des ersten, zweiten und dritten Längsstreifes, zwei kleine Längskörnchen deuten in ihr die Reste des ersten und zweiten Zwischenraumes an. Die Geschlechtsunterschiede sind die nämlichen wie bei *C. Dohrni*, ebenso der Bau der mittleren Schienen.

C. Kiesenwetteri Har. Col. Heft. I. p. 29. Auch von dieser Art sandte Herr Bates ein paar Stücke aus Pará ein: dieselben sind ganz anders gefärbt, wie das von mir a. a. O. beschriebene, nämlich einfärbig röthlichbraun oder dunkelbraun mit leichtem Kupferglanze; die Art bleibt indess an den grossen Augen und dem unbewaffneten Scheitel leicht kenntlich. Bei dem Männchen zeigen die hinteren Schienen im oberen sehr schmalen Theile eine kleine wadenartige Anschwellung; eigentliche Grübchen entstehen an der Spitze der Flügeldecken nicht, wohl sind aber die innersten drei Streifen hier stark und plötzlich vertieft.

C. Kraatzi Har. Col. Heft. I. p. 24. Ein zweites Stück dieser Art theilte Herr Deyrolle mit; dasselbe scheint unausgefärbt, indem das Halsschild braun mit grünlichem Metallscheine ist und die Flügeldecken dunkel röthlichbraun erscheinen. Unter allen Umständen bleibt die Art sehr leicht an dem nur mit einem Höckerchen versehenen Scheitel und den genäherten beiden untersten Randzähnen der Vorderschienen kenntlich. Auch hier sind keine Grübchen mehr an der Spitze vorhanden, der erste Längsstreif dagegen und auch der zweite merklich, doch mehr allmählig vertieft.

Ich habe noch einige kleinere *Canthidien* vor mir, die mit den beiden letztgenannten in naher Beziehung stehen, namentlich ein dem *C. Kraatzi* nahstehendes, ebenfalls mit unbewaffnetem Scheitel, aber kleinen Augen versehenes; ich habe jedoch jetzt mehrfach die Erfahrung gemacht, wie misslich es namentlich in

dieser Gattung ist, auf einzelne Stücke Beschreibungen zu entwerfen, und verspare mir daher diese Novitäten auf günstigere Zeiten.

C. laevigatum Har. Col. Heft. I. p. 25. Ein zweites mit dem von mir beschriebenen ganz gleich gefärbtes Weibchen sandte Herr Stål aus dem Stockholmer Reichsmuseum. Das sehr verschiedene Männchen ist jedoch erst kürzlich durch den Ankauf der ehemaligen Germar'schen Sammlung in meinen Besitz gekommen. Dasselbe hat ein rothes Halsschild, über dessen Mitte sich ein breiter, unbestimmt begränzter, dunkel kupfriger Längsstreif zieht. Die Vorderschienen sind sehr verlängert und schmal, ihr Ende ist nach einwärts gekrümmt, der Enddorn gegen die Spitze verdickt, dann aber spiessförmig zugespitzt. Wahrscheinlich ist diese Färbung (die Unterseite ist ebenfalls dunkel rothbraun) nur individuell und es kommen sicher auch ganz schwarze Männchen vor; in beiden Geschlechtern bleibt die Art an dem glatten, nur in der Mitte schwach beuligen Kopfe und den an der Wurzel etwas grubig vertieften Längsstreifen der Flügeldecken (besonders 4 und 5) leicht zu erkennen. Zunächst an sie schliesst sich nachstehendes kleine *Canthidium* an:

C. puncticeps: *Ovatum, leviter convexum, valde nitidum, nigrum, capite thoraceque subaenescentibus. Caput aequaliter sat dense punctatum; vertice medio leviter convexo, non tuberculato. Thorax laevis, ad angulos anticos autem distincte punctatus, linea marginali ultra angulos posticos vix producta, basi extrema punctis nonnullis minutis. Elytra sat profunde crenato-striata, striis duobus internis apice nonnihil profundioribus. Pygidium nitidum, obscure viridi-aeneum, basi punctatum. Palpi cum antennis rufo-picei, his testaceo-clavatis. Corpus subtus cum pedibus nigrum, leviter virescens; metasterni lateribus sericantibus.* Long. 2½ lin.

Etwas verkehrt-eiförmig, nur leicht gewölbt, sehr glänzend, schwarz, Kopf und Halsschild schwach grünlich erzglänzend. Der Kopf gleichmässig ziemlich dicht punktirt, der Scheitel in der Mitte leicht beulig gewölbt, ohne Höckerchen. Das Halsschild sehr blank, nur in den Vorderecken mit recht deutlichen Punkten, die Rand-

linie setzt sich nur sehr wenig und etwas undeutlich um die Hinterecken fort, auf dem äussersten Randsaume der Basis erscheinen dann nur mehr einzelne, kleine Punkte. Die Flügeldecken ziemlich tief gestreift, namentlich die Kerbpunkte sehr markirt, die beiden innersten Streifen vor der Spitze noch etwas vertieft, die übrigen abgekürzt. Das Pygidium leicht grünlich erzscheinend, an der Basis sehr deutlich punktirt. Taster und Fühler dunkel rothbraun, letztere mit hellgefärbter, gelbrother Keule. Die Unterseite sammt den Beinen schwarz und leicht metallisch glänzend; die Seiten der Hinterbrust seidig matt; das Prosternum mit feinen Querleisten.

Vaterland: Montevideo.

Nur ein paar Männchen von Herrn Deyrolle mitgetheilt, welche einen breiten, am Ende abgestutzten Enddorn an den Vorderschienen besitzen. Diese sehr blanke kleine Art ist durch ihre nur leichte Wölbung, den gleichmässig punktirten Kopf und den leicht gewölbten, aber ganz unbewaffneten Scheitel leicht kenntlich. Mit ihr steht in nächster Verwandtschaft:

C. gracilipes: *Subelongato-ovale, leviter convexum, nitidum, viridi-aeneum. Caput laeve vel margine antico tantum obsolete punctulato, fronte mutica, clypeo reflexo, apice summo, pone dentes, longitudinaliter impresso. Thorax laevis, linea marginali ultra angulos posticos producta, tunc in puncta soluta, basi medio immarginata, rotundata. Elytra profundius crenato-striata, interstitiis leviter convexis, laevibus. Pygidium nitidum, laeve. Palpi cum antennis ferruginei. Corpus subtus cum pedibus viridi-aeneum; prosterno absque carinis transversis; tibiis posticis apicem versus minus compressis minusque dilatatis.* — Long. 2—$2\frac{1}{3}$ lin.

Choerid. ambiguum Dej. Cat. 3 ed. p. 153.

Von etwas länglich-eiförmiger Gestalt, mässig gewölbt, glänzend, schön metallisch grün. Der Kopf glatt, höchstens vorn undeutlich punktirt, der Scheitel unbewaffnet, der Vorderrand hinter dem mittleren Einschnitte mit einer deutlich vertieften Längslinie, welche wie eine spaltartige Fortsetzung des Einschnittes aussieht. Das Halsschild glatt, die Randlinie setzt sich um die stark herab-

gezogenen Hinterecken deutlich, bis über die Schulterbeule hinaus, fort, geht dann in einzelne feine Punkte über, die aber ebenfalls vor der Mitte der Basis erlöschen; diese daher ungerandet, abgerundet, nicht als Schneppe ausgezogen. Die Flügeldecken tief gekerbt-gestreift, die Zwischenräume glatt, sehr leicht gewölbt. Das Pygidium glänzend, glatt, höchstens am Basalrande einige Pünktchen. Taster und Fühler gelbroth. Die Unterseite sammt den Beinen grün, die Seiten der Hinterbrust und der Hinterleib schwärzlich, erstere seidig matt; das Prosternum ohne Querleisten; die hintersten Schienen verhältnissmässig wenig gegen die Spitze erweitert, auch etwas minder flach gedrückt; der Enddorn der Vorderschienen lang, an der Spitze nach abwärts gebogen.

Vaterland: Cayenne.

Von Herrn Bonvouloir mitgetheilt, auch im Berliner Museum. Eine zwar kleine, aber durch die eigenthümliche Falte im Kopfschilde, das leistenlose Prosternum, zunächst aber die schmalen Hinterbeine recht ausgezeichnete Art.

C. nobile: *Simillimum quoad staturam C. Marseuli, rotundato-ovale, valde convexum, nitidum, elytris opacis vel subopacis, colore variabili, thorace capiteque plerumque atro-cyaneis, interdum laete cupreis, elytris vel concoloribus vel rufo-brunneis, sutura tunc viridi-aenea. Caput punctatum, punctis antice densioribus, intra oculos carina brevi, arcuata, postice medio impressum. Thorax laevis, absque linea longitudinali impressa, linea marginali longe ultra angulos ducta, tunc punctata, basi media subtiliter marginata. Elytra subtiliter punctato-striata, striis apice non profundioribus. Pygidium plerumque atro-cyaneum. Palpi cum antennis rufo-picei, his nigro-clavatis. Corpus subtus nigro-aeneum, plerumque cum pedibus atro-chalybeum; tarsorum posticorum articulo primo minus angustato quam in C. Marseuli.* — Long. 4—5 lin.

Ganz wie *C. Marseuli* gebaut, also von gerundeter, stark gewölbter Gestalt, glänzend, die Flügeldecken meist trüber scheinend, von veränderlicher Färbung, meist dunkel stahlblau, zuweilen aber auch schön purpurroth, oder nur Kopf und Halsschild blau und die Flügeldecken rothbraun, dann meist ihre Naht grünlich. Der Kopf dicht punktirt, die Punktirung vorn noch gedrängter und theilweise

in einander fliessend, der Aussenrand immer schwarz; in der Mitte des Scheitels wie bei *C.* ***Marseuli*** eine kleine, bogige, stark erhabene Querleiste, hinter derselben der Hinterrand leicht grubig vertieft. Das Halsschild etwas breiter als die Flügeldecken, glatt, oder doch nur äusserst fein und kaum wahrnehmbar punktirt, ohne vertiefte Längslinie in der Mitte, die Randlinie um die Hinterecken noch eine ziemliche Strecke fortgesetzt, dann in einzelne Längspunkte aufgelöst, die Mitte der Basis aber wieder höchst fein gerandet. Die Flügeldecken fein gestreift, in den Streifen fein und weitläufig punktirt. Das Pygidium glänzend, meist bläulichschwarz, ziemlich dicht aber nur seicht punktirt. Taster und Fühler dunkel rothbraun, letztere mit schwärzlicher Keule. Die Unterseite sammt den Beinen glänzend, schwarz, mit bläulichem oder bläulichgrünem Scheine; das Prosternum mit feinen Querleisten; die hintersten Tarsenglieder an Breite allmählig abnehmend, das erste viel breiter als bei *C.* ***Marseuli.***

Vaterland: Das südliche Brasilien, Caasapava.

Von Herrn Dohrn mir freundlichst überlassen, auch im Berliner Museum. Diese schöne Art schliesst sich innig an *C.* ***Marseuli*** an, mit dem sie namentlich die Kopfbildung und die Beschaffenheit der Halsschildbasis gemein hat, sie entfernt sich aber von demselben durch das glatte, nicht punktirte Halsschild, die viel feiner gestreiften Flügeldecken, das schwarze Fühlhorn, endlich durch das viel breitere erste Glied der hintersten Tarsen, welches bei jenem nur unmerklich breiter wie die folgenden und fast gleich schmal von Anfang bis zu Ende ist. Durch ebenfalls mit einer bogigen Querleiste versehenen Scheitel, der aber daneben sehr deutlich gehöckert ist, schliesst sich hier ferner an:

C. taurinum: ***Statura C. nobilis, breviter ovale, valde convexum, nitidulum, obscure viridi-aeneum. Caput antice dense punctatum, vertice carina elevata brevi, semicirculari, postice utrinque in cornu acutum terminata. Thorax distincte punctatus, linea longitudinali leviter impressa, linea marginali ad humeros terminata, basi tunc longitudinaliter punctata. Elytra profunde crenato-striata, striis internis versus apicem adhuc profundioribus, interstitiis convexis, sublaevibus. Pygidium sat dense punctatum. Palpi cum antenis rufi. Corpus subtus cum***

pedibus piceum, virescens; prosterno obscure piceo-rufo, transversim carinato, metasterno medio laevi. — Long. 4 lin.

Von der kurz - eiförmigen, gerundeten Gestalt des *C. nobile*, stark gewölbt, mässig glänzend, dunkelgrün. Der Kopf vorn dicht punktirt, der Scheitel mit einer kurzen, halbkreisförmigen Leiste, welche hinten jederseits in ein spitzes Hörnchen endet; da auch am Hinterrande in der Mitte zwischen diesen Hörnchen ein kleines nach hinten bogiges Leistchen sich zeigt, so entsteht nahezu ein geschlossener, erhabener Ring, innerhalb dessen der Scheitel glatt bleibt, während die Umgebung dicht punktirt ist. Das Halsschild dicht und sehr deutlich punktirt, am Vorderrand in der Mitte der Länge nach sehr schwach erhaben und daneben äusserst unmerklich vertieft, in der Mitte eine vertiefte Längslinie; die Randlinie erlischt sehr deutlich da, wo sie mit dem Seitenrande der Flügeldecken zusammentrifft, die Basis selbst aber ist mit sehr deutlichen Längspunkten bis fast zur Mitte besetzt, welche wieder äusserst fein gerandet ist. Die Flügeldecken tief gekerbt - gestreift, die Streifen, besonders die inneren, allmählig gegen die Spitze furchenartig vertieft, die Zwischenräume gewölbt, undeutlich punktirt. Das Pygidium gewölbt, gleichmässig etwas dicht punktirt. Taster und Fühler bräunlichroth. Die Unterseite mit Ausnahme der seidig matten Hinterbrustseiten ziemlich glänzend, sammt den Beinen schwärzlich, mit grünem Metallscheine; das Prosternum rothbraun, mit Querleisten; der Enddorn der Vorderschienen an der Spitze nach innen gekrümmt, sehr schief abgestutzt, so dass das innere Ende eine scharfe Spitze bildet.

Vaterland: San João del Rey.

Aus der Schaum'schen, früher Germar'schen Sammlung, ein einzelnes weibliches Stück. Von allen *Canthidien* zeigt diese höchst ausgezeichnete Art die entwickelste Bewaffnung des Scheitels; in die vorhin erwähnte Gruppe des *C. auricolle*, *Krautzi* u. s. w. kann sie desshalb nicht eingereiht werden, weil die Streifen der Flügeldecken gegen das Ende zwar sehr tief werden, jedoch nicht plötzlich, wie bei jenen, sondern ganz allmählig furchenartig sich erweitern.

Aus der Abtheilung der *Canthidien* mit gerandeter oder punktirter Halsschildbasis habe ich noch die folgenden, ziemlich isolirt stehenden neuen Arten vor mir:

C. quadridens: *Ovale, convexum, nitidum, obscure viridi-aeneum. Caput subconfluenter punctatum, fronte mutica, clypeo quadridentato. Thorax subtilissime punctulatus, basi media punctis nonnullis marginalibus, majoribus. Elytra crenato-striata, striis apice nullomodo profundioribus, interstitiis planis, laevibus. Pygidium laeve. Palpi piceo-rufi, antennarum clava rufa. Corpus subtus cum pedibus nigro-aeneum; posterno carinis transversis, tibiis posticis modice tantum versus apicem dilatatis, articulo primo tarsorum sequentibus duobus junctis nonnihil longiore.* — Long. 3 lin.

Von ovaler und gewölbter Gestalt, glänzend, schwärzlich grün. Der Kopf dicht und etwas runzlig, doch wenig tief punktirt, der Scheitel ohne Höcker, das Kopfschild vorn mit vier sehr deutlichen Zähnen. Das Halsschild höchst fein punktirt, auf der hinteren Hälfte eine leicht vertiefte Längslinie, die Seitenrandlinie gleich hinter den Schultern in einzelne kleinere Punkte aufgelöst, dann erlöschend, in der Mitte aber wieder einzelne grössere, dem Rande genäherte Punkte, keine Schneppe. Die Flügeldecken mässig tief gekerbt-gestreift, die Streifen gegen die Spitze durchaus nicht tiefer, vor der Spitze sogar erlöschend, die Zwischenräume flach, glatt. Taster und Fühler rothbraun, letztere mit rother Keule. Die Unterseite sammt den Beinen schwärzlich grün, die Schenkel etwas röthlich durchscheinend; das Prosternum mit Querleisten; die hinteren Schienen nur mässig gegen das Ende erweitert, das erste Glied der hinteren Tarsen nur wenig länger als die beiden folgenden zusammen genommen.

Vaterland: Oberes Gebiet des Amazonenstromes, Pebas (Bates!).

Von Herrn Bates mitgetheilt. Eine jener unbequemen Formen, bei welchen man sich damit trösten muss, dass sie als Ausnahme nur die Regel bestätigen. Bei allen übrigen *Canthidien* ist nämlich das Kopfschild vorn durch einen kleinen mittleren Einschnitt mit nur zwei Zähnen versehen, hier zeigen sich aber deren vier, von welchen die beiden mittleren etwas stärker sind. Den Bau der hinteren Schienen hat dieses *Canthidium* mit *C. gracilipes* gemein.

C. basale: *Elongato-ovatum, convexum, nitidum, obscure viridi-aeneum. Caput dense at parum profunde punctulatum, vertice bituberculato, tuberculis transversis. Thorax sub-*

tilissime punctulatus, ad angulos anticos autem et secundum basin, praecipue medio, punctis magnis adspersus. Elytra valde crenato-striata, interstitiis laevibus. Pygidium convexum, laeve, margine basali autem dense punctato. Palpi cum antennis ferruginei. Corpus subtus cum pedibus obscure aeneum, prosterno transversim carinato, tibiis postice versus apicem modice tantum dilatatis. — Long. 2½—3 lin.

Von ziemlich länglicher, dabei stark gewölbter Gestalt, glänzend, dunkelgrün. Der Kopf ziemlich dicht und deutlich, aber nur wenig tief punktirt, vor jedem Auge eine kleine Vertiefung, die Stirn mit nur zwei, weit auseinander stehenden, etwas in die Quere gezogenen Höckerchen. Das Halsschild stark gewölbt, nur undeutlich punktirt, in den Vorderecken aber ein paar grobe Punkte, auch der ganze Basalrand mit derben, in der Mitte zahlreicheren Punkten besetzt; der vordere Seitenrand leicht geschweift, daher die Vorderecken ziemlich spitz. Die Flügeldecken grob gekerbt gestreift, die Streifen, besonders die äusseren, vor der Spitze abgekürzt, die leicht gewölbten Zwischenräume glatt. Das Pygidium glänzend, gewölbt, glatt, nur die Basis dicht punktirt. Taster und Fühler rostfarben. Die Unterseite sammt den Beinen schwärzlich grün; das Prosternum mit Querleisten, die hinteren Schienen gegen das Ende nur mässig erweitert.

Vaterland: Vom Tapajos (Bates!).

Von Herrn Bates mitgetheilt. Färbung und Fussbau, nämlich die nur mässig erweiterten hinteren Schienen, hat dieses *Canthidium* mit *C. gracilipes* gemein, von dem es aber wesentlich durch die zweihöckerige Stirn, den groben Punktsaum an der Halsschildbasis und die derb gestreiften Flügeldecken abweicht.

C. Batesi: *Subdilatato-ovale, convexum, nitidum, aeneum, colore caeterum ut in C. lucido variabili, interdum omnino piceum vel cupreum. Caput parum dense et obsolete punctatum, vertice trituberculato. Thorax obsolete at distincte punctatus, postice linea media longitudinali brevi at profunde impressa, basi longitudinaliter punctata, punctorum serie ipso medio carinula brevi interrupta. Elytra valde crenato-striata, striis versus apicem adhuc profundioribus, interstitiis convexis, laevibus. Pygidium rugose punctatum, apice convexo, laevi. Palpi cum antennis*

piceo-rufi, his rufo-clavatis. Corpus subtus cum pedibus obscure aeneum; prosterno laevi, absque carinis; femoribus posticis margine postico pone medium obtuse angulato. — Long. $2\frac{3}{4}$—4 lin.

Mas. *Differt a femina tibiis anticis elongatis, minus dilatatis, apice leviter incurvatis, calcari apicali apice truncato.*

Von etwas breit eiförmiger Gestalt, ziemlich gewölbt, glänzend, in der Färbung ganz wie *C. lucidum*, nämlich bald grün oder dunkel kupferfarben, wohl auch ganz tiefschwarz. Der Kopf fein und wenig dicht punktirt, der Scheitel mit drei recht deutlichen Höckerchen. Das Halsschild ebenfalls fein, aber gleichmässig und deutlich punktirt, hinten eine kurze, aber sehr markirte vertiefte Längslinie; die Basis mit ziemlich grossen Randpunkten, nur die Mitte selbst eine glatte, leicht erhöhte Stelle bildend, indem die Punktlinie hier den Basalrand verlässt und sich etwas nach vorn, gegen das Ende der Längslinie wendet. Die Flügeldecken tief gekerbt-gestreift, die Streifen gegen die Spitze noch tiefer, die Zwischenräume glatt, gewölbt. Das Pygidium an der Basis mit ringförmigen Punkten dicht besetzt, die Spitze aber glatt und gewölbt. Taster und Fühler braunroth, letztere mit rother Keule. Die Unterseite sammt den Beinen dunkel erzfarbig oder kupfrig scheinend, die Schenkel meist röthlich kupfrig; das Prosternum glatt, ohne Querleisten; die hinteren Schenkel am hinteren Rande, etwas über die Mitte hinaus, stumpfwinkelig; das erste Tarsenglied kaum so lang wie die folgenden drei zusammengenommen.

Das Männchen unterscheidet sich durch verlängerte, schmale, am Ende nach Innen gekrümmte Vorderschienen, deren Enddorn breit und am Ende abgestutzt ist.

Vaterland: Gebiet des Amazonenstromes und des Tapajos, Ega und Pará (Bates!).

In Mehrzahl von Herrn Bates mitgetheilt. Ich ergreife mit Freude die Gelegenheit diese höchst ausgezeichnete Art demselben zu widmen und ihm zugleich meinen Dank für die grosse Unterstützung auszusprechen, die er mir durch Zusendung seines kostbaren Materials angedeihen liess. *C. Batesi* erinnert in seinen verschiedenen Farbenkleidern viel an *C. lucidum*, ist aber kürzer wie dieses und durch den eckigen Hinterrand des hintersten Schenkelpaares unter allen Gattungsgenossen ausgezeichnet. Die Form der Punktlinie an der Halsschildbasis erinnert ganz an die ähnliche bei

C. versicolor, welches ebenso veränderlich im Farbenkleide erscheint; letztgenannte Art ist jedoch viel kleiner, hat einen flachen, unbewaffneten Scheitel und nur undeutlich punktirte Längsstreifen, die bei *C. Batesi* dicht und stark gekerbt sind. Als nächster Verwandter, besonders in lezterer Beziehung, schliesst sich hier an:

C. aeneolum *: Statura C. Batesi, adhuc fere brevius, rotundatum, convexum, nitidum, colore variabili, plerumque cupreum, elytris obscure piceo-cupreis, thorace interdum rufo. Caput vage obsoletissime punctatum, vertice medio carina brevi sat elevata. Thorax medio distincte punctatus, punctis ad latera minutis et raris, ad angulos anticos autem et praecipue medio ad basin majoribus; basi distincte longitudinaliter punctata. Elytra fortiter crenato-striata, interstitiis convexis. Pygidium apice laeve, basi punctatum et longitudinaliter impressum. Corpus subtus obscure aeneum, pedibus rufescentibus; prosterno transversim carinato; calcari apicali tibiarum anticarum elongato, dentibus duobus marginalibus ultimis approximatis.* — Long. $3\frac{1}{4}$ lin.

Mas. *Verticis carina obsoletiore.*

Von etwas breiter, abgekürzt-eiförmiger Gestalt, ziemlich gewölbt, glänzend, kupfrig, die Flügeldecken dunkelbraun mit Kupferschein, zuweilen schwarz. Der Kopf zerstreut und fast undeutlich punktirt, der Scheitel in der Mitte mit einer kurzen, geraden, ziemlich starken Querleiste. Das Halsschild in der Mitte deutlich punktirt, ebenso in den Vorderecken, die Seiten glatt, die Punktirung gegen die Mitte der Basis wieder stärker; längs der Basis eine Punktreihe, die in der Mitte zwar nicht unterbrochen ist, sich hier jedoch ein wenig vom äussersten Randsaume entfernt; die Hinterecken nicht ganz vollkommen abgerundet, einen sehr stumpfen Winkel bildend. Die Flügeldecken tief gekerbt-gestreift, die Streifen nach hinten etwas tiefer, die Zwischenräume glatt und gewölbt. Das Pygidium an der Spitze glatt, oben punktirt und mit einem Längseindruck. Taster und Fühler rostfarben. Die Unterseite dunkelbraun, die Hinterbrust in der Mitte metallisch scheinend; die Beine rothbraun; das Prosternum mit Querleisten, die beiden untersten Randzähne der Vorderschienen einander leicht genähert; ihr Enddorn auffallend lang, am Ende hackenförmig gekrümmt.

Vaterland: Vom Tapajos und von Pará (Bates!), auch aus dem südlichen Cayenne.

Von den Herren Bates und Deyrolle erhalten. Auf den ersten Anblick einem kleinen *C. Batesi* sehr ähnlich, von diesem aber durch den Querhöcker des Scheitels, das mit keiner Längslinie versehene Halsschild und insbesondere durch die vorhandenen Querleisten des Prosternums weit verschieden. Die Art ist ausserdem durch den auffallend langen Enddorn der Vorderschienen ausgezeichnet, beim Männchen ist derselbe derber, die Querbeule dagegen des Scheitels abgeschwächt; auch ist der Einschnitt des Kopfschildes eigenthümlich geformt, nämlich schmal halbkreisförmig.

C. versicolor Har. Col. Heft. I. p. 58. Unter den vielen Farbenänderungen dieser Art befindet sich auch eine in der Germar'schen Sammlung unter dem Namen *C. erythropus*, welche fast ganz das Farbenkleid meines *C. rufipes* zeigt, nur ist umgekekrt das Halsschild mehr schwarzgrün als die Flügeldecken gefärbt. Die sehr deutlichen Punkte in der Mitte der Halsschildbasis und die viel tieferen Längsstreifen der Flügeldecken bei *C. versicolor* machen jedoch dasselbe sofort kenntlich. Ein paar Stücke mit gelbrothem Halsschilde und bräunlichen Flügeldecken theilte auch Herr Bates aus S. Paolo mit. An diese Art und an das oben beschriebene *C. aeneolum* schliesst sich nahe an:

C. paranum: *Ovale, leviter convexum, nitidum, nigroviride, affine C. aeneolo, at thorace medio laevi inter alia dignoscendum. Caput subtilissime et obsoletissime punctulatum, vertice mutico. Thorax densissime subtiliter punctulatus, disco fere laevis, linea marginali ultra angulos rotundatos producta, tunc evanescente. Elytra crenato-striata, striis versus apicem sensim profundioribus, interstitiis laevibus. Pygidium obsolete tantum punctatum. Palpi cum antennis rufi, his rufo-testaceo clavatis. Corpus subtus cum pedibus nigro-aeneum, prosterno carinato, tibiis posticis modice versus apicem dilatatis.* — Long $2\frac{1}{2}$—3 lin.

Aus der Verwandtschaft des *C. aeneolum* und *versicolor*, von ovaler, nur mässig gewölbter Gestalt, glänzend, schwärzlichgrün. Der Kopf höchst fein und fast undeutlich punktirt, der Scheitel

ohne Höcker, der mittlere Einschnitt des Kopfschildes ziemlich tief, dreieckig. Das Halsschild äusserst dicht, aber nur höchst fein punktirt, die Scheibe fast glatt, die Seiten jedoch und die Vorderecken deutlicher punktirt; die Randlinie setzt sich um die abgerundeten Hinterecken noch eine Strecke weit fort und erlischt dann, ohne deutliche Längspunkte zu bilden. Die Flügeldecken nach hinten leicht verschmälert, gekerbt-gestreift, die Streifen allmählig gegen die Spitze tiefer, hier fast furchenartig, die oben fast flachen Zwischenräume hier merklich gewölbt. Das Pygidium nur fein und wenig dicht punktirt. Taster und Fühler rothbraun, letztere mit gelbrother Keule. Die Unterseite sammt den Beinen schwarzgrün, die Hinterbrust besonders metallisch grün; das Prosternum mit Querleisten, die Vorderschienen mit drei kräftigen, in gleicher Entfernung befindlichen Randzähnen, ihr inneres Endecke stumpfwinkelig.

Vaterland: Pará (Bates!).

Von Herrn Bates mitgetheilt. Durch den unbewaffneten Scheitel, die nach hinten vertieften Längsstreifen der Flügeldecken und die nur mässig gegen das Ende erweiterten hinteren Schienen tritt diese Art in nächste Verwandtschaft mit *C. aeneolum* und *versicolor;* von beiden unterscheidet sie sich leicht durch die nicht genäherten beiden letzten Randzähne der Vorderschienen, von ersterem noch insbesondere durch den flachen Scheitel, das nur höchst fein punktirte Halsschild und das an der Basis nicht eingedrückte Pygidium, von *C. versicolor* durch den Mangel der groben Randpunkte in der Mitte der Halsschildbasis.

C. dispar Har. Den vielfachen Benennungen, unter welchen diese Art in den Sammlungen figurirt, sind noch beizufügen *C. atrocoeruleum* und *rubrocupreum* Reiche, beides für Männchen, letzteres für die schwärzlich-kupferige Varietät; *C. meticulosum* Reiche für Weibchen; in der Germar'schen Sammlung führte die Art den Namen *C. asphalthinus* Germ. i. litt. Als *C. elevatum* Reiche wird bald diese, bald die folgende Art bezeichnet.

C. lucidum Har. Als *C. purpureomicans* Deyrolle und *C. viridicatum* Reiche von den Herren Bonvouloir und Deyrolle mitgetheilt; letztere Form steht meinem *C. smaragdinum* in der

Färbung recht nahe, unterscheidet sich aber leicht durch die tieferen Punktstreifen und die grobgeriffte Basis des Halsschildes. Germar benannte diese Art in seiner Sammlung *C. maccassilicum;* sowohl diese wie die vorhergehende stammen aus Rio Janeiro.

B.

Arten mit entschieden ungerandeter Halsschildwurzel, indem die Seitenrandlinie sehr bestimmt den Schultern gegenüber plötzlich erlischt.

C. onitoides Perty. Hieher gehört als Synonym *Choerid. trituberculatum* Luc. Voy. Casteln. p. 102. Von dieser schönen Art habe ich jetzt eine grössere Anzahl Exemplare vor mir, welche Herr Bates bei Ega und Pebas gesammelt hat. Zur Ergänzung meiner Beschreibung in Col. Heft. I. p. 31, welche nach dem einzigen, schlecht conservirten Perty'schen Originalstücke entworfen ist, habe ich beizufügen, dass der Kopf schön kupfrig erzfarben, vorn aber breit schwarz gesäumt ist; das gelbrothe, glänzende, ziemlich deutlich punktirte Halsschild hat einen unbestimmt begränzten, dunkel kupfrigen Längsfleck in der Mitte; der bei dem Perty'schen Stücke abgeplattete kleine Knopf in der Mitte des Halsschildvordertheils ist hier ziemlich spitz. Die Flügeldecken sind seidig matt, schwärzlich, hie und da etwas bräunlich durchscheinend, oder wohl auch ganz rothbraun. Das Pygidium ist gelbroth, dicht, fast querrunzlig punktirt. Die Unterseite ist schwärzlich, die Mitte der Hinterbrust leicht kupfrig; die Schenkel der Hinterbeine und die Seiten der Bauchringe sind gelb. Castelnau fand die Art bei Sarajacu; die Stücke von Pebas sind meist dunkler, einige sogar ganz schwarz gefärbt.

C. rufinum: *Affine C. melanocephalo, Gerstäckeri etc., ab his autem thoracis basi immarginata discedens. Nitidum, convexum, obscure viridi-aeneum, thorace ferrugineo, subaurato vel cuprascente, elytris rufo-castaneis. Caput dense punctulatum, antice nigrum et transversim rugosum, vertice medio carina subarcuata, obsolete trituberculata. Thorax laevis, angulis anticis subtilissime punctulatis, basi ad humeros subemarginata, media leviter angulata. Elytra subtiliter crenato-striata, interstitiis planis. Pygidium rufo-cupreum, dense et subtiliter punctatum, versus apicem laeve. Palpi cum antennis piceo-rufi, his rufo-*

clavatis. Corpus subtus piceo-rufum, femoribus posticis rufo-testaceis, leviter metallescentibus, prosterno transversim carinato. — Long. 4 lin.

In Färbung und Gestalt an *C. Gerstäckeri, melanocephalum* und Genossen erinnernd, durch das hinten ungerandete Halsschild aber wesentlich verschieden. Von gewölbter, etwas kurz-ovaler Gestalt, glänzend, der Kopf vorn schwarz, hinten erzgrünlich, das Halsschild etwas kupfrig rothgelb, die Mitte etwas dunkler, die Ränder mit grünlichem Scheine, die Flügeldecken röthlich kastanienbraun. Der Kopf hinten dicht und fein punktirt, vorn querrunzlig, der Vorderrand in der Mitte nur sehr schwach ausgebuchtet, auf dem Scheitel eine kurze, leicht bogig gekrümmte Querleiste, die in der Mitte und an ihren Enden schwach zugespitzt ist. Das Halsschild glatt, nur in den Vorderecken dicht und äusserst fein punktirt, die Hinterecken etwas stumpf abgerundet; die Basis in der Mitte eine Schneppe bildend, jederseits den Schultern gegenüber eine kleine Ausbuchtung, an derem äusseren Ende die Seitenrandlinie erlischt. Die Flügeldecken fein gekerbt-gestreift, die Streifen vor der Spitze nicht tiefer, die Zwischenräume flach, glatt. Das Pygidium kupferröthlich, glänzend, sehr fein punktirt, mit glatter Spitze. Taster und Fühler dunkel rothbraun, letztere mit rother Keule. Die Unterseite sammt den Beinen dunkel röthlichbraun, mit leichtem Metallglanze; das Prosternum mit Querleisten, die Seiten der Hinterbrust bogig gestrichelt; die Schenkel der Hinterbeine röthlichgelb, leicht erzglänzend.

Var. Dunkler gefärbt, die Flügeldecken und die Beine schwarz.

Vaterland: Columbien: Costa Rica und Bogotá, auch vom oberen Amazonenstrom.

Von Dr. Moritz Wagner erhalten, auch von Herrn Kirsch mitgetheilt. Die Art repräsentirt in der Abtheilung der ungerandeten *Canthidien* die rothbraunen Genossen des *C. melanocephalum*. Wegen dieser ausgezeichneten Färbung, sowie wegen ihrer ansehnlicheren Grösse nähert sie sich etwas dem *C. onitoides*, mit dem sie auch die Form der Scheitelleiste gemein hat; dieses ist aber nur sehr fein auf den Flügeldecken gestreift, das Pygidium ist dicht, fast querrunzlig punktirt, endlich ist auch die Hinterbrust in der Mitte punktirt und der Länge nach fein vertieft. Die von Herrn Bates aus Pebas eingeschickten Stücke sind meist sehr dunkel

gefärbt. Das mir unbekannte *Choerid. erythropterum* Luc. Voy. Cast. p. 101 gehört vielleicht hieher.

C. bovinum: *C. taurino simile, at minus convexum, elytris subtilius striatis thoracisque basi immarginata praeter alia dignoscendum. Nitidum, obscure viridi-aeneum. Caput sat dense, at parum profunde punctatum, vertice intra oculos bituberculato, tuberculis carina semicirculari anteriore inter se subconjunctis. Thorax marginibus subtiliter punctulatus, caeterum laevis, basi media leviter angulata. Elytra parum profunde crenato-striata, striis versus apicem nullo modo profundioribus, interstitiis planis, subtilissime sat dense punctulatis. Pygidium subnitidum, leviter punctatum. Palpi cum antennis piceo-rufi, his fusco-clavatis. Corpus subtus cum pedibus nitidum, nigrum, leviter subcoeruleo-virescens, prosterno transversim carinato.* — Long. 3½ lin.

C. nitescens Germar i. litt.

Von ziemlich rein ovaler, gewölbter Gestalt, glänzend, die Flügeldecken mit sehr schwachem, fast unmerklichem Fettglanze, etwas schwärzlich metallisch grün. Der Kopf gleichmässig ziemlich dicht punktirt, jederseits auf der Stirne neben den Augen ein ziemlich kräftiges, spitzes Höckerchen, vor denselben und sie theilweise mit einander verbindend eine leicht gekrümmte, kurze Querleiste. Das Halsschild nur an den Rändern und in den Vorderecken punktirt, sonst glatt, vorn in der Mitte, den Vorderrand berührend, ein deutliches, aber stumpfes Höckerchen; die Basis ungerandet ihre Mitte eine Schneppe bildend. Die Flügeldecken länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, wenig tief gekerbt-gestreift, die Streifen gleich tief bis zur Spitze, die äusseren dagegen merklich gröber gekerbt-punktirt als die inneren; die Zwischenräume flach, dicht und äusserst fein punktirt. Das Pygidium noch etwas matter scheinend als die Flügeldecken, ziemlich dicht fein punktirt. Taster und Fühler rothbraun, letztere mit schwärzlicher, grau behaarter Keule. Die Unterseite sammt den Beinen glänzend, schwarz, mit etwas bläulichgrünem Metallglanze; das Prosternum mit Querleisten; der Enddorn der Vorderschienen ziemlich breit, am Ende schief abgestutzt.

Vaterland: Brasilien.

Ein einzelnes Stück, wahrscheinlich Männchen, aus der Germar'-

schen Sammlung, ohne nähere Bezeichnung des Fundortes. Die Art erinnert etwas an *C. taurinum*, indem namentlich die Bewaffnung des Scheitels eine gewisse Analogie zeigt; bei ihr sind aber die beiden, übrigens viel kleineren Höckerchen, hinten nicht wie bei jenem ebenfalls durch ein Leistchen verbunden, der Raum zwischen ihnen ist nicht glatt, sondern ebenso punktirt, wie die übrige Kopffläche, ausserdem ist das Halsschild hinten entschieden ungerandet, die Flügeldecken sind bedeutend länger, viel feiner gestreift, die Streifen nicht gegen das Ende vertieft, und bilden dieselben keine Rinnen, sondern sie sind einfach eingerissen. Das stumpfe Höckerchen in der Mitte des Vorderrandes des Halsschildes, welches bei *C. taurinum* höchst schwach ebenfalls angedeutet ist, bringt die Art vorläufig neben *C. onitoides*.

C. lugubre Har. Col. Heft. I. p. 39. = *C.* (*Copris*) *breve* Germ. Ins. spec. nov. p. 103, nach dem typischen, jetzt in meinem Besitze befindlichen Stücke. Auch *Choerid. litigiosum* Dej. Cat. 3 ed. p. 153. gehört zu dieser in der Färbung, wie es scheint constanten Art, von der mir jetzt auch Stücke aus Montevideo und Buenos Aires vorliegen. Von dem in der Körpergestalt sehr nahverwandten folgenden *C. moestum* unterscheiden sie am leichtesten die gerundet in das Kopfschild übergehenden Wangen, welche bei jenem ein deutliches Eck an ihrem vorderen Ende bilden.

C. moestum Har. Col. Heft. I. p. 37. Von dieser Art besitze ich jetzt gleichfalls eine grössere Anzahl von Stücken, theils von Herrn Dohrn aus St. Catharina mitgetheilt, theils von Herrn Bates aus Rio Grande do Sul, endlich auch aus Montevideo von Herrn Deyrolle unter dem Namen *C. aerarium* Reiche. Die Färbung ist nicht so constant wie bei *C. breve;* es kommen schwärzlich kupfrige und sehr dunkelblaue, fast schwarze Varietäten vor, die Normalform scheint aber die dunkelerzfarbige zu sein. Zur Ergänzung meiner früheren Beschreibung habe ich Nachstehendes beizufügen. Die Wangen bilden vorn, wo sie vom Kopfschilde abgesetzt sind, eine kleine, aber recht deutliche Ecke, gehen also nicht gerundet in das Kopfschild über, wie es bei den nahestehenden *C. breve* und *aureolum* der Fall ist. Auf dem Halsschilde machen sich einige unmerklich erhöhte, glättere Stellen bemerkbar, die zugleich glänzender sind und sich daher von dem matten Grunde

etwas abheben: die eine derselben bildet eine Längslinie in der Mitte, die auf der hinteren Hälfte bis zur Basis reicht, die beiden anderen, etwas grösseren, sind schräg von der Mitte der Basis aus nach vorn gerichtet. Diese glatten Stellen fallen sehr wenig in die Augen, namentlich der Mittelstreif: sie lassen sich aber doch, wenn man einmal ihre Lage kennt, meistens mit Bestimmtheit erkennen.

C. nitidum Blanch. Die von mir (Col. Heft. I. p. 35) unter diesem Namen beschriebene Art ist keinesfalls die Blanchard'sche, welche von Chiquitos stammt und grobpunktirte Längsstreifen der Flügeldecken haben soll; eine angeblich authentische Bestimmung in der hiesigen Staatssammlung hatte mich zu diesem Irrthum veranlasst. Die brasilianische, auch in dem Gebiete des Amazonenstromes von Bates gesammelte Art, benenne ich jetzt *C. aureolum.*

C. Lebasi Har. Col. Heft. I. p. 38. Von dieser auf Columbien beschränkten Art, die in der Färbung constant bleibt, kommen auch kleinere nur 2½''' lange Stücke vor. Von dem sehr nahe verwandten *C. breve* unterscheidet es sich durch deutlichere, namentlich bestimmter punktirte Längsstreifen der Flügeldecken, den gröber punktirten Kopf und die vorn etwas markirten Wangenenden. Herr Deyrolle sandte Stücke aus St. Martha in Neugranada.

C. globulum Har. Col. Heft. I. p. 36. Kommt auch grün und kupferfarbig vor; Herr Deyrolle sandte solche Stücke aus Brasilien, ohne nähere Angabe des Fundortes.

C. humerale Germ.: *Abbreviato-ovale, convexum, nitidum, viridi-aeneum, elytris vel omnino atro-viridibus vel humeris ferrugineis. Caput obsolete punctatum, clypeo sat profunde exciso, vertice bituberculato. Thorax aequaliter distincte punctatus, basi interdum punctis nonnullis majoribus. Elytra fortiter crenato-striata, striis apicem versus vix profundioribus, interstitiis convexis, laevibus. Pygidium nitidum, convexum, aequaliter sat dense punctatum. Palpi cum antennis obscure ferruginei, his fusco-cinereo clavatis. Corpus subtus cum pedibus nigrum,*

metasterno medio femoribusque virescentibus; prosterno transversim carinato. — Long. $2-2\frac{1}{3}$ lin.

Mas. *Differt a femina tibiis anticis leviter elongatis, calcari apicali apice dilatato; tibiis posticis margine interiore basi ampliato, tunc emarginato.*

Ateuchus humeralis Germ. Mag. Ent. I. 1. p. 116 (1813).

Von etwas gerundet eiförmiger, ziemlich gewölbter Gestalt, glänzend, grün oder goldgrün, die Flügeldecken etwas dunkler grün, entweder einfärbig oder meist mit rothbraunem Schulterfleck. Der Kopf fein und ziemlich dicht, aber nur wenig tief punktirt, der mittlere Einschnitt des Kopfschildes ziemlich stark, auf dem Scheitel nur zwei deutliche Höckerchen, der Hinterrand in der Mitte schwach eingedrückt. Das Halsschild ziemlich gleichmässig und dicht, fein punktirt, am Hinterrande einzelne Punkte, besonders in der Mitte, grösser. Die Flügeldecken stark gekerbt-gestreift, die Streifen gegen die Spitze nur unmerklich vertieft. Die Zwischenräume gewölbt, glatt. Das Pygidium dunkelgrün, glänzend, gewölbt, gleichmässig ziemlich dicht und stark punktirt. Taster und Fühler rothbraun, letztere mit grau behaarter Keule. Die Unterseite glänzend, schwarz, die Schenkel und die Mitte der Hinterbrust mit grünem Metallglanz; das Prosternum mit Querleisten; der Metatarsus der hinteren Füsse so lang wie der übrige Fuss.

Bei dem Männchen sind die Vorderschienen etwas verlängert, ihr Enddorn ist lang, am Ende löffelartig erweitert; die hinteren Schienen sind am Innenrande gleich an der Basis wadenartig verdickt, dann aber unter der Mitte wieder ausgebuchtet.

Bei dem Weibchen sind sowohl die hinteren wie die vorderen Schienen einfach, letztere mit starken Randzähnen versehen, von welchen der mittlere fast der stärkste ist.

Vaterland: Unterer Amazonenstrom und Inneres von Brasilien; vom Tapajos und von Pará (Bates!).

Germar's Typen, dann in Mehrzahl im Berliner Museum und von Herrn Bates erhalten. Wegen des nur zweihöckerigen Scheitels kann dieses *Canthidium* nur mit *C. bituberculatum* verglichen werden, von dem es sich aber sogleich durch die grobe

Sculptur der Flügeldecken unterscheiden lässt; es ist ausserdem, wenigstens im männlichen Geschlechte, durch die gleich an der Wurzel beginnende Erweiterung des inneren Schienenrandes an den Hinterbeinen sehr ausgezeichnet; durch die Färbung macht es den Eindruck eines zwerghaften *C. decoratum.*

C. collare Cast. Von dieser Art habe ich jetzt eine grössere Anzahl meist aus Rio Janeiro stammender Stücke vor mir, wodurch ich meine Beschreibung wesentlich zu ergänzen im Stande bin. Vor Allem ist zu bemerken, dass dieses *Canthidium* ausserordentlich in der Färbung variirt; nicht nur dass das Halsschild durch Ueberhandnehmen des meist nur hinten an der Basis angedeuteten dunklen Fleckes ganz schwarzgrün wird, sondern es erscheint dasselbe auch von dunkel kupfriger (*C. scintillans* Germar. i. litt.) oder sogar rein schwarzer Farbe, in welch letzterem Falle jedoch immer noch an den Seiten oder in den Vorderecken kupfrig scheinende Stellen übrig bleiben. An diesem Farbenwechsel des Halsschildes nehmen die Flügeldecken nur einen geringen Antheil, indem sie höchstens von schwarzgrün in schwarz übergehen. Nachdem unter diesen Umständen das Erkennen der Art durch das grünlich gelbrothe Halsschild allein, wie es der typischen Form zukommt, nicht immer möglich ist, so ist ein genauer Vergleich derselben mit den ihr zunächst stehenden unbedingt nothwendig. *C. ruficolle*, in der Farbe mitunter sehr ähnlich, weicht sehr bestimmt durch die Basalgrübchen des Halsschildes ab, ebenso *C. flavipes; C. Haagi* ist flacher, der Scheitel hat nur zwei schwache Höckerchen, die Basis des Halsschildes hat feine Längspunkte und bildet keine deutliche Schneppe in der Mitte; *C. politum* weicht durch ganz entschieden flache Zwischenräume der fein gestreiften Flügeldecken ab. Auch *C. trinodosum*, so täuschend ähnlich die dunkelgefärbten Stücke des *C. collare* ihm auch sind, lässt sich sehr leicht davon unterscheiden, indem die Form und das Längenverhältniss des ersten Gliedes der hintersten Tarsen bei beiden Arten sehr verschieden sind; bei *C. collare* nämlich ist dieses Glied gegen das Ende leicht erweitert und kürzer als der übrige Fuss, bei *C. trinodosum* hingegen ist dasselbe fast gleich schmal, dabei reichlich so lang wie die übrigen Fussglieder zusammengenommen. Am nächsten steht aber wohl das folgende

C. aterrimum, welches jedoch immer grösser, von mehr gewölbter und plumper Gestalt ist und in der Mitte der Halsschildbasis keine Schneppe hat.

C. aterrimum Har. Ich habe jetzt von den Herren Bonvouloir und Deyrolle dieses *Canthidium* in Mehrzahl zugeschickt bekommen und es zeigt sich, dass dasselbe in der Färbung ebenso veränderlich wie *C. collare* ist, ja es findet sich fast für jedes Farbenkleid der einen Art das entsprechende Gegenstück bei der anderen. Wenn auch die ganz schwarzen Stücke die Mehrzahl ausmachen, so finden sich doch zahlreiche, bei denen das Halsschild roth gefärbt ist und mitunter einen dunkel erzgrünen Fleck an der Basis oder einen mittleren Längsstreif zeigt, auch kommen ganz grünlichschwarze Exemplare vor, die dem *C. trinodosum* dann täuschend ähnlich sehen. Der Artname ist zwar unter diesen Umständen nicht mehr recht passend, doch behalte ich ihn bei, da mir dies ein geringeres Uebel zu sein scheint, als eine Abänderung desselben. Trotz dieser Veränderlichkeit in der Form ist doch *C. aterrimum* immer recht gut zu erkennen an seiner plumperen, mehr bauchig gewölbten Gestalt, der feinen aber deutlichen und dichten Punktirung in den Zwischenräumen der Flügeldecken, dem hell gelbrothem Fühlhorne und dem hinten in der Mitte stumpf abgerundetem Halsschilde, welches keine Schneppe wie bei *C. collare* oder *trinodosum* bildet. Die Tarsenbildung hat es mit *C. collare* gemein, unterscheidet sich also von *C. trinodosum* sehr leicht durch das kürzere erste Glied derselben. Auch das Pygidium ist grösser als bei allen verwandten Arten, gewölbt, meist etwas kupferröthlich, sehr dicht und fein punktirt, fast runzlig, da die Punkte, besonders an der Basis etwas in die Quere gezogen sind. Bei der Mehrzahl meiner Stücke ist Cayenne als Heimath angegeben. Beide Arten, sowohl diese als die vorhergehende, werden oft als *C. collare* Dej. versendet, das *C. collare* Cast. wohl auch als *C. flavicolle* Deyr.

C. picipes Har. sandte Herr Kirsch auch aus Bogotá ein. Die Art ist durch ihr mattglänzendes, kaum deutlich punktirtes Pygidium sehr kenntlich, auch vertiefen sich bei ihr die inneren Längsstreifen der Flügeldecken an der Spitze viel merklicher als bei dem verwandten *C. trinodosum*; sie hat ausserdem eine Eigenthümlichkeit,

die zwar wenig in die Augen fällt und nicht immer gleichmässig scharf ausgeprägt ist, da aber, wo sie auch nur angedeutet ist, höchst charakteristisch erscheint. Auf der Kopffläche zeigen sich nämlich, ausser den gewöhnlichen drei Höckerchen, noch zwei weitere, je eines zu beiden Seiten des mittleren Höckers; der Scheitel hat dann fünf deutliche Höckerchen, drei in einer vorderen Reihe, zwei in der hinteren. Diese Nebenhöckerchen, die ich nur bei dieser Art finde, stehen am Ende der Wangennaht vor den Augen.

C. abbreviatum: *Simillimum C. clypeali et C. nano, ab illo thorace ad basin non foveolato, ab hoc pygidio parcius punctato thoracisque basi medio distincte angulata discedens. Breviter-ovale, nitidum, obscure rufo-piceum. Caput dense punctulatum, clypeo rufescente, fronte trituberculata. Thorax laevis, lateribus plerumque rufescens, basi media distincte angulata. Elytra sat profunde striata, striis remote crenato-punctatis, interstitiis laevibus. Pygidium dense punctulatum, non transversim rugosulum. Corpus subtus cum pedibus obscure piceo-rufum, prosterno transversim carinulato.* — Long. 2½ lin.

In der Gestalt dem *C. clypeale* und *C. nanum* am ähnlichsten auch ebenso gefärbt wie diese, kurz eiförmig, glänzend, dunkelbraun, der Aussenrand des Kopfes und meist auch die Halsschildseiten röthlichbraun. Der Kopf dicht und ziemlich fein punktirt, der Scheitel mit den gewöhnlichen drei Höckerchen. Das Halsschild ohne Punktirung, der Hinterrand in der Mitte eine deutliche Schneppe bildend. Die Flügeldecken nur so lang als breit, ziemlich tief gestreift, auch die Punkte in den Streifen etwas grob, die Zwischenräume flach und glatt. Das Pygidium glänzend, mit fast glatter Spitze, gegen die Basis sehr dicht und fein, aber nicht querrunzlig punktirt. Die Taster und Fühler rothbraun, letztere mit schwärzlich-grauer Keule. Die Unterseite sammt den Beinen heller oder dunkler rothbraun; das Prosternum mit Querleisten, das erste Glied der hinteren Tarsen kürzer wie der übrige Fuss.

Vaterland: St. Catharina.

Von den Herren Dohrn und Deyrolle mitgetheilt. Auf den

ersten Anblick möchte man versucht sein, diese Art mit *C. clypeale* oder *C. nanum* zu vereinigen, sie unterscheidet sich aber sehr gut von ersterem durch den Mangel der Basalgrübchen am Halsschilde, von letzterem durch die deutlichere Schneppe der Halsschildbasis und das nicht querrunzlige Pygidium. Am nächsten steht sie den dunklen Varietäten des *C. collare*, dieses ist aber entschieden gestreckter, die Flügeldecken sind länger als breit und zeigt das Halsschild eine zwar sehr feine, in den Vorderecken aber immer recht deutliche Punktirung.

Onthophagus trinodosus Bohem. Res. Eugen. 1858. p. 46. aus Rio Janeiro, ist nach dem typischen Exemplar, welches mir in zuvorkommendster Weise von Herrn Stål zur Einsicht mitgetheilt wurde, ein ächtes *Canthidium* und zwar das von mir in Col. Heft. I. p. 50. beschriebene *C. difficile.* Ich gestehe, dass ich allerdings unter der Gattung *Onthophagus* bei einem neueren Autor kein *Canthidium* vermuthet hätte. Früher (Berl. Ent. Zeitschr. 1862. p. 403.) hatte ich den Boheman'schen Namen, da er in der Gattung *Onthophagus* mit einer gleichnamigen, von Fahraeus in den Ins. Caffrariae beschriebenen Art collidirte, in *subarmatus* geändert: dieser Name hat jetzt, da die Art einer anderen Gattung angehört, wieder einzugehen.

Onthophagus muticus Bohem. ebenda p. 48. aus Honolulu ist ebenfalls ein *Canthidium* und zwar ein neues, dessen nähere Beschreibung hier folgt:

C. muticum Bohem.: ***Ovatum, subnitidum, obscure cupreum, elytris piceis. Caput vertice mutico, antice rugosum, postice sublaeve. Thorax laevis, ad angulos anticos subtilissime tantum punctulatus, basi immarginata, medio obtuse tantum angulata, ante humeros leviter foveolata. Elytra leviter tantum striata, striis remote at fortiter punctatis, stria 7 obsoleta, interstitiis laevibus. Pygidium laeve. Palpi cum antennis piceo-rufi, his rufo-clavatis. Corpus subtus nitidum, piceum, pedibus obscure cuprescentibus, prosterno carinato, metasterno lateribus grosse punctato, abdomine laevi.*** — Long. $3\frac{1}{4}$ lin.

Von verkehrt eiförmiger, ziemlich gewölbter Gestalt, nur mässig glänzend, schwärzlich kupferfarben, die Flügeldecken schwarz. Der

Kopf ohne alle Höckerchen, vorn runzlig, in der Mitte nur fein punktirt und hinten fast glatt, die Stirn in der Mitte mit einem vertieften, punktartigen Grübchen. Das Halsschild glatt, höchstens in den Vorderecken ganz unmerklich punktirt, die Seitenrandlinie erlischt den Schultern gegenüber in einem deutlichen Grübchen, die Mitte nur eine sehr stumpfe Schneppe bildend; die Seiten etwas minder gerundet als gewöhnlich, das Hintereck daher stumpf abgerundet. Die Flügeldecken nur leicht gestreift, in den Streifen aber grob und weitläufig punktirt, der 7. Streif kaum angedeutet, der Randstreif aber sehr deutlich punktirt; die Zwischenräume flach, ohne Punktirung. Das Pygidium glänzend, schwarz mit äusserst schwachem Kupferschein, glatt. Taster und Fühler rothbraun, letztere mit rother Keule. Die Unterseite glänzend, schwarz, die Beine etwas kupfrig; das Prosternum mit Querleisten und vor denselben muldenartig vertieft, die Hinterbrust an den Seiten grob punktirt, der Hinterleib glatt; die Tarsen rothbraun, ihr erstes Glied kürzer als der übrige Fuss (♀).

Vaterland: Honolulu.

Das einzige typische Stück wurde mir von Herrn Stål freundlichst zur Ansicht mitgetheilt. Die Art hat manches Eigenthümliche und ist durch den leichten Glanz, die Grübchen der Halsschildbasis, den nur angedeuteten 7. Längsstreif der Flügeldecken, das glatte Pygidium und die grob punktirten Brustseiten gut kenntlich. Bei Gebrauch meiner synoptischen Tabelle in Col. Heft. I. würde sie neben *C. globulum* zu stehen kommen, von dem sie sich unter Anderem durch den unbewaffneten Scheitel leicht unterscheidet.

C. Ståli: ***Ovale, dorso deplanatum, nitidum, nigrum. Caput aequaliter dense et subrugose punctatum, muticum. Thorax subtilissime et vix perspicue punctulatus, basi medio angulata, ante humeros utrinque emarginata. Elytra ad suturam parte basali impressa, leviter striata, striis remote at valde punctatis, interstitiis planis, dense at subtilissime punctulatis. Pygidium nitidum, convexum, basi transverse-punctatum. Antennae obscure ferrugineae, clava rufo-cinerea. Corpus subtus cum pedibus nigrum, nitidum, tarsis autem rufis; prosterno carinis transversis, metasterno laevi.*** — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

Von eiförmiger, aber auffallend flacher Gestalt, glänzend, schwarz. Der Kopf ohne Höcker, gleichmässig und dicht, fast runzlig punktirt. Das Halsschild mit kaum wahrnehmbarer höchst feiner Punktirung; der Seitenrand hinter der Mitte ein zwar sehr stumpfes, aber doch deutliches Eck bildend, die Basis in der Mitte mit einer merklichen Schneppe, jederseits den Schultern gegenüber leicht ausgebuchtet, so dass die eigentlichen Hinterecken, da nämlich, wo die Seitenrandlinie erlischt, nicht abgerundet sind. Die Flügeldecken unter den Schultern am breitesten, nach hinten leicht verschmälert, die Nahtgegend in der oberen Hälfte merklich vertieft, fein gestreift, die Streifen mit ziemlich groben, weitläufigen Punkten, die Zwischenräume flach, dicht und äusserst fein punktirt. Das Pygidium glänzend, gewölbt, an der Basis mit Querpunkten besetzt. Die Fühler dunkel rostroth, ihre Keule röthlichgrau behaart. Die Unterseite sammt den Beinen glänzend und schwarz, nur die Tarsen rostroth; an den hinteren das erste Glied kürzer wie der übrige Fuss; das Prosternum mit Querleisten, das Metasternum glatt; der Enddorn der nicht verlängerten aber doch leicht gekrümmten Vorderschienen breit und abgestutzt.

Vaterland: Brasilien, Rio Janeiro.

Von Herrn Stål aus dem Stockholmer Museum mitgetheilt. Diese ausgezeichnete Art erinnert im Habitus einigermassen an einen ***Onthophagus***, wozu besonders der in der Gattung ***Canthidium*** weiter nicht auftretende Scutellareindruck beiträgt.

*C. **rutilum*** Har. Col. Heft. I. p. 54. Herr Bates theilte diese kleine Art in mehreren Stücken aus Pará mit. Die Färbung ist bei allen ziemlich die gleiche, nämlich ein goldig kupfriges Halsschild und ebenso oder etwas grünlicher gefärbte Flügeldecken. Ein sehr charakteristisches Kennzeichen für dieselbe ist die starke zahnartige innere Endecke der Vorderschienen; durch dieses Merkmal, sowie durch den feiner, vorn nicht dichter punktirten Kopf unterscheidet es sich leicht von dem sonst sehr ähnlichen folgenden.

C. metallicum: *Valde affine C. rutilo, at staturae plerumque majoris et magis convexum. Rotundato-ovale, nitidum,*

colore variabili, plerumque rufo-cupreum vel obscure viride. Caput postice laeve, antice subtiliter dense punctatum; vertice trituberculato. Thorax laevis, ad humeros basi subemarginatus. Elytra leviter crenato-striata, interstitiis planis laevibus. Pygidium dense subtiliter punctatum. Palpi cum antennis ferruginei. Corpus subtus cum pedibus obscure aeneum, prosterno transversim carinato. — Long. 2—$2\frac{3}{4}$ lin.

Mas. *Clypeo simplici, tibiis anticis angulo apicali interno leviter acuminato, calcari apicali lato, brevi, truncato.*

Fem. *Clypeus ante tubercula obsolete transversim carinatus; tibiae anticae simplices, calcari elongato, acuminato.*

Von gerundeter, kurz eiförmiger und ziemlich stark gewölbter Gestalt, glänzend, veränderlich in der Färbung, meist schön kupfrig roth oder dunkelgrün. Der Kopf hinten glatt und sehr leicht eingedrückt, vorn sehr fein punktirt, der Aussenrand nur schmal schwarz gesäumt, der Scheitel mit den gewöhnlichen drei Höckerchen. Das Halsschild blank, höchstens in den Vorderecken und in der sehr stumpfen, aber doch erkennbaren Schneppe, höchst fein punktirt; an der Basis, der Schulter gegenüber, da wo die Seitenrandlinie erlischt, ein sehr unmerklicher Ausschnitt. Die Flügeldecken leicht gestreift, in den Streifen aber merklich gekerbt-punktirt, die Zwischenräume flach und glatt. Das Pygidium fein und dicht, gleichmässig punktirt, nur die äusserste Spitze glatt. Taster und Fühler rostroth. Die Unterseite sammt den Beinen heller oder dunkler braun, mit Metallglanz; das Prosternum mit Querleisten.

Bei dem Männchen ist das Kopfschild eben und nur höchst fein punktirt; die Vorderschienen haben eine etwas zugespitzte innere Endecke, ihr Enddorn ist kurz, gegen das Ende sehr breit und hier abgestutzt.

Bei dem Weibchen zeigt sich auf dem Kopfschilde, ähnlich wie bei *C. clypeale*, vor dem mittleren Höckerchen eine sehr leichte Quervertiefung, wodurch ein sehr schwach erhabener, dem Aussenrand aber nicht parallel gebogener, sondern gerader Wulst aufgehoben wird; die Vorderschienen sind am inneren Ende einfach stumpfeckig, ihr Enddorn ist lang und schmal, an der Spitze leicht nach innen und unten gekrümmt.

Vaterland: Vom Tapajos und von Parà (Bates!).

In grösserer Anzahl von Herrn Bates mitgetheilt. Als der nächste Verwandte dieser Art erscheint zwar *C. clypeale*, welches mit ihm die sehr eigenthümliche Geschlechtsdifferenz im Kopfschildbau gemein hat; dasselbe kann aber doch wegen der sehr markirten Basalgrübchen des Halsschildes und der sehr verschiedenen Färbung nicht damit verwechselt werden. Eher wäre dies mit *C. rutilum* möglich, welches die gleiche Färbung und Körpergestalt hat, doch ist dieses etwas flacher und sind die Vorderschienen am inneren Endecke viel stärker gezahnt. Bei kleineren Weibchen schwächt sich mitunter die erhabene Querwulst des Kopfschildes fast bis zur Unkenntlichkeit ab, auch ist bei ihnen das Pygidium dichter punktirt, fast querrunzlig. Manche Stücke haben ein rothes Halsschild und schwarze Flügeldecken; diese sehen dem *C. collare* täuschend ähnlich, welches aber durch schmälere Gestalt und die viel deutlichere Schneppe des Halsschildes gut zu unterscheiden ist.

Ich schliesse den heutigen Nachtrag mit der Beschreibung einer weiteren, durch die dichte Punktirung der ganzen Oberseite ausgezeichneten Art.

C. discolor; *Ovale, sat convexum, nitidulum, obscure rufescens. Caput aequaliter dense punctulatum, tuberculis tribus verticis obsoletis, transversis, oculis majoribus. Thorax dense et subtiliter, aequaliter punctatus. Elytra parum profunde crenato-striata, interstitiis planis, dense at obsolete et subconfluenter punctulatis. Pygidium convexum, dense punctatum. Palpi cum antennis ferruginei. Corpus subtus rufo-brunneum, pedibus brunneo-rufis; prosterno laevi, transversim carinato, metasterno medio dense punctulato.* — Long. $2\frac{1}{3}$—3 lin.

Von rein ovaler, ziemlich gewölbter Gestalt, mässig glänzend, rothbraun, zuweilen mit grünlichem Metallscheine. Der Kopf gleichmässig fein und dicht punktirt, die drei Scheitelhöckerchen nur leicht ausgeprägt, etwas in die Quere gezogen, die Augen gross. Das Halsschild ebenfalls ganz gleichmässig fein punktirt. Die Flügeldecken nur schwach gestreift, auch die Kerbpunkte nur seicht, doch sehr in die Quere gezogen, die Zwischenräume flach, dicht aber höchst fein und etwas in einander fliessend punktirt. Das Pygidium gewölbt, dicht und fein punktirt. Taster

und Fühler rostroth. Die Unterseise braun, die Beine und das Prosternum rothbraun, letzteres glatt und mit Querleisten versehen; die Hinterbrust in der Mitte dicht und fein punktirt.

Vaterland: Amazonenstrom.

Von Herrn Bates mitgetheilt. Eine in der Färbung unscheinbare, durch die grossen Augen aber, die feine und dichte Punktirung der ganzen Oberseite, sowie durch die besonders auf dem Rücken nur schwach angedeuteten Längsstreifen der Flügeldecken in dieser Gruppe recht ausgezeichnete Art.

V.

Diagnosen
neuer Coprophagen
vom
Herausgeber.

1. ***Ateuchus Erichsoni*** (Westerm.): *Similis A. sancto a quo differt thorace multo latiore, postice medio non laevigato elytrisque brevioribus. Subconvexus, modice nitidus, cupreo-viridis vel cyaneo-viridis. Frons transversim carinata, carina medio interrupta. Thorax lateribus medio valde ampliatis, dense asperato-granulatus. Elytra leviter striata, interstitiis variolose punctatis. Scutellum apparens. Tibiae posticae parce nigro-pilosae, medio autem dense fusco-setosae.* — Long. 10—11 lin.
India or.

2. ***Gymnopleurus aeruginosus:*** *Affinis G. coerulescenti, aliter coloratus et densius rugulosus. Parum nitidus, sat dense breviter pubescens, aeruginosus. Caput linea longitudinali elevata, clypeo sexdentato. Thorax omnino dense granulato-rugosus, maculis parvulis tantum laevibus. Elytra parum convexa, densissime aciculato-granosa, obsolete striata. Corpus subtus cum pedibus viridi-atrum, nitidum.* — Long. $4\frac{1}{2}$ lin.
Aegyptus, Kordofan.
G. aeruginosus Kollar. i. litt.

3. ***Uroxys coarctata:*** *Convexa, oblonga, nitida, picea. Caput antice transversim rugatum; vertice medio breviter unituberculato. Thorax transversus, laevis. Elytra crenato-striata,*

stria secunda ad apicem in foveola exeunte, interstitiis laevibus. Mas differt a femina thorace latiore, lateribus medio angulatis, elytris angustato-ovalibus, tibiis anticis elongatis, incurvatis, intus ante medium dentatis. — Long. $5\frac{1}{2}$ lin. Columbia.

Copris coarctata Dej. Cat. 3 ed. p. 155.

4. **Uroxys aterrima:** *Oblonga, sat convexa, valde nitida, laevissima, nigra. Vertex transversim carinatus. Thorax brevis, margine basali utrinque juxta medium punctato. Elytra leviter striata, apice depressa, striis 4 internis ad apicem sulcatis. Corpus subtus cum pedibus nigro-piceum vel piceum, mesosterno utrinque juxta angulum suturalem metasterni punctis nonnullis majoribus.* — Long. 4—$5\frac{1}{2}$ lin. Brasilia.

Mas. *Differt a femina carina frontali minus elevata, thorace latiore, lateribus angulato et antice arcuato, elytris postice subtruncatis, tibiis anticis elongatis, angustis, apice incurvatis.*

5. **Choeridium puncticolle:** *Abbreviato-ovale, sat convexum, nitidum, piceum, interdum elytris piceo-rufis. Caput dense et subrugose punctulatum. Thorax medio subgibbose convexus, densissime, disco autem parcius punctatus, basi transversim leviter impressus, non marginatus. Elytra crenato-striata, striis apice nonnihil profundioribus, interstitiis planis, laevibus. Pygidium dense punctatum. Palpi ferruginei, antennae testaceo-clavatae. Corpus subtus rufo-piceum.* — Long. $3\frac{3}{4}$ — 4 lin. Brasilia.

6. **Choeridium mutilatum:** *Convexum, ovatum, nitidum, piceum. Caput rugose punctatum, clypeo medio bidentato, vertice tuberculis duobus carina subarcuata conjunctis. Thorax lateribus ante medium angulatis, margine antico medio obtuse tuberculatus, postice linea profunde impressa longitudinali. Elytra fortiter crenato-striata, interstitiis convexis, dense subtiliter punctulatis. Antennae ferrugineae, clava rufo-testacea. Tibiae anticae in ♂ subelongatae, subtus ante medium dentatae, apice margine interno emarginatae, spina apicali crassa, obtusa, intus deflexa; femoribus posticis versus apicem margine superiore*

obtuse dentato; ♀ tibiis anticis femoribusque simplicibus. — Long. $5\frac{3}{4}$—8 lin. Brasilia.

Copris mutila Germar i. litt.

7. **Deltorhinum:** (Nov. Gen.) *Choeridiis affine at clypei forma tarsorumque structura valde discrepans. Caput triangulare, genis clypeoque acuminatis, fronte transversim carinata. Thorax basi immarginatus. Prosternum transversim carinatum et antice foveolatum. Tibiae anticae scalpriformes. Tarsi antici nulli, postici brevissimi, extus longe ciliati, articulo primo lato, ultimo et penultimo filiformibus, unguiculis minutis.*

D. Batesi: *Oblongum, nitidum, convexum, piceum. Thorax laevis, linea longidutinali impressa, margine antice medio transversim carinato. Elytra crenato-striata, interstitiis subconvexis, laevibus. Pygidium convexum, basi punctulatum. Palpi cum antennis ferruginei. Tibiae anticae insuper rugose punctatae.* — Long. $4\frac{1}{2}$ lin. Ega.

8. **Onthocharis Germari:** *Leviter elongata, parallela, dorso subdepressa, nitida, aurato-cuprea vel obscure cuprea, elytris dilute viridi-aeneis interdum piceis. Caput laeve. Thorax lateribus tantum subtiliter punctulatus, postice medio longitudinaliter obsoletissime sulcatus, lateribus rotundatis, medio non angulatis. Elytra leviter et simpliciter striata, striis cupreis, interstitiis planis, sat laevibus. Palpi cum antennis ferruginei. Corpus subtus cum pedibus piceo-cupreum, tarsorum posticorum articulis quam lati longioribus.* — Long. $2\frac{3}{4}$ lin. — Rio Janeiro.

9. **Ontherus Kirschii:** *Elongatulus, convexus, nitidus, piceus vel rufo-piceus, elytris, praecipue parte basali, coeruleo-iridescentibus. Caput antice transversim rugosum; carina frontali arcuata, medio breviter tuberculata. Thorax lateribus tantum punctatus, postice medio vix longitudinaliter impressus. Elytra thorace dimidio longiora, sat late et profunde striata, striis leviter crenato-punctatis, interstitiis convexis laevibus. Pygidium dense punctulatum. Differt ab O. sulcatore,*

elytris longioribus, latius et profundius striatis. — Long. 8—9 lin. Bogota.

10. **Ontherus brevipennis:** *Oblongo-quadratus, convexus, nitidus, piceus. Caput clypeo rotundato, integro, carina frontali brevi, elevata, bidentata. Thorax antice et lateribus punctulatus, basi marginatus, antice subretusus medioque obtuse tuberculato. Elytra thorace vix longiora, profunde crenato-striata, interstitiis convexis, laevibus. Pygidium parvulum, laeve. Metasternum medio longitudinaliter foveolatum.* — Long. 5¾—7 lin. — Nova Granada.

11. **Pinotus nutans:** *Affinis P. Buqueti, convexus, ovatus, sat nitidus, piceus. Caput transversim rugosum, triangulariter acuminatum,* ♂ *lamina reclinata, apice angustata et recurva,* ♀ *carina frontali medio obsolete bituberculata. Thorax brevis, basi marginatus, antice abruptus et excavatus, dorso longitudinaliter profunde sulcatus, sulco versus basin evanescente. Elytra late subcrenato-striata, striis internis ante apicem fulvo-tomentosis. Antennae obscure ferrugineae. Pygidium subtiliter punctatum.* — Long. 11—14 lin. — Uruguay.

12. **Pinotus sericeus:** *Ovatus, leviter convexus, subnitidus, piceus, omnino subcoeruleo-iridescens. Caput postice tantum punctatum, clypeo antice bidentato, vertice cornu brevi, conico. Thorax basi profunde marginatus et ante humeros foveolatus, laevis vel vix perspicue lateribus antice punctulatus. Elytra crenato-striata, interstitiis subconvexis, laevibus. Palpi cum antennis piceo-rufi, his fusco-testaceo clavatis. Metasternum longitudinaliter impresso-lineatum.* — Long. 7—8½ lin. — Columbia.

13. **Pinotus irinus** (Dej.): *Praecedenti certe affinis thoraceque in angulis posticis ut in illo foveolato, at nonnihil latior, minus laete iridescens, capite thoraceque omnino punctatis, elytris profundius striatis, et interstitiis magis convexis leviter dignoscendus.* — Long. 8½ lin. — Cayennae.

14. Pinotus Satanas: *Ex affinitate P. Mormonis summaque ut in illo differentia sexualis. Convexus, nitidus, piceus. Caput clypeo rotundato, antice vix emarginato. Elytra subcrenato-striata, striis 3 et 4 ante apicem conjunctis, interstitiis planis, dense subtilissime punctulatis. Antennae rufo-piceae, clava rufo cinerea.* — Long. 10—13 lin. — Columbia.

Mas. (*Copris Cacus* Dej.) *Caput cornu complanato, brevi, obtusato, margini antico approximato. Thorax parte maxima declivis, postice trituberculatus, tuberculo medio majore, insuper et antice directo. Individua minora* (*C. Satanas* Buquet), *tuberculis his fere aequalibus, parte antica minus declivi.*

Fem. (*Copris Danaus* Dej.) *Caput convexum cornu frontali brevi, triangulariter conico. Thorax antice abruptus, margine superiore quadrituberculato, tuberculis aequaliter distantibus ejusdem fere magnitudinis.*

15. Pinotus protectus: *Simillimus* (♂) *praecedenti tantumque thoracis forma cornuque clypei postice ad apicem tuberculato distinguendus. Thorax postice non ut in illo tridentatus, sed parte elevata medio late surgente, emarginata et utrinque dentata; parte declivi longitudinaliter obsolete carinata. Feminam hucusque non vidi.* — Long. 12 lin. — Columbia.

16. Pinotus depressicollis: *Ex affinitate praecedentium, at thoracis forma in utroque sexu fere aequalis. Oblongus, convexus, nitidus, piceus. Caput transverse rugatum, clypeo oblongo integro; in ♂ cornu brevissimum, latum, emarginatum, margini appositum, in ♀ vertex leviter convexus, cornu simile in medio suturae frontalis positum. Thorax antice abruptus, parte superiore deplanata, medio obtuse lobata, utrinque excavata et extus obtuse tuberculata. Elytra crenato-striata, interstitiis subconvexis punctulatis.* — Long. 12 — 14 lin. — Brasilia.

17. Pinotus andicola (Reiche): *Oblongo-ovalis, convexus, nitidus, piceus. Caput* (♂) *leviter rugosum, clypeo medio emarginato et utrinque iterum rotundato-lobato, cornu erecto, margini approximato, apice truncato. Thorax antice ab-*

rupte declivis, laevis, medio obtuse valde bidentatus, longitudinaliter subsulcatus, parte declivi medio dense punctata. Elytra leviter striata, striis vix punctatis, 5 ad basin foveolata, interstitiis laevibus. Antennae rufae. Metasternum lateribus fulvo-hirsutum, prosterno absque carinis transversis. — Long. 11 lin. — Summae Andes.

18. **Pinotus Achamas** (Buquet): *Ex affinitate P. Mormonis, Satanae et protecti. Convexus, truncato-oblongus sat nitidus, piceus, elytris interdum rufo-piceis. Caput clypeo rotundato, integro, transverse rugosum. Thorax granulatus, antice fovea magna, laevi. Elytra lateribus fere parallelis, obsolete striata, interstitiis subnitidis, dense at parum distincte punctulatis. Antennae piceae, clava luteo-cinerea.* — Long. 12—18 lin. Columbia.

Mas. *Caput cornu brevi, crasso, nonnihil recurvo, margini antico sat approximato. Thorax antice laevis, postice medio tuberculo lato et apice truncato, ascendente; parte declivi abrupta et granulata.*

Fem. (*C. Baal* Buquet.) *Capite postice convexo et breviter unituberculato. Thorax antice medio laevis, profunde excavatus, tuberculo insuper producto, apice truncato, deplanato, tuberculo subtus granulato.*

19. **Pinotus fissus** (Germar.): *Oblongo-ovalis, convexus, valde nitidus, laevissimus. Caput postice cornu brevi deplanato, apice emarginato; clypeo medio fortiter bidentato; dentibus triangularibus, leviter divergentibus. Thorax antice retusus, obtuse lobatus, medio absque linea impressa. Elytra leviter punctato-striata, interstitiis planis. Pygidium laeve. Prosternum absque carinis transversis; metasternum postice foveolatum. P. bicuspis similis, at minor, elytris distinctius striatis cornuque verticis acuto.* — Long. 6—13 lin. — Brasilia.

20. **Euparia argentina:** *Elongata, parum convexa, leviter nitida, picea. Caput obsoletissime rugato-punctatum, vertice medio tumidulo. Thorax dense et fortiter punctatus, lateribus, praecipue antice deplanatis, rufescentibus, ciliatis. Elytra*

catenulato-striata, interstitiis laevibus, planis, ad latera autem et versus apicem convexis. Antennae ferrugineae. Metasternum longitudinaliter profunde sulcatum, tibiae posticae leviter arcuatae. — Long. $3\frac{1}{2}$ lin. — San Luis, Mendoza.

21. Ataenius: (Nov. Gen.) *Caput gibbosum, vertice mutico. Mandibulae occultae, dente molari solido, laminibus membranaceis. Maxillae malis membranaceis. Oculi plerumque obtecti. Abdominis segmenta connexa, ultimum praecedenti brevius, ab illo sulco divisum. Mesosternum carinatum. Pygidium liberum, deflexum, versus abdomen contractum. Tarsorum posticorum articulus primus elongatus, anticorum primus sequentibus singulis longior. Tibiae posticae simplices absque carinis transversis, rectae. Eupariis proximum, differt tibiis posticis non arcuatis, metasterno non abbreviato, thoracis lateribus non deplanatis.*

A. opacus: *Elongatulus, leviter convexus, niger, opacus. Caput densissime vixque perspicue punctulatum. Thorax basi marginatus, densissime et subtilissime punctatus, angulis anticis rotundatis. Elytra crenato-striata, interstitiis planiusculis, primo tertioque subconvexis, laevibus, opacis. Corpus subtus nigrum, pedibus obscure rufo piceis, metasterno punctato.* — Long. $2\frac{3}{4}$ lin. — Brasilia.

22. Caccobius jessoensis: *Ovalis, deplanatus, leviter nitidus, nigro-aeneus, thorace subvirescente. Caput obsolete bicarinatum, clypeo integro. Thorax parum dense punctatus, punctis versus basin majoribus, angulis anticis acutiusculis. Elytra regione scutellari impressa, sat fortiter crenato-striata interstitiis leviter convexis, punctulatis. Pygidium aequaliter sat dense punctatum. Palpi cum antennis picei. Prosternum ut in C. Schreberi carina longitudinali accessoria.* — Long. $3\frac{1}{3}$ lin. — Ins. Jesso.

VI.

Annonce
de la
publication prochaine d'un Catalogue général de Coléoptères.

Les entomologistes se souviendront peut-être qu'il y a près de dix ans que nous avons annoncé l'entreprise d'un ouvrage, qui devait avoir pour objet la publication d'un Catalogue général de toutes les espèces de Coléoptères décrites jusqu'à ce jour. Ce catalogue, maintenant terminé, offre l'énumeration de toutes les espèces tant européennes qu'exotiques de même que leur synonymie complète. Nous avons cité après chaque nom d'espèce l'endroit où elle a été décrite la première fois: en outre nous avons ajouté, quand le cas se presentait, la citation de la meilleure description donnée depuis ou celle d'une monographie; enfin quand l'espèce avait été figurée ou quand ses premiers états étaient connus, nous y avons également ajouté l'indication. Pour la synonymie nous nous sommes bornés à ne mentionner que les descriptions où un nouveau nom avait été donné; nous avons toute-fois jugé à propos de tenir compte de beaucoup de noms manuscrits ou inédits (in litteris) répandus dans les collections, surtout de ceux du Catalogue Dejean, pour faciliter à tout le monde, qui ne possèderait pas une riche bibliothêque, la rectification de ces noms.

L'ordre systématique est celui que Mr. Lacordaire a établi dans son Génera des Coléoptères. Cet ordre ayant cependant subi depuis l'apparition des premiers volumes déjà d'assez nombreux changements, nous avons partout intercalé les nouveaux genres ou modifié la suite des genres, selon qu'un nouvel arrangement avait été proposé par quelque auteur de monographie. Ainsi p. e. les Staphylinides et les Elatérides étaient presque entièrement à refaire,

les uns d'après les travaux de Mr. Kraatz, les autres d'après la monographie de Mr. Candèze.

Pour l'énumération des espèces d'un genre nous avons choisi l'ordre alphabétique, qui permettra de retrouver facilement les noms qu'on cherche. L'arrangement naturel ou le classement d'après l'affinité eut été préférable peut-être, mais il eut exigé l'impossible, c'est-à-dire de connaitre toutes les epèces en question ex visu, et rendu très difficile la recherche dans les genres nombreux en espèces, tels que Hydroporus, Homalota, Cryptocephalus etc.

De nombreux secours nous ont été prêtés de toutes parts et nous croyons pouvoir offrir au public entomologique non pas un ouvrage exempt de tout défaut, mais au moins un recueil de quelque utilité, qui montrera où nous en sommes pour le moment. En effet, l'impossibilité d'avoir connaissance de toutes les publications entomologiques qui paraissent journellement et de toutes parts, ou de se procurer celles qui, souvent inaccessibles, très rares ou énormément couteuses sont disséminées dans les bibliothêques du globe entier, a nécessairement dû conduire à un état de choses, où le fléau de la synonymie menace d'embrouiller notre science. Personne, qui désire publier aujourd'hui une nouveauté quelconque, n'est sùr de ne pas décrire des espèces ou des genres déjà connus antérieurement ou d'introduire des noms également déjà donnés avant lui. De là les doubles emplois inévitables, dont le nombre s'augmente de jour en jour, de là les dangers, que Mr. de Marseul a signalés d'une manière si éloquente dans une note adressée à la Société entomologique de France.

L'avis présent n'ayant pour but que d'annoncer l'apparition prochaine de notre catalogue nous devons nous borner à ce peu de mots sur son contenu et sur l'importance que nous croyons oser lui attacher; l'avant-propos qui paraitra en tête de la première partie donnera de plus amples renseignements sur les détails de l'ouvrage et sur les principes, qui nous ont servi de base pour sa rédaction.

De nombreuses difficultés, inattendues, qui ne se sont présentées que pendant le courant de ce travail, ont retardé son apparition. Enfin, il nous a été impossible de réaliser notre intention primitive en ce qui concerne le mode de publication pour cet ouvrage. Nous aurions préféré pouvoir présenter ce Catalogue tout achevé en une

seule fois, en un volume. Les dimensions cependant qu'il a prìs depuis et certaines difficultés relatives à l'impression nous ont forcé de choisir une autre voie.

Le titre de l'ouvrage est:

Catalogus Coleopterorum
hucusque
descriptorum systematicus et synonymicus.

La publication va s'effectuer de la manière suivante. Le Catalogue paraitra par parties, chacune d'environ 300 pages. Nous ajouterons à chaque partie une table alphabétique des noms de genres qui y sont compris, l'index géneral ne pouvant être donné qu'avec la dernière livraison. La première partie, actuellement sous presse, renferme les Cicindélides et les Carabides. On peut s'adresser à tous les principaux libraires de l'Allemagne et de l'étranger. A Paris un dépôt se trouvera chez M. Deyrolle, Rue de la Monnaie 19.

Le manuscrit du catalogue se trouve complètement achevé, la suite des numéros n'éprouvera donc aucune interruption. Nous avons tâché d'utiliser pour notre ouvrage les matériaux les plus récemment publiès: nous adressons donc à tous les entomologistes la prière, de bien vouloir nous communiquer, soit par lettres, soit par tirages à part, ceux, dont la publication pourrait avoir lieu en même temps ou immédiatement après celle du catalogue. Il en est de même pour toute autre remarque, surtout pour celles qui toucheraient la synonymie, dont nous ne pourrions avoir connaissance d'une autre manière. Nous prions les personnes qui voudraient nous faire des communications de n'y mettre aucun retard.

Munich. 1867.

Dr. Gemminger. B. de Harold.

VII.

Nachträge, Berichtigungen und Aufklärungen
über
zweifelhaft gebliebene Arten
in
„die forst- und baumzuchtschädlichen Borkenkäfer"
(*Tomicides* Lac.) etc.

von

J. A. Graf Ferrari.

Im Verlaufe des Sommers 1867 hat eine kleine literarische Arbeit von mir, betitelt: „die forst- und baumzuchtschädlichen Borkenkäfer (*Tomicides* Lac.) etc." bei Gerold's Sohn in Wien, die Presse unter Umständen verlassen, welche mich so schwer und hart betroffen haben, dass sie mir die gehörige Ruhe und Sammlung raubten, dieser bereits eingeleitet gewesenen Veröffentlichung die erforderliche Aufmerksamkeit und Umsicht zu widmen. Die natürliche Folge davon war, dass nicht nur eine bedeutende Anzahl, zum Theile selbst sinnstörender Druckfehler, welche lange nicht alle auf Seite 95 daselbst verbessert erscheinen, stehen blieb, sondern dass selbst einige Verbesserungen und Berichtigungen, welche zum Theil bereits beschlossen waren, im Drange des Augenblickes unberücksichtiget geblieben sind.

Jene Mängel meiner Arbeit, welche ich, ihrer Natur nach, noch immer nicht zu beseitigen vermag, nur zu gut kennend und würdigend, drängt es mich um so mehr solche, welche ich jetzt schon zu berichtigen im Stande bin, zu beseitigen, wobei ich jedoch allfällige spätere Publikationen über denselben Gegenstand gänzlich unberücksichtiget lassen will und muss.

Dem hiedurch angedeuteten Zweck dieser Zeilen gemäss sollen dieselben:

1. Einige Berichtigungen über Punkte, in welchen ich in meinem obbenannten Schriftchen geirrt, dann

2. Aufklärung über einige zweifelhaft gebliebene Arten, ferner

3. Vervollständigung mancher darin verfochtener Ansichten und aufgestellter Behauptungen.

4. Endlich die Ausmerzung der noch übersehenen wichtigeren und sinnstörenden älteren, oder durch die vorzunehmenden Correcturen neu erscheinenden Druckfehler enthalten, und glaubte ich diese Nachtragserläuterungen, welche ich in der Reihenfolge der dadurch zu berichtigenden Arbeit, mit Berücksichtigung der fortlaufenden Seitenzahl, möglichst kurz zu bringen gedenke, meinen P. T. Lesern und mir selbst schuldig zu sein.

Demgemäss wären folgende Einschaltungen, Abänderungen und Auslassungen vorzunehmen:

Zu Seite 5.

Nach Aufführung der Tomiciden-Gattungen in der analytischen Tabelle, vor Nota 1 daselbst, schalte man ein:

Dr. Theod. Kirsch stellt in einem längeren Aufsatze, betitelt: „Beiträge zur Käferfauna von Bogotá, II Stück", in der Berliner entom. Zeitschrift, Band X pag. 213 und 214, eine neue Tomiciden-Gattung unter dem Namen *Monarthrum* auf, welche er jedoch so kurz, und mehr officiell als generell begründet, dass sich auch nicht mit anscheinender Sicherheit ermitteln lässt, welche von den hier angeführten Gattungen, denen in der Regel oder doch ausnahmsweise eine eingliedrige Fühlergeissel zukömmt, damit allenfalls zusammenfallen könnte, oder ob dieselbe eine neue fernere hieher gehörige bilde?

Am wahrscheinlichsten ist es, dass sie mit *Corthylus* Er. und zwar Sectio A daselbst zusammenfalle und auf einer Art errichtet worden sei, wo das zweite Geisselglied gänzlich geschwunden ist. Diese Benennung vermag daher keine der von mir aufgestellten Gattungen zu präjudiciren, wie mir der Hr. Verfasser selbst mündlich zugestand, dem zur Zeit der Aufstellung dieser Gattung das Bestehen noch anderer Gattungen mit eingliedriger Fühlergeissel in ähnlicher Weise unbekannt war. Die Art selbst: *Chapuisi* Kirsch, dürfte jedoch neu sein, und ist mithin einstweilen bei *Corthylus* Er., Sectio A, am Schlusse nach *Corthylus dimidiatus mihi* mit einem

Fragezeichen (?) und (*Monarthrum* Kirsch) in der systematischen Uebersicht Seite 91 aufzunehmen.

Zu Seite 6.

Der ebenso gelehrte als fachkundige Herr Oberförster Eichhoff drückte mir brieflich seinen Zweifel über die Berechtigung der daselbst aufgestellten Art: ***Crypturgus numidicus mihi*** aus, wobei er besonders betont, dass derselbe gleichfalls eine glatte Längmittellinie des Halsschildes zeige, und die längere Behaarung der Flügeldeckenspitzen auch mit ***Cr. cinereus*** gemein habe. Doch ist erstere viel schwächer, und nur bei guter Beleuchtung erkennbar, letztere jedoch viel stärker und auffälliger, so dass sie reinen Exemplaren schon bei freiem Auge hinten einen fahlen Seidenglanz ertheilt, abgesehen von den anderen daselbst angedeuteten Unterschieden, wodurch die Artrechte des ***Cr. numidicus***, mindestens nach der gegenwärtig in der Wissenschaft herrschenden Auffassungsweise, wohl eben so gut gerechtfertigt erscheinen, wie jener vieler hundert unbestrittener Käferarten.

Zu Seite 15, Nota 1.

Von competenter Seite ist neuerlich die Zusammengehörigkeit von ***Cryphalus Abietis*** Ratz. und ***Tiliae*** Gyll., trotz meiner l. c. gelieferten Nachweisung angezweifelt und hiebei auch die Bemerkung gemacht worden, dass kein Vorkommen dieses Käfers in Laubholz, namentlich auf der Linde bekannt sei. Doch meines Erachtens beweist dieser letzte Grund hier nichts, da ja eine Verwechslung der Nahrungspflanze nicht nur sehr leicht möglich, sondern es eine in der Entomologie oft vorkommende Thatsache ist, dass Thiere ihre Namen nach Pflanzen erhielten, denen sie vollkommen fremd sind, z. B. ***Haemonia Equiseti***, die blos auf ***Potamogeton natans*** vorkommt, u. a. Wie viele Notizen über Vorkommen und Lebensweise muss der Entomologe in den Kauf nehmen, ohne sie stets selbst prüfen zu können, wie er sie eben den manchmal auch mangelhaften Beobachtungen übrigens ganz glaubwürdiger Anfänger oder Laien in der Wissenschaft entnommen; ein Uebelstand, welchen, immerhin möglicher Irrung durch Verwechslung zu geschweigen, wie sie selbst die Worte Gyllenhals: „***Habitat sub cortice Tiliae europeae rarius***" (in dessen ***Insecta suecica*** V. 3. pag. 369) keines-

wegs ausschliessen, gänzlich zu vermeiden, vorzugsweise einem Faunisten beinahe geradezu unmöglich ist, da er doch nicht alles aus eigener Erfahrung allein schöpfen kann, und in früherer Zeit, wo die Beobachtungen im Allgemeinen minder riguros vorgenommen wurden, um so leichter möglich war. Mag nun der Name ***Cr. Abietis*** auch passender, jener ***Tiliae*** auch ganz unpassend sein, so verdient doch der ältere Gyllenhal's, wenn die Identität beider Arten constatirt ist, den unbestreitbaren Vorzug.

Zu Seite 23, Nota 5.

Es gibt allerdings, und auch nach Herrn Eichhoff's mir gütigst mitgetheilter eigener Erfahrung, ziemlich viele exotische Arten von ***Xyleborus***, welche dem ***Xyl. ferrugineus*** F. sehr nahe stehen, und leicht mit demselben verwechselt werden können, wie ich selbst l. c. angedeutet habe. Dazu gehören namentlich die daselbst angeführten ***Xyl. conformis*** Koll. ***in litt.***, ***Xyl. perforatus*** Woll. u. a. Dass jedoch der echte ***Xyl. ferrugineus*** Fabr. in der neuen Welt sehr weit verbreitet sei, unterliegt wohl keinem Zweifel.

Zu Seite 27.

Die hier gegebene Kennzeichnung des ***Dryocoetes autographus*** Ratz. ♂ beruht auf einem Irrthum, in welchen seiner Zeit Redtenbacher in seiner ***Fauna austriaca*** Ed. II Seite 836 in Nota, verfiel, indem eine aufmerksame Durchlesung der entsprechenden Stelle in Ratzeburg (Forstinsekten I Käfer Seite 160) erkennen lässt, dass letzterer von ***Bost. autographus*** ♂ daselbst nicht spreche. Auch hat er ihn sonst wohl nirgend beschrieben oder besprochen. In der That ist auch meines Wissens der ♂ dieser Art bis zur Stunde noch nicht ermittelt, welchen Umstand mir auch Herr Eichhoff bestätigte, wenigstens ist auch ihm derselbe nie zu Gesicht gekommen, auch kennt er keine Sammlung, die ihn enthielte. Demzufolge wäre auf Seite 27 der Gegensatz 3 in der analytischen Tabelle der Gattung ***Dryocoetes*** gänzlich zu streichen und die folgenden Gegensätze hätten dann sämmtlich eine geringere Nummer zu erhalten, so statt 4, 3 — statt 5, 4 u. s. w.

Zu Seite 47, Nota 6.

Es erübriget mir noch an dieser Stelle eine Mittheilung von bedeutendem Interesse zu machen, welche ich der nie genug aner-

kennenswerthen Güte des P. T. Herrn C. von Heyden in Frankfurt a. M., leider jedoch erst nachträglich, verdanke. Derselbe, im Besitze von Sahlberg's *Insecta fennica* Tom. II, hatte die grosse Gefälligkeit durch freiwillige Uebermittlung einer wortgetreuen Copie aus jenem so ungemein seltenen Bande, mich in den Besitz der Original-Beschreibungen der drei zweifelhaften Bostrichus-Arten jenes Autors zu setzen, wodurch einiges Licht über die wahre Stellung derselben verbreitet wird. Deshalb, und wegen der Schwierigkeit sich die Einsicht in den obbesprochenen Band zu verschaffen, habe ich hier diese Beschreibungen wieder bringen zu sollen geglaubt.

Was zunächst den ***Bost. duplicatus*** Sahlb. betrifft, so ist derselbe wohl ohne Zweifel mit ***Cyrtotomicus rectangulus*** Eichh., welchen ich auf Seite 83 und 84 nach der Natur diagnosticirte, identisch. Dies ergibt sich deutlich aus der Vergleichung der Sahlbergischen Beschreibung mit meiner Diagnose der letzterwähnten Art (l. c.)

Es hat daher der Name ***Cyrtot. rectangulus*** Eichh. zu entfallen und statt dessen ist ***Cyrtot. duplicatus*** Sahlb. auf Seite 83 etc. zu setzen:

Hier Sahlberg's eigene Worte (Ins. fenn. Tom. II. pag. 144):

Nr. 3. **Bost. duplicatus:** *Niger, nitidus, parcius pallido-pilosus, antennis pedibusque rufo-testaceis, elytris piceo-nigris, subtilius punctato-striatis, apice circulatim excavato-retusis, singuli ambitu tridentato, dente intermedio, geminato.* — Long. $1\frac{3}{4}$ lin.

Habitat sub cortice arborum emortuarum, semel tantum in Yläne captus.

Descriptio: A praecedente (octodentato), cui de caetero valde similis est, differe videtur magnitudine duplo minore, tuberculis capitis paullo majoribus et parcius elevatis, pubescentia rariore, fundo excavationis elytrorum paullo profundius punctato et dentium forma.

Caput parvum, deflexum, retractum, nigrum, tuberculis exasperatum, parcius pallido-pilosum, foveola nulla supra os impressa; mandibulae nigrae, immaculatae. Antennae rufo-testaceae, structura ut in praecedente. Thorax niger; de caetero ut in antecedentibus. Scutellum minutum, nigrum, laeve. Elytra piceo-nigra subtilius punctato-striata, stria suturali profundiori,

interstitiis planis, punctis quibusdam seriatim impressis apice circulatim profunde (pag. 145) *excavato-retusa, fundo excavationis profundius punctato, ambitu vero singuli elytri tridentato, dente primo minutissimo, secundo latissimo, geminato, angulo nimirum superiori breviter acuminato, inferiori autem longius exserto, apice rotundato; structura caeteroquin ut in prioribus. Corpus subtus nigrum, subnitidum, punctulatum, parcius pubescens. Pedes ut in praecedente.*

Anlangend ***Bost. xylographus*** Sahlb., so ist dessen Ermittlung schon bedeutend schwieriger. Soviel steht jedoch vor Allem fest, dass meine auf Seite 47 in Nota 6 versuchte Nachweisung, dass derselbe allenfalls als Varietät zu ***Cumatot. typographus*** L. gehören dürfte, durchaus irrig ist, da schon seine geringe Grösse (von ¾ Linien), abgesehen von allem Andern, offenbar dagegen spricht. — Ich möchte ihn, nach sorgfältiger Vergleichung seiner Beschreibung bei Sahlberg und der paar Worte, mit welchen Ratzeburg (Forstinsekten I. die Käfer, Seite 160 in Nota) seinen ***Bostr. (Pityographus) exsculptus*** kennzeichnet, mit letzteren für identisch halten, jedoch natürlich nur fraglich.

Sahlberg's Beschreibung (l. s. c. pag. 148) lautet:

Nr. 10. **Bost. xylographus:** ***Nigro-piceus, nitidus, griseo-subpubescens, antennis pedibusque rufo-testaceis, elytris rufo-piceis, basi nigricantibus, subtilissime punctato-striatis, apice excavato-retusis singulo dentibus tribus aequalibus, acutis armato.*** — Long. ¾ lin.

Mas. ***Fronte tuberculo elevato.***

Fem. ***Fronte aequali.***

Var. b. ***Rufo-ferrugineus vel pallide-testaceus totus.***

Habitat sub cortice Pini et Abietis in Fennia australi passim.

Descriptio: Magnitudine et statura B. chalcographo similis, sed differt dentibus elytrorum majoribus, inter se aequalibus, acutis, et fronte maris haud excavata, sed tuberculo elevato instructa. Caput parvum, deflexum, retractum, nigro-piceum (pag. 149) ***crebre sed obsoletius granulato-punctatum, pilis fuscescentibus densius obsitum, tuberculo parvo in fronte maris elevato; os pallido-ciliatum. Antennae, thorax et scutellum ut in sequente (i. e. chalcographo). Elytra thorace paullo angustiora et nonnihil longiora, cylindrica, rufo-picea vel rufo-ferruginea,***

nitida, basi plus minus nigricantia, versus latera et apicem griseo-pilosa, subtilissime punctato-striata, interstitiis laevibus, puncto uno alterove tantum impressis, apice subexcavato-retusa, singulo dentibus tribus sat magnis, basi crassis, apice nigris, acutis, aequalibus, armato. Corpus subtus, pedesque ut in sequente (B. chalcographo).

Var. b. *Caeteroquin simillima, sed color totius corporis rufo-ferrugineus vel pallido-testaceus; oculi tantum nigro-fusci.*

Bostr. tachygraphus Sahlb. endlich fällt wohl mit keiner der sonst beschriebenen Arten zusammen. Auch der Gattung ***Tomicus*** kann er schon deshalb nicht beigezogen werden, weil Sahlberg, der doch offenbar mehrere Exemplare zur Verfügung hatte, da er des muthmasslichen Geschlechtsunterschiedes und auch einer unausgefärbten Varietät erwähnt, die Flügeldeckenabdachung weder als gezähnt, noch als gekerbt angibt. Er steht gewiss dem ***Xyleborus Pfeili*** Ratz. am nächsten, von welchen ihn zunächst die dunklen Schenkel, die wohl mangelnden (mindestens nicht erwähnten) Körnchen auf den Flügeldecken und etwas geringere Grösse zu unterscheiden scheinen. Doch scheint er auch einige weit schwächere Analogien mit ***Dryogr. cryptographus*** zu haben.

Diese Art dürfte daher wohl der Gattung ***Xyleborus*** fraglich angehören und daselbst dem ***Xyleb. Pfeili*** Ratz. zunächst zu stellen sein, jedenfalls jedoch am Schlusse dieser Gattung mit einem Fragezeichen (?) eingereiht werden sollen.

Hier möge gleichfalls der Originaltext des Autors (l. s. c. pag. 152) folgen.

Bost. tachygraphus: *Cylindricus, niger, subnitidus, subpubescens, antennis, tibiis tarsisque rufo-testaceis, thorace subgloboso, antice exasperato, postice laevi, elytris punctato-striatis* (pag. 153) *interstitiis subtiliter seriato-punctatis, transversim obsolete rugosis.* — Long. $1\frac{1}{6}$ lin.

Var. b. *Femoribus elytrisque piceo-ferrugineis. Habitat in truncis arborum emortuarum in Fennia australi, rarissime.*

Descriptio: Magnitudo et forma B. lineati, sed differt thorace longiore, postice laevi, interstitiisque elytrorum seriatim punctatis. Caput deflexum, nigrum, subopacum, parce granulato-punctatum, oculo acute armato creberrime et subtilissime strigosum, fronte vel (in mare?) late impressa, vel (in femina?) con-

vexiuscula, in omnibus carinula elevata notata, ut in praecedente (B. lineato); os flavo-ciliatum. Antennae breves, rufo-testaceae, clava ovata, compressa, obtusa Thorax latitudine paullo longior, antice et lateribus rotundatus, postice truncatus, supra valde convexus, in medio fere gibbosus, totus niger, subnitidus, pilis griseis adspersus, antice tuberculatus, exasperatus, postice sublaevis, oculo acute armato subtilissime et creberrime strigosus, punctisque quibusdam paullo profundioribus parce impressus. Scutellum parvum, rotundatum, nigrum. Elytra cylindrica, thorace vix angustiora, et eodem paullo longiora, apice obtusa, supra nigra, nitida, pilis griseis versus latera et apicem adspersa, punctato-striata, striis singuli elytri duabus suturae proximis ad apicem paullo profundioribus, interstitiis punctis sat crebre sed subtilissime impressis in seriem dispositis, rugisque transversis obsolete elevatis. Corpus subtus nigrum, subnitidum, sat profunde punctatum, griseo pubescens. Pedes bveviusculi, nitidi, femoribus nigris, apice piceis, tibiis tarsisque rufo-testaceis.

Var. b. *Differt tantum femoribus totis elytrisque piceo-ferrugineis.*

Zu Seite 95.

Zum Schlusse hier die Aufzählung jener sinnstörenden Druckfehler, welche mir im Verzeichnisse derselben entgangen sind, nebst den Correkturen, welche durch gegenwärtige Zeilen im Texte geboten erscheinen, soferne sie nicht schon soeben vorgenommen worden sind, in welchem Falle blos darauf hingewiesen werden soll.

Seite II des Vorwortes, Zeile 7 v. u. ist nach „Herrn“ einzuschalten: C. von Heyden.

Seite 5, Zeile 22 v. o. reihe man den hier früher gegebenen Satz ein.

Seite 9, Zeile 3 v. u. lese man: eben statt oben.

Seite 12, Zeile 8 v. o. setze man: nach „Laubholz“ ein (?).

Seite 17, Zeile 27 v. u. lese man: so wohl statt sowohl.

Seite 24, Zeile 18 v. o. füge man bei: Nota 7. Als zweifelhafte und mit ***Xyl. Pfeili*** Ratz. anscheinend sehr nahe verwandte Art, dürfte noch ***Bost. tachygraphus*** Sahlb. (in dessen Ins. fenn. Tom. II pag. 152 et 153) aus Finnland fraglich hieher zu ziehen sein, wie aus der Vergleichung der Beschreibung ersichtlich wird, da mir diese Art unbekannt blieb.

Seite 27 und 28 sind bei der Gattung *Dryocoetes* in der analytischen Tabelle die Correkturen vorzunehmen, welche bereits hier früher bezeichnet worden sind.

Seite 30, Zeile 15 v. u. lese man: *aut* statt *ant.*

Seite 32 nach der letzten Zeile, als Synonym zu *exsculptus* Ratz. ist zu setzen: *xylographus* Sahlb. (?)

Seite 34, Zeile 20 v. o. füge man bei: Diese Art dürfte wohl mit *Bost. xylographus* Sahlb. (in dessen Ins. fenn. Tom. II. pag. 148 et 149) identisch sein?

Seite 44, Zeile 25 und 26 v. o. ist: (v.? *Xylographus* Meg. *in coll.* [Sahlb.]), gänzlich zu streichen, und statt dem (v. ? *proximus* Ferr.) zu setzen.

Seite 44, Zeile 12 v. u. nach „Gyll." einzusetzen: *duplicatus* Sahlb. (, — Dann nach „Eichh." die Klammer (, zu streichen.

Seite 47, Zeile 4 v. o. ist die Nota 6 in der gegenwärtigen Fassung gänzlich zu streichen, und statt dem zu setzen: Nota 6. Von den drei Arten *Bostr. duplicatus, xylographus* und *tachygraphus* Sahlb., welche im Cat. col. Eur. ed. II erscheinen, ist die Stellung der erstgenannten bereits hier auf Seite 44 bezeichnet, jene der zweiten auf Seite 34 angedeutet, jene der dritten jedoch, welche im *Catalogus* als *incertae sedis* unter dem Striche erscheint, auf Seite 27 in Nota 7 besprochen worden. Alle drei blieben mir in der Natur unbekannt, und Lacordaire übergeht sie sämmtlich mit Stillschweigen.

Seite 58, Zeile 7 v. o. lese man: *sub-semicirculare* statt *subhemisphaericum.*

Seite 83 nach Zeile 15 v. o. füge man bei: Diese Art ist jedoch wohl mit *Bost. duplicatus* Sahlb. (in dessen Ins. fenn. Tom. II pag. 144 et 145) identisch und muss daher Sahlberg's Benennung beibehalten werden, worüber mir die Beschreibung jenes Autors, welche mir erst später zugänglich wurde, kaum einen Zweifel übrig lässt.

Seite 83, Zeile 8 v. u. ist: *rectangulus* Eichh. zu streichen und dafür: *duplicatus* Sahlberg zu setzen.

Seite 83, Zeile 3 v. u. hat dasselbe zu geschehen.

Seite 84 sind die Zeilen 19 und 20 v. o. zu streichen.

Seite 84, Zeile 9 v. u. ist: *xylographus* Meg. *in coll.* (Sahlb.?) zu streichen, und statt dem *proximus* Ferr. zu setzen.

Seite 87 Col I. nach Zeile 4 v. o. schalte man ein: ? *tachygraphus* Sahlb.

Seite 87 Col. I vor Zeile 10 v. u. schalte man als Synonymum zu *exsculptus* Ratz., hineingerückt: *xylographus* Sahlb ? ein.

Seite 87 Col. II setze man vor Zeile 9 v. o. hineingerückt: v. ? *proximus* Ferr.

Seite 87 Col. II setze man vor Zeile 20 v. u. *duplicatus* Sahlb.

Seite 87 Col. II rücke man die Zeile 19 v. u. *rectangulus* Eichh. (als Synonym zu *duplicatus* Sahlb.) hinein.

Seite 87 Col. II streiche man die beiden Zeilen 5 und 6 v. u. gänzlich.

NB. Die entsprechenden soeben vorgenommenen Correkturen auf Seite 87, sind gleichfalls in der auf Seite 88 bis 92 folgenden systematischen Uebersicht, wie diese, und die sonst erforderlichen hier ersichtlichen im alphabetischen Inhaltsverzeichnisse auf Seite 93 bis 95 an den entsprechenden Stellen vorzunehmen. Auserdem jedoch noch:

Seite 91 Col. I vor Zeile 8 v. o. bei: *A. Corthylus* Ferr. ? *Chapuisi* Kirsch (Bogotá) einzureihen und darunter [*Monarthrum* Kirsch] zu setzen, wie bereits früher bemerkt worden ist. (Man berücksichtige auch das soeben in NB. gesagte).

Seite 92 Col. I, Zeile 6 v. o. lese man: *septentrionis* statt *septemtrionis*.

Hier möge zum Schlusse der Deutlichkeit halber die rectificirte systematische Uebersicht der mir bekannt gewordenen europäischen Gattungen und Arten aus der Tomiciden-Gruppe der Scolytiden-Familie Lac. folgen, als:

1) **Crypturgus** Er.
pusillus Gyll.
cinereus Hbst.
v. *cinereus* Gyll.
v. *terminatus* Sahlb.
numidicus Ferr.

2) **Hypothenemus** Westw.
eruditus Westw. ⟂
ruficollis F. (♂ ?)

3) **Trypodendron** Steph.
domesticum L.
quercus Eichh.

4) **Xyloteres** Er.
lineatus Ol.
v. *melanocephalus* Hbst.
v. *melanocephalus* F.

5) **Cryphalus** Er.
A. *Cryphalus* Thoms.
granulatus Ratz.
Hampei Ferr. ⟂

Ratzeburgi Ferr.
Tiliae Ratz.
binodulus Ratz.
asperatus Gyll.
v. ? *Piceae* Ratz.
intermedius Ferr.
Tiliae (F. ?) Gyll.
Abietis Ratz.
Fagi Nördl.

B. ***Ernoporus*** Thoms.
Thomsoni Ferr.
Fagi Thoms.
Jalapae Letz. ⸸

6) **Hypoborus** Er.
Ficus Er.
Mori Aubé.
Genistae Aubé.
? *setosus* Eichh.

7) **Xyleborus** Eichh.
monographus F.
dryographus Er.
Sachseseni Ratz.
v. *Dohrni* Woll. †
decolor Boisd.
Alni Muls & Rey.
angustatus Eichh.
eurygraphus Ratz.
Pfeili Ratz.

? *Victoris* Muls.
? *tachygraphus* Sahlb.

8) **Anisandrus** Ferr.
dispar F.
? *dactyliperda* F. ⸸

9) **Dryocoetes** Eichh.
autographus Ratz.
v. *micrographus* Ol.
vilosus F.
cryptographus Ratz.
Alni Georg.
? *Eichhoffi* Ferr.
Coryli Perris.
bicolor Hbst.
v. *Bulmerincqui* Kol.
caproratus Perris.

10) **Pythophthorus** Eichh.
Lichtensteini Ratz.
micrographus Gyll.
v. ? *ramulorum* Perris.
exsculptus Ratz.
xylographus Sahlb. ?
chalcographus L.
v. (Ips) *spinosus* Degeer.
v. *sexdentatus* Ol.
bidens F.
v. ? *quadridens* Nördl.
v. *trepanatus* Nördl.

11) **Thamnurgus** Eichh.
Kaltenbachi Bach.
Euphorbiae Handsch.
Delphinii Rosh.

12) **Xylocleptes** Ferr.
bispinus Dft.

13) {**Tomicus** Latr.
{*Bostrichus* F.

A. ***Cumatotomicus*** Ferr.
stenographus Dft.
Cembrae Heer.
typographus L.
v. ? *proximus* Ferr.

B. ***Cyrtotomicus*** Ferr.	*curvidens* Germ.
acuminatus Gyll.	v.? *denticulatus* Strm. cat.
duplicatus Sahlb.	*Laricis* F.
rectangulus Eichh.	v. (Ips.) *micrographus* Degeer.
longicollis Gyll.	*nigritus* Gyll.
C. ***Onthotomicus*** Ferr.	*suturalis* Gyll. ♀
oblitus Perris.	

Miscellen.

Wenn man, um von hundert Fällen beispielsweise hier nur zwei anzuführen, in den „Annales de la Soc. Ent. de France 1867" p. 69 liest:

Catopsimorphus formicetorum Peyron = *Fairmairei* Delarouzé

und in der Berliner entomologischen Zeitschrift 1864 p. 206:

Licinus hierichonticus Reiche = *aegyptiacus* Dej.

so ergibt sich, dass in der Anwendung des Zeichens = eine sehr störende Ungleichheit besteht. Es ist zwar klar ausgedrückt, dass beide auf diese Weise zusammengestellten Arten als identisch zusammengehören, sehr unklar aber, ob der rechts oder links vom Gleichheitszeichen befindliche Name als der ältere zu bleiben, der andere dagegen in der Synonymie einzugehen hat. In der französischen Zeitschrift gehört der rechts vom = stehende, später (1860) publizirte Name als synonym zu dem links befindlichen, älteren (1857). Umgekehrt wird in der deutschen Zeitschrift der jüngere Reiche'sche Name (1855) links und der ältere Dejean'sche (1826) rechts gesetzt. In manchen Fällen, wie in dem letztgenannten, ist durch das ziemlich bekannte Altersverhältniss der beiden Autoren ein Irrthum kaum denkbar, im ersteren ist aber ein solcher naheliegend. Als die richtige Ausdrucksweise glaube ich unbedingt die in der Berliner Zeitschrift (aber auch nicht consequent) angewendete bezeichnen zu müssen und möchte hiemit zu

gleichmässiger Befolgung derselben die Herren Collegen eingeladen haben. Es liegt nämlich in der Natur der Sache, wie schon die Anwendung des fraglichen Zeichens in allen mathematischen Formeln bezeugt, dass der rechts von demselben befindliche Theil als der abschliessende, endgiltige zu betrachten ist, z. B. x = 3, womit gesagt is, dass für das jetzt bedeutungslose x der Werth 3 einzutreten hat. Nach wie vor bleibt bei solchen Citationen die Beifügung der Jahreszahl wünschenswerth, indem dadurch jedem Zweifel vorgebeugt ist. **Harold.**

Da wir gegenwärtig mit dem Drucke der ersten Theile unseres allgemeinen Coleopteren-Catalogs beginnen, so ersuchen wir hiemit jene Herren Autoren, welche allenfalls aus den Familien der ***Cicindelidae*** und ***Carabidae*** neue Gattungen und Arten in solchen Publikationen aufgestellt haben, die entweder schon unter der Presse sind oder doch demnächst veröffentlicht werden sollen, um gefällige Mittheilung der desfallsigen Namen, nebst Angabe des Vaterlandes und des Werkes (wo möglich auch der Seitenzahl), worin dieselben erscheinen werden, um sie eventuell noch in unserem Cataloge aufnehmen zu können.

Dr. **Gemminger. Harold.**

Herr Ch. Brisout de Barneville ändert nachstehende vergebene Artnamen, wie folgt, ab:

Myrmedonia punctatissima Bris. Ann. Soc. France. 1866 p. 358 in ***punctatella***, wegen ***M. punctatissima*** Kraatz Linn. Ent. 1857 p. 52.

Philonthus gratiosus Bris. loc. cit. p. 359 in ***suavus***, wegen ***P. gratiosus*** Erichs. Gen. Staph. p. 461.

Lithocharis vicina Bris. loc. cit. 1859. Bull. p. 233 in ***propinqua***, wegen ***L. vicina*** Kraatz. Wiegm. Arch. 1859 p. 137.

Meligethes subtilis Bris. loc. cit. 1866 p. 368, in ***hypocrita***, wegen ***M. subtilis*** Bohem. Ins. Caffr. I. 1. pag. 576.

Homalota glacialis Bris. Ann. Soc. France. 1866. p. 356, aus den Pyrenäen, welche mit ***H. glacialis*** Miller. Wiener Monatschrift 1864. p. 200, aus Kärnthen collidirt, ändere ich in ***H. Brisouti*** ab. **Harold.**

Le nom du genre ***Caranistes*** Erichs. Gen. Staphyl. p. 925 (1840) fait douple emploi avec celui donné par Schönherr antérieurement (1839) à un genre d'***Anthribides***; je le change en ***Naddia***, nom d'une province du Bengale où se trouve la ***N. Westermanni*** Er. **A. Fauvel.**

Literatur.*)

Schaum und **v. Kiesenwetter**, Naturgeschichte der Insecten Deutschlands, I. 2. Erste Lieferung. 1868. ***Dytiscidae*** und ***Gyrinidae***.

Die erste Abtheilung, nämlich die Dytisciden, sind zum Theile noch von dem verstorbenen Prof. Dr. Schaum und H. v. Kiesenwetter gemeinschaftlich bearbeitet, die Gyriniden dagegen von letzterem ausschliesslich. Die Arbeit ist mit gewohnter Genauigkeit und Gründlichkeit durchgeführt, auch den früher erschienenen

*) Weder Raum nech Zeit gestatten für diesmal eine weitere Besprechung der neuesten Literatur; dieselbe soll in einem der nächsten Hefte nachfolgen und beschränken wir uns daher auf die Anzeige der beiden obigen für die Kenntniss europäischer Coleopteren besonders wichtigen Werke.
D. R.

Theilen sehr conform gehalten; namentlich sind die Artenbeschreibungen mit Vermeidung alles unwesentlichen in richtigem Umfange gegeben. Nur die Nomenclatur gibt zu einigen Bemerkungen Anlass und bedauere ich, dass dieselbe vielfach von der von Dr. Gemminger und mir in unserem Cataloge angenommenen abweicht. Den Stephens'schen Arten ist z. B. die Priorität nur in einzelnen Fällen eingeräumt. So wird ***Hydroporus nitidus*** Sturm (1834) ganz richtig in die Synonymie des älteren Stephens'schen ***H. oblongus*** (Ill. Brit. V. 1832) gestellt, dagegen aber ***H. scalesianus*** Steph. loc. cit. II. 1829 dem viel jüngeren Sturm'schen ***H. pygmaeus*** nachgesetzt; bei ***Colymbetes pulverosus*** wird nur Sturm als Autor, nicht der ältere Stephens (Ill. Brit. II. 1829) citirt. Bei ***Hydroporus lautus*** (p. 35) ist kein Autor angegeben, derselbe ist aber schon von Schaum in Germar's Zeitschrift IV. p. 187 (1843) beschrieben. ***Haliplus flavicollis*** Sturm wird bei uns als ***H. impressus*** Fabr. aufgeführt, ebenso ***Noterus sparsus*** Marsh. als ***N. semipunctatus*** Fabr. und ***Laccophilus interruptus*** Panz. als ***L. minutus*** Linné; es kommt hier offenbar wenig oder gar nichts darauf an, ob diese Arten auch wirklich die ächten von Fabricius und Linné gemeinten sind, die Beseitigung dagegen dieser älteren Namen, nachdem ihre Deutung einmal vorgenommen worden, erscheint nicht gerechtfertigt.

Die forst- und baumzuchtschädlichen Borkenkäfer (***Tomicides*** Lac.) aus der Familie der Holzverderber (***Scolytides*** Lac.) mit besonderer Berücksichtigung vorzüglich der europäischen Formen und der Sammlung des k. k. zoologischen Cabinetes in Wien, von J. A. Graf Ferrari. 1867.

So lautet der Titel einer 100 Octavseiten umfassenden Brochure, welche im Sommer dieses Jahres bei Gerold in Wien erschienen ist. Ohne uns in die Einzelnheiten dieser Arbeit einzulassen, welche, trotzdem dass sie unter der Einwirkung der hemmendsten Eindrücke zur Vollendung kam, doch das Gepräge der Gediegenheit, Fachkenntniss, des Fleisses und der genauen Beobachtung seitens ihres Verfassers, welcher kein Neuling in der wissenschaftlichen Literatur ist, trägt, gereicht es uns doch zum Vergnü-

gen hiemit zu constatiren, dass damit einem bereits sehr fühlbar gewordenen Bedürfnisse Abhilfe geschieht. Wir wollen zugleich dem Wunsche Ausdruck geben, dass der Herr Verfasser auch die übrigen Gruppen der I. Tribus der Scolytiden-Familie, welche gleichfalls der kritischen Revision so sehr bedürftig sind, in ähnlicher Weise bearbeiten möge. Das Schriftchen behandelt vollständig die europäischen Gattungen und Arten, welche dadurch ansehnlich vermehrt und durch Hebung vieler Zweifel wesentlich berichtigt werden, ohne dass auch die exotischen aus dem Auge verloren werden, wie es eben die systematische Uebersicht und der angegebene Zweck erheischen, und wie es ferner die zu Gebote stehenden Mittel gestatteten. Es ist daher auch für einen grösseren Leserkreis berechnet und der Gegenstand trotz der streng wissenschaftlichen Form so behandelt, dass jeder gebildete Forstmann und Oekonom dasselbe nicht nur mit Interesse lesen sondern auch viel Nutzen daraus schöpfen wird. Da übrigens auch noch der Preis ein sehr mässiger ist, können wir dasselbe mit bestem Gewissen allerorts auf das Wärmste anempfehlen. D. R.

Druck der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Gebr. Parcus) in München.

Inhalt des I. Heftes.

Preis 20 Sgr. = 1 fl. 12 kr. rh.

Druck der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Gebr. Parcus).

Harold, E. v.

Coleopterologische Hefte Herausgegeben unter Mitwirkung mehreren Fachgenossen von E. v. Harold

Bd.: II

München 1867